



Prof. Dr. Ulrich Schmidt-Denter
Psychologisches Institut
Universität zu Köln
Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11
Telefon: 0221/470 5806
Telefax: 0221/470 5217
Email: u.schmidt-denter@uni-koeln.de

U. Schmidt-Denter & H. Schick

Skalenqualität des Fragebogens zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und Eltern

Forschungsbericht Nr. 24 zum Projekt

„Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und
nationaler Abgrenzung“

Inhalt

1	EINLEITUNG	5
2	STRUKTURMODELL	6
3	STICHPROBEN	7
3.1	UNTERSUCHUNGSANLAGE	7
3.2	STICHPROBEN	8
3.3	ZUSAMMENFASSUNG	20
4	FRAGEBOGEN	22
4.1	BESCHREIBUNG DER SKALEN	22
4.1.1	PERSONALE IDENTITÄT	22
4.1.1.1	Reflektierendes Ich	22
4.1.1.2	Reales Selbst	23
4.1.1.2.1	Selbstbewertungen	23
4.1.1.2.2	Selbstkonzepte	23
4.1.1.2.3	Kontrollüberzeugungen	24
4.1.1.3	Handelndes Ich	25
4.1.1.4	Ideales Selbst	26
4.1.2	SOZIALE IDENTITÄT	27
4.1.2.1	Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen	27
4.1.2.2	Einstellungen zu Fremdgruppen	28
4.1.3	FAMILIÄRE SOZIALISATION	28
4.2	BESONDERHEITEN DES MESSINSTRUMENTS IN EINZELNEN LÄNDERN	29
4.2.1	PERSONALE IDENTITÄT	30
4.2.1.1	Reflektierendes Ich	30
4.2.1.2	Reales Selbst	30
4.2.1.2.1	Selbstbewertungen	30
4.2.1.2.2	Selbstkonzepte	31
4.2.1.2.3	Kontrollüberzeugungen	32
4.2.1.3	Handelndes Ich	33
4.2.1.4	Ideales Selbst	33
4.2.2	SOZIALE IDENTITÄT	34
4.2.2.1	Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen	34
4.2.2.2	Einstellungen zu Fremdgruppen	37
4.2.3	FAMILIÄRE SOZIALISATION	38
4.3	RELIABILITÄTEN	40
4.4	ZUSAMMENFASSUNG	45

5	SKALENQUALITÄT DES DEUTSCHEN FRAGEBOGENS	46
5.1	METHODIK	46
5.2	SKALENKENNWERTE	47
5.2.1	PERSONALE IDENTITÄT	47
5.2.1.1	Reflektierendes Ich	47
5.2.1.2	Reales Selbst	57
5.2.1.2.1	Selbstbewertungen	57
5.2.1.2.2	Selbstkonzepte	63
5.2.1.2.3	Kontrollüberzeugungen	72
5.2.2	HANDELNDES ICH	80
5.2.3	IDEALES SELBST	81
5.2.4	SOZIALE IDENTITÄT	89
5.2.4.1	Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen	89
5.2.4.2	Einstellungen zu Fremdgruppen	98
5.2.5	FAMILIÄRE SOZIALISATION	105
5.3	ZUSAMMENFASSUNG	111
6	MESSÄQUIVALENZ FÜR DIE EUROPÄISCHEN NACHBARLÄNDER	113
6.1	METHODIK	113
6.2	ERGEBNISSE	114
6.2.1	PERSONALE IDENTITÄT	114
6.2.1.1	Reflektierendes Ich	114
6.2.1.2	Reales Selbst	115
6.2.1.2.1	Selbstbewertungen	115
6.2.1.2.2	Selbstkonzepte	118
6.2.1.2.3	Kontrollüberzeugungen	120
6.2.1.3	Handelndes Ich	123
6.2.1.4	Ideales Selbst	124
6.2.2	SOZIALE IDENTITÄT	125
6.2.2.1	Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen	125
6.2.2.2	Einstellungen zu Fremdgruppen	129
6.2.3	FAMILIÄRE SOZIALISATION	131
6.3	ZUSAMMENFASSUNG	133
7	ZUSAMMENFASSUNG	135
8	LITERATUR	138
9	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	140
10	ANHANG: VERZEICHNIS DER FORSCHUNGSBERICHTE	141

1 Einleitung

Im Forschungsprojekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“ wird im innereuropäischen Vergleich die Entwicklung personaler und sozialer Identität im Jugendalter untersucht; befragt werden Jugendliche und ihre Eltern. Die theoretische Grundlage bildet das „Strukturmodell der personalen und sozialen Identität“, das im Rahmen des Forschungsprojekts entwickelt wurde und eine Integration verschiedener theoretischer Ansätze der Identitätsforschung leistet (Schmidt-Denter, Quaiser-Pohl & Schöngen, 2005). Das zur empirischen Umsetzung konzipierte Befragungsverfahren „Fragebogen zur personalen und sozialen Identität“ liegt jeweils in einer Form für Jugendliche und für Eltern vor. Es erfasst die einbezogenen 36 Konstrukte, die in sechs Bereichen von Identität und ihren Rahmenbedingungen zusammengefasst werden, in einem quantitativen Ansatz in 45 bzw. 48 Skalen und 327 bzw. 385 Items (Jugendliche bzw. Eltern). Insgesamt werden Daten von N = 4312 Jugendlichen und ihren Eltern (N = 1842) in die Analysen einbezogen, die in Deutschland und allen seinen direkten Nachbarländern (Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Schweiz, Österreich, Tschechische Republik und Polen) im Zeitraum August 2001 bis März 2006 erhoben wurden und in verschiedenen Forschungsberichten beschrieben sind (siehe Verzeichnis der Forschungsberichte im Anhang). Außerdem liegen die Daten von N = 188 Ersteltern vor, die in den Ländern (Ost-)Deutschland, Niederlande, Belgien, Tschechien, Polen und Spanien erhoben wurden.

Der vorliegende Forschungsbericht beschäftigt sich mit der Bestimmung der faktoriellen Struktur der Skalen des deutschen Jugend- und Elternfragebogens sowie der Überprüfung der Messäquivalenz der Skalen für die europäischen Nachbarländer.

Im Folgenden wird zunächst kurz das zu Grunde gelegte Strukturmodell personaler und sozialer Identität erläutert. Daran schließt sich eine vergleichende Beschreibung der diesem Bericht zu Grunde gelegten Stichproben an. Im nächsten Kapitel werden Besonderheiten des Messinstrumentes in einzelnen Ländern zusammengestellt und die Skalenreliabilitäten vergleichend diskutiert. Es folgen die Bestimmung der faktoriellen Struktur der Skalen der deutschen Stichprobe und die Split-Half-Kreuzvalidierung dieser Struktur mit Hilfe konfirmatorischer Faktorenanalysen. Danach wird diese ermittelte faktorielle Struktur für die europäischen Nachbarländer mit Hilfe von Multi-Gruppen-CFA überprüft. Zusammenfassend wird auf der Grundlage dieser Befunde die Frage der Messäquivalenz diskutiert. Im Anhang findet sich ein Verzeichnis der bisher erschienenen Forschungsberichte.

2 Strukturmodell

Anmerkung: Dieser Abschnitt wurde dem Forschungsbericht Nr. 17 entnommen.

Die Basis des Projektes bildet das Strukturmodell der personalen und sozialen Identität (Schmidt-Denter, Quaiser-Pohl & Schöngen, 2005). Identität wird hier verstanden als „unitas multiplex“ (Stern, 1918). Das Modell ist entsprechend der Tradition der Identitätsforschung unterteilt in personale und soziale Identität. In Anlehnung an das Modell zur Entwicklung des Selbst (Fend, 1994) wird die personale Identität in vier Bereiche gegliedert: das „Reflektierende Ich“, das „Handelnde Ich“, das „Reale Selbst“ und das „Ideale Selbst“. Das Reale Selbst wird unter Bezugnahme auf Haußer (1995) unterteilt in „Selbstbewertungen“, „Selbstkonzepte“ und „Kontrollüberzeugungen“. Die soziale Identität folgt dem Modell von Tajfel (1982) und unterscheidet zwischen In-group Variablen (benannt mit „Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen“) und Out-group Variablen (benannt mit „Einstellungen zu Fremdgruppen“). Auch der Sonderfall sozialer Identität, die biculturelle Identität, kann bei entsprechenden Fragestellungen mit einbezogen werden (s. Abb. 2.1).

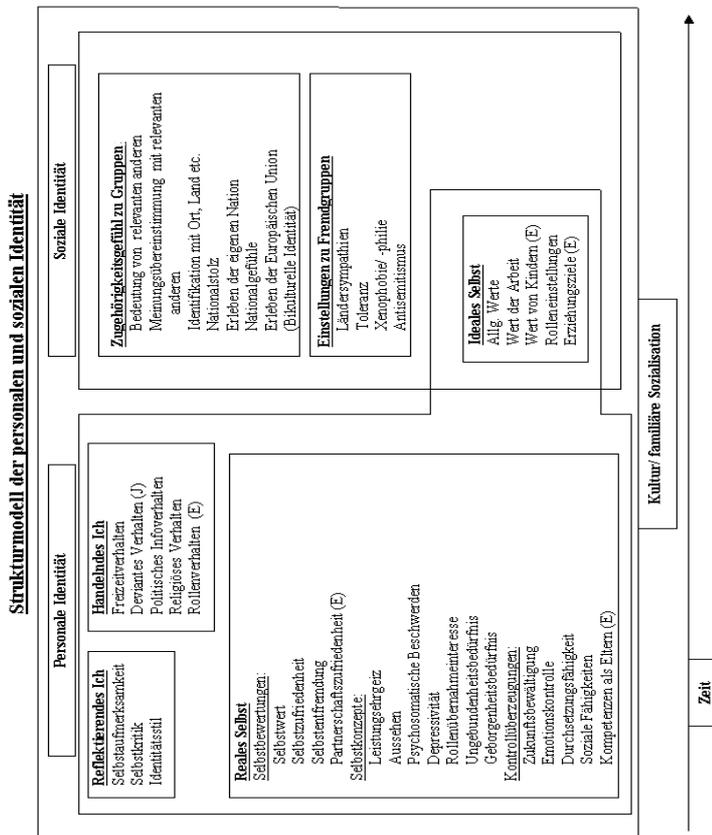


Abbildung 2.1: Strukturmodell der personalen und sozialen Identität (Schmidt-Denter, Quaiser-Pohl & Schöngen, 2005)

3 Stichproben

3.1 Untersuchungsanlage

Das Forschungsprojekt ist als kulturvergleichende Untersuchung angelegt. Im innereuropäischen Vergleich wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden bezüglich der mit dem Strukturmodell erfassten Aspekte von Identität gefragt. Einbezogen werden Deutschland und seine direkten Nachbarländer: Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Schweiz, Österreich, Tschechische Republik und Polen. Als Erhebungsinstrument dient der „Fragebogen zur Erfassung personaler und sozialer Identität“ (Schmidt-Denter, Quaiser-Pohl & Schöngen, 2005), der jetzt auch in einer Kurzfassung vorliegt (vgl. Forschungsbericht Nr. 17, Schmidt-Denter & Schick, 2005). Der Fragebogen wurde in der Regel von einer Muttersprachlerin in die Landessprache übersetzt und ggf. in einigen Formulierungen an die besonderen Gegebenheiten des jeweiligen Landes angepasst. Die Datenerhebung unter den Jugendlichen erfolgte zumeist in Schulen, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt hatten. In Anwesenheit der Untersuchungsleiterin oder einer Lehrperson wurden die Bögen während einer Schulstunde ausgefüllt. Der Elternfragebogen wurde den Jugendlichen nach Hause mitgegeben und später von den Eltern per Post zurück gesandt oder aber in den Schulen abgegeben und dort abgeholt. Die Rücklaufquote der Jugendbögen betrug so durchgehend ca. 99%, die Rücklaufquote der Elternfragebögen bewegte sich zwischen 11.5% (Frankreich) und 85.2% (Niederlande). Eine Übersicht gibt nachfolgende Tabelle:

Tabelle 3.1.1: Rücklaufquoten der Elternfragebögen

	Erhebungsland ¹										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Rücklaufquote	47.5%	28.5%	85.2%	81.2%	20.0%	11.5%	35.5%	26.7%	84.1%	78.2%	49.8%

Eine detaillierte Darstellung des genauen Procedere in den einzelnen Ländern, die ausführlichen Beschreibungen und inferenzstatistischen Analysen der Stichproben finden sich in den jeweiligen Untersuchungsberichten. Außerdem liegen ländervergleichende Forschungsberichte vor, welche mit varianzanalytischer Methodik die Unterschiede zwischen Deutschland und den einzelnen Nachbarländern betrachten (siehe das Verzeichnis der Forschungsberichte im Anhang).

¹ Es werden folgende Abkürzungen verwendet: D = Deutschland, DK = Dänemark, NL = Niederlande, B = Belgien, L = Luxemburg, F = Frankreich, CH = Schweiz, A = Österreich, CZ = Tschechische Republik, PL = Polen.

Die folgende Grafik veranschaulicht, in welchen Landesteilen die Daten jeweils erhoben wurden:

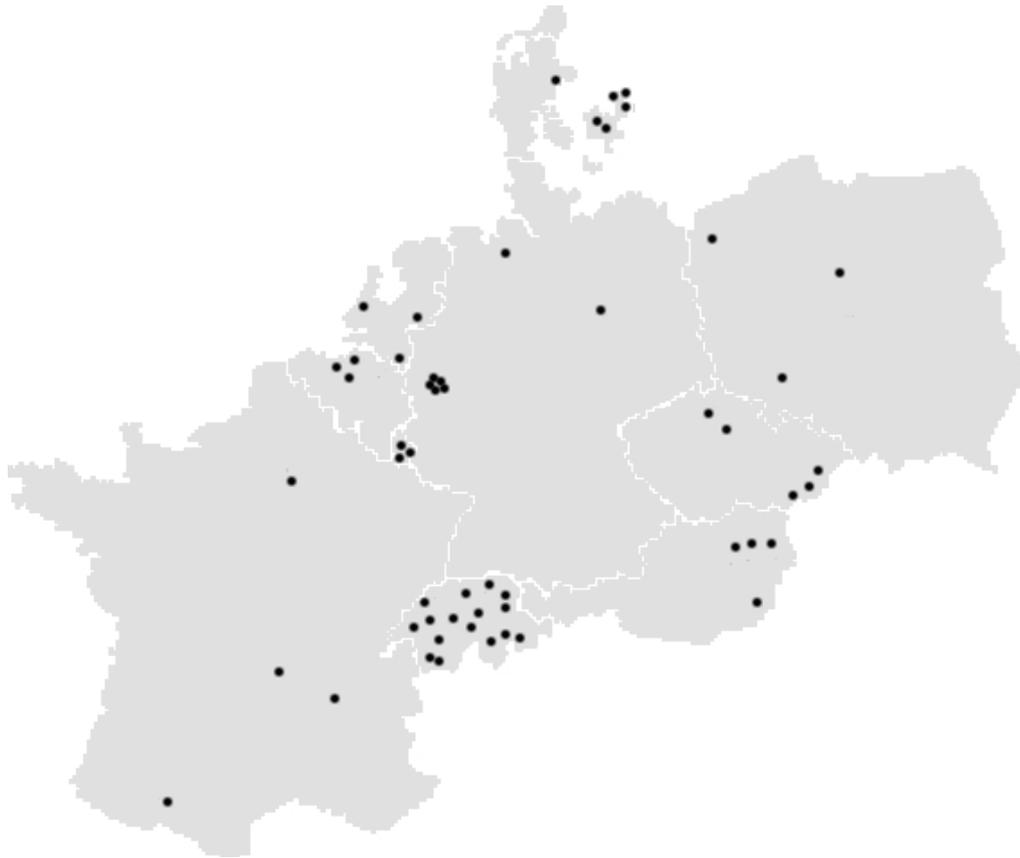


Abbildung 3.1.1: Regionen der Datenerhebung

3.2 Stichproben

Für die Analysen wurden die Stichproben zunächst so zusammengesetzt, wie sie in den Forschungsberichten Nr. 2-16 und 18-23 für die Berechnungen der Länderberichte und Ländervergleiche zusammengestellt waren. Dies bezieht sich in der Regel auf die Daten der 13-19-jährigen Jugendlichen und deren Eltern, in einzelnen Ländern gibt es leichte Abweichungen von dieser Alterszusammensetzung. Die nachfolgenden Tabellen stellen die Altersverteilung dar:

Tabelle 3.2.1: Alter der Jugendlichen, Gesamtstichprobe

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
13 Jahre	56	7		4	40	58	98	51	16		330
14 Jahre	236	53	29	32	54	89	164	150	27	14	848
15 Jahre	107	9	2	44	65	33	175	143	7	50	635
16 Jahre	247	34	79	48	80	25	172	120	77	42	924
17 Jahre	122	48	3	53	68	28	111	96	20	88	637
18 Jahre	229	44	27	17	78	7	111	83	60	49	705
19 Jahre	49	12	2	4	54	4	54	13		21	213
20 Jahre										20	20
Gesamt	1046	207	142	202	439	244	885	656	207	284	4312

Tabelle 3.2.2: Altersmittel der Elternstichproben

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Durchschnittsalter	44.1	46.9	45.7	43.9	45.3	43.7	44.2	43.5	42.4	44.3	44.4
Anzahl Eltern	490	59	118	159	88	27	310	173	170	216	1810

Anmerkung: Das Alter wurde nicht von allen Eltern mitgeteilt.

Abweichend von dem bisherigen Vorgehen werden aber für diesen Forschungsbericht alle diejenigen Fälle von den Berechnungen ausgeschlossen, für die ein Migrationshintergrund angenommen werden muss. Deshalb wird in der nachfolgenden Stichprobenbeschreibung nach dieser Kategorie unterschieden. Für die Zuordnung zu der Kategorie „Migrationshintergrund: ja“ konnte allerdings nicht für jedes Land auf die gleichen Kriterien zurückgegriffen werden, da die entsprechenden soziodemografischen Variablen nicht in jedem Land in gleicher Weise erhoben worden waren und sich die Art der Angabe selbst in demselben Land unterscheidet, wenn die Daten aus mehreren Erhebungswellen stammen. So liegen z.B. für die österreichischen Eltern nur Jugendangaben vor. Die nachfolgenden Tabellen informieren über die Variablen, die jeweils zur Beurteilung herangezogen wurden.

Tabelle 3.2.3: Zuordnung Migrationsstatus Jugendliche

	Eigene Nationalität	Hinweis auf Geburtsort	Nationalität der Eltern	Hinweis auf Geburtsort der Eltern
D	jnatio	jgeburt	natioelt	egeburt
DK	jnatio		natioelt	
NL	jnatio	jgeburt	natioelt	Egeburt
B		jgeburt		Egeburt
L	jnatio	jmuttsp	natioelt	muttspm, muttspv
F	jnatio	jimiland	natiomutt	eimiland
CH	jnatio	jgeburt, jmuttsp		jmuttspm, jmuttspv
A	jnatio		natioelt	
CZ	jnatio		natioelt	
PL	jnatio	jgeburt	natioelt	Egeburt

Anmerkung: jnatio = Nationalität des Jugendlichen, jgeburt = Bundesland der Geburt, natioelt = Nationalität der Eltern, egeburt = Bundesland der Geburt, jmuttsp = Muttersprache Jugendlicher, muttspm = Muttersprache der Mutter, muttspv = Muttersprache des Vaters, natiomutt = Nationalität der Mutter, jimiland = Immigration aus Land... Jugendlicher, eimiland = Immigration aus Land...teilnehmendes Elternteil

Tabelle 3.2.4: Zuordnung Migrationsstatus Eltern

	Eigene Nationalität	Hinweis auf Geburtsort	Jugendangaben
D	enatio	egeburt	
DK	enatio		
NL		egeburt	
B		egeburt	
L	enatio	emuttsp	
F	enatio	eimiland	
CH	enatio	egeburt, emuttsp	
A			natioelt
CZ	enatio		
PL	enatio	egeburt	

Anmerkung: enatio = Nationalität des teilnehmenden Elternteils, egeburt = Bundesland der Geburt des teilnehmenden Elternteils, eimiland = Immigrationsland teilnehmendes Elternteil, emuttsp = Muttersprache teilnehmendes Elternteil, natioelt = Nationalität der Eltern

Bezogen auf die einzelnen Länder ergibt sich folgende Verteilung:

Tabelle 3.2.5: Anteil Migrationsstatus, Jugendliche

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Ohne Migrationshintergrund	874	166	131	142	225	164	609	551	182	276	3320
	83.6%	80.2%	92.3%	70.3%	51.3%	67.2%	68.8%	84.0%	87.9%	97.2%	77.0%
Mit Migrationshintergrund	112	32	10	13	212	76	275	87	20	5	842
	10.7%	15.5%	7.0%	6.4%	48.3%	31.1%	31.1%	13.3%	9.7%	1.8%	19.5%
Nicht zuordenbar	60	9	1	47	2	4	1	18	5	3	150
	5.7%	4.3%	0.7%	23.3%	0.5%	1.6%	0.1%	2.7%	2.4%	1.1%	3.5%
Gesamt	1046	207	142	202	439	244	885	656	207	284	4312

Tabelle 3.2.6: Anteil Migrationsstatus, Eltern

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Ohne Migrationshintergrund	427	56	109	148	63	11	269	163	156	217	1619
	85.9%	94.9%	90.1%	90.2%	71.6%	39.3%	85.7%	93.1%	89.7%	97.7%	87.9%
Mit Migrationshintergrund	36	1	2	10	24	1	41	11	13	2	141
	7.2%	1.7%	1.7%	6.1%	27.3%	3.6%	13.1%	6.3%	7.5%	0.9%	7.7%
Nicht zuordenbar	34	2	10	6	1	16	4	1	5	3	82
	6.8%	3.4%	8.3%	3.7%	1.1%	57.1%	1.3%	0.6%	2.9%	1.4%	4.5%
Gesamt	497	59	121	164	88	28	314	175	174	222	1842

Im Folgenden werden in Form von tabellarischen Übersichten wichtige soziodemografische Stichprobenkennwerte ländervergleichend dargestellt. Dabei wird nur auf die Fälle Bezug genommen, für die die Zuordnung „kein Migrationshintergrund“ vorgenommen wurde. Es werden immer zunächst die Jugendlichenstichproben, dann die Elternstichproben verglichen. Abweichende Angaben in den Gesamtzahlen beruhen auf fehlenden soziodemografischen Angaben.

Tabelle 3.2.7: Alter der Jugendlichen, ohne Migrationshintergrund

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
13 Jahre	43	3		2	18	40	67	35	15		223
14 Jahre	206	44	26	24	22	56	105	126	27	14	650
15 Jahre	83	8	1	25	24	19	113	120	7	49	449
16 Jahre	213	24	76	36	47	16	117	98	65	41	733
17 Jahre	92	44	2	41	34	25	82	85	17	84	506
18 Jahre	197	33	24	11	47	4	89	75	51	47	578
19 Jahre	40	10	2	3	33	4	36	12		21	161
20 Jahre										20	20
Gesamt	874	166	131	142	225	164	609	551	182	276	3320

Tabelle 3.2.8: Altersmittel der Eltern, ohne Migrationshintergrund

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	F	L	CH	A	CZ	PL	
Durchschnittsalter	44.2	46.7	45.8	44.0	45.4	45.2	44.5	43.5	42.1	44.2	44.6
Anzahl Eltern	426	56	107	145	63	11	267	161	153	213	1602

Geschlecht

Tabelle 3.2.9: Geschlechtsverteilung der Jugendlichen

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Weiblich	529	115	72	82	131	87	315	347	123	195	1996
% von Land	60.6%	69.3%	55.0%	57.7%	58.2%	53.0%	51.9%	63.3%	67.6%	70.7%	60.2%
Männlich	344	51	59	60	94	77	292	201	59	81	1318
% von Land	39.4%	30.7%	45.0%	42.3%	41.8%	47.0%	48.1%	36.7%	32.4%	29.3%	39.8%
Gesamt	873	166	131	142	225	164	607	548	182	276	3314

Tabelle 3.2.10: Geschlechtsverteilung der Eltern

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Weiblich	339	44	78	106	50	9	216	138	139	179	1298
% von Land	79.4%	78.6%	72.2%	71.6%	79.4%	81.8%	80.3%	84.7%	89.7%	83.3%	80.4%
Männlich	88	12	30	42	13	2	53	25	16	36	317
% von Land	20.6%	21.4%	27.8%	28.4%	20.6%	18.2%	19.7%	15.3%	10.3%	16.7%	19.6%
Gesamt	427	56	108	148	63	11	269	163	155	215	1615

Schulbildung

Um die Schulbildung zwischen den Ländern vergleichen zu können ist, es notwendig, die unterschiedlichen Schulsysteme bzw. Bildungsabschlüsse gemeinsamen Kategorien zuzuweisen. Die folgenden Tabellen dokumentieren zunächst, welche der von den Jugendlichen besuchten Schulformen bzw. der von den Eltern erreichten Bildungsabschlüsse wie zugeordnet werden. Bei den Jugendlichen orientiert sich dies am primären Ausbildungsziel: „Berufsausbildung“, „Berufsausbildung oder Studium“ oder „Studium“. Zu beachten ist, dass bei den Jugendlichen in einigen Ländern die besuchte Schulform keinen Hinweis auf das Bildungsniveau bietet, weil es bis zum Alter von ca. 14 oder 15 Jahren eine Einheitsschule gibt und erst danach eine Differenzierung nach Leistungsniveau stattfindet. In Dänemark, der Schweiz und Polen tritt dies besonders deutlich hervor, weil hier auch auf dem Niveau der Sekundarstufe I bis nach der 8. Klasse nur innerschulisch differenziert wird, nicht aber verschiedene Schultypen existieren, sodass die Zuordnung zu den Ausbildungszielkategorien vollständig mit dem Alter konfundiert ist. In Tschechien gilt die gleiche Einschränkung für die Zuordnung zu den Kategorien „Berufsausbildung“ sowie „Berufsausbildung oder Studium“ und in Belgien wird in allen Schulformen der Sekundarstufe die Berechtigung zum Studium erworben, es gibt keine Schulform, die speziell auf die Aufnahme eines Studiums vorbereitet. Die Länderübersicht kann insofern nur zur Stichprobendeskription, nicht aber zum Stichprobenvergleich herangezogen werden.

Bei den Eltern wird der erreichte Bildungsabschluss den Kategorien „niedriger bis mittlerer Bildungsstand“ und „hoher Bildungsstand“ zugeordnet. Aus der vergleichenden Länderübersicht wird deutlich, dass bei den Elternstichproben ein Unterschied in dem Überwiegen niedriger bis mittlerer Bildungsabschlüsse in Luxemburg und der Schweiz und dem Überwiegen hoher Bildungsabschlüsse in Tschechien und Polen besteht, der auch statistisch abgesichert ist.

Tabelle 3.2.11: Zuordnung besuchte Schulform zur Kategorie „Ausbildungsziel“, Jugendliche

Erhebungsland	Kategorie Ausbildungsziel			
	Berufsausbildung	Berufsausbildung oder Studium	Studium	Sonstige
D	Hauptschule Ausbildung	Realschule Gesamtschule, Höhere Handelsschule	Gymnasium	andere Schule, Sonstiges
DK	/	höhere Handelsschule, Folkesskole	Gymnasium	andere Schule, übrige
NL	VBO, MBO	MAVO, VMBO, HAVO	VWO, HBO, WO	/
B	/	Beroepsopleiding, Handel, Moderne talen, Latijnse, Moderne talen, Technische	/	andere
L	Berufsausbildung	Lycee technique	Lycee classique	andere
F	BAP, CAP Apprentissage	Colleges	Lycee	andere
CH	Berufsschule/Lehre, Handelsschule	Primarschule, Sekundar- schule	Gymnasium/Matura	sonstige Schule

Erhebungsland	Kategorie Ausbildungsziel			
	Berufsausbildung	Berufsausbildung oder Studium	Studium	Sonstige
A	Hauptschule, Berufslehre und Berufsschule, Polytechnische Schule	Berufsbildende höhere Schule	Allgemeinbildende höhere Schule	andere Schule
CZ	Grundschule	Ausbildung mit Abiturprüfung, mittlere Fachschule	Gymnasium	/
PL	Berufsausbildung	Gymnasium, Technikum, andere mittlere Schule	Lyceum	sonstige

Tabelle 3.2.12: Besuchte Schulform, Jugendliche

Ausbildungsziel	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Berufsausbildung	68	0	27	0	18	5	93	82	50	16	359
% von Land	7.8%	0.0%	20.6%	0.0%	8.0%	3.0%	15.3%	14.9%	27.5%	5.8%	10.8%
Berufsausbildung oder Studium	262	52	26	114	69	109	378	134	96	144	1384
% von Land	30.0%	31.3%	19.8%	80.3%	30.7%	66.5%	62.1%	24.3%	52.7%	52.2%	41.7%
Studium	508	114	78	0	126	47	130	335	36	115	1489
% von Land	58.1%	68.7%	59.5%	0.0%	56.0%	28.7%	21.3%	60.8%	19.8%	41.7%	44.8%
Sonstige	34	0	0	25	5	0	8	0	0	0	72
% von Land	3.9%	0.0%	0.0%	17.6%	2.2%	0.0%	1.3%	0.0%	0.0%	0.0%	2.2%
keine Angabe	2	0	0	3	7	3	0	0	0	1	16
% von Land	0.2%	0.0%	0.0%	2.1%	3.1%	1.8%	0.0%	0.0%	0.0%	0.4%	.5%
Gesamt	874	166	131	142	225	164	609	551	182	276	3320

Tabelle 3.2.13: Zuordnung erreichter Bildungsabschluss zur Kategorie „Bildungsstand“, Eltern

Erhebungsland	Kategorie Schulabschluss	
	Niedriger bis mittlerer Bildungsstand	Hoher Bildungsstand
D	Hauptschulabschluss, Realschulabschluss	Abitur, Hochschulabschluss
DK	Folksschule bis 9. Klasse, Realexamen	Studentenexamen, Hochschulabschluss
NL	Basisschule, MVO, MAVO, MBO	HBO, Hochschulabschluss
B	Berufsausbildung, moderne Schule, technische Schule	Universität, Hochschule
L	Primarschule, Sekundarschule, Berufsausbildung, andere	Höhere Schulen, Hochschulabschluss
F	College, BAP, CAP, Berufsausbildung, andere	Lycee, Universität
CH	Primarschule, Sekundarschule	Matura, Fachhochschule, Hochschulabschluss
A	Hauptschulabschluss, Realschulabschluss	Abitur, Hochschulabschluss
CZ	ohne, Berufsausbildung	Fachabitur, Hochschulabschluss
PL	Grundschule, Berufsschule	Abitur, Hochschule

Tabelle 3.2.14: Bildungsabschluss, Eltern

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
niedriger bis mittlerer Bildungsstand	243	23	60	67	44	3	172	78	54	88	832
% von Land	56.9%	41.1%	55.0%	45.3%	69.8%	27.3%	63.9%	47.9%	34.6%	40.6%	51.4%
hoher Bildungsstand	175	31	49	76	18	7	96	84	101	125	762
% von Land	41.0%	55.4%	45.0%	51.4%	28.6%	63.6%	35.7%	51.5%	64.7%	57.6%	47.1%
keine Angabe	9	2	0	5	1	1	1	1	1	4	25
% von Land	2.1%	3.6%	0.0%	3.4%	1.6%	9.1%	0.4%	0.6%	0.6%	1.8%	1.5%
Gesamt	427	56	109	148	63	11	269	163	156	217	1619

Religionszugehörigkeit

Die folgenden Tabellen stellen die Religionszugehörigkeit der Eltern und Jugendlichen vergleichend dar.

Tabelle 3.2.15: Religionszugehörigkeit, Jugendliche

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
katholisch	280	2	70	93	114	53	381	485	51	258	1787
% von Land	32.3%	1.3%	53.8%	66.0%	55.1%	36.8%	63.7%	88.2%	29.1%	93.8%	55.1%
evangelisch	232	103	6	0	10	3	126	15	0	0	495
% von Land	26.8%	64.4%	4.6%	0.0%	4.8%	2.1%	21.1%	2.7%	0.0%	0.0%	15.2%
muslimisch	5	0	0	0	1	4	0	5	0	0	15
% von Land	0.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.5%	2.8%	0.0%	0.9%	0.0%	0.0%	.5%
Andere	13	3	7	7	6	5	29	14	6	4	94
% von Land	1.5%	1.9%	5.4%	5.0%	2.9%	3.5%	4.8%	2.5%	3.4%	1.5%	2.9%
Keine	336	52	47	41	76	79	62	31	118	13	855
% von Land	38.8%	32.5%	36.2%	29.1%	36.7%	54.9%	10.4%	5.6%	67.4%	4.7%	26.3%
Gesamt	866	160	130	141	207	144	598	550	175	275	3246

Tabelle 3.2.16: Religionszugehörigkeit, Eltern

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
katholisch	218	0	72	115	51	8	177	149	68	211	1069
% von Land	51.2%	0.0%	66.7%	79.9%	85.0%	72.7%	67.0%	91.4%	44.2%	98.1%	66.9%
evangelisch	127	43	8	0	0	0	55	1	3	0	237
% von Land	29.8%	79.6%	7.4%	0.0%	0.0%	0.0%	20.8%	0.6%	1.9%	0.0%	14.8%
muslimisch	2	0	0	0	0	0	0	2	0	0	4
% von Land	0.5%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	1.2%	0.0%	0.0%	0.3%
andere	7	0	6	3	2	0	8	1	4	1	32
% von Land	1.6%	0.0%	5.6%	2.1%	3.3%	0.0%	3.0%	0.6%	2.6%	0.5%	2.0%
keine	72	11	22	26	7	3	24	10	79	3	257
% von Land	16.9%	20.4%	20.4%	18.1%	11.7%	27.3%	9.1%	6.1%	51.3%	1.4%	16.1%
Gesamt	426	54	108	144	60	11	264	163	154	215	1599

Sozioökonomischer Status

Der sozioökonomische Status wurde nur von den Eltern über die Angabe einer Einkommensgruppe erfragt. Dieses Item ist in den Ländern zum einen sehr unterschiedlich gestuft, zum anderen unterscheidet sich das Verhältnis von Durchschnittseinkommen und Inflationsrate bzw. Preisniveau in den einzelnen Ländern erheblich. Um den sozioökonomischen Status der Stichproben vergleichen zu können, wird hier zunächst eine länderspezifische Zuordnung zu den Kategorien „geringes, mittleres oder hohes Einkommen“ vorgenommen und die Stichproben anschließend bezüglich dieser Kategorien verglichen. Zu beachten ist, dass der Fragebogen immer nur von einem Elternteil ausgefüllt wurde und nicht sichergestellt ist, ob der/die Bearbeiter/in des Fragebogens nur sein eigenes Einkommen oder das Familieneinkommen angegeben hat, weiterhin ist ungewiss, ob es sich bei den gemachten Angaben um den monatlichen Brutto-Verdienst, Netto-Verdienst oder das Gesamteinkommen inkl. aller Zuschläge wie z. B. Kindergeld oder Unterhaltszahlungen handelt.

Für die hier geleistete Kategorisierung nach geringem, mittlerem und hohem Einkommen wurden die Zahlen des Eurostat zum „Volkseinkommen zu Marktpreisen“ (net national income at market prices) für das Jahr 2001 zu Grunde gelegt. Die Kategorien wurden in Anlehnung an die Armutssdefinition der EU (< 60% des mittleren Einkommens) folgendermaßen bestimmt: „geringes Einkommen“ entspricht bis zu 60% des mittleren Nettoeinkommens, „mittleres Einkommen“ entspricht 61 bis 140% des mittleren Einkommens, „hohes Einkommen“ entspricht mehr als 140% des mittleren Einkommens. Damit ergeben sich für jedes Land spezifische Grenzen. Allerdings orientieren sich die im Fragebogen vorgegebenen Kategorien nicht an diese Klassifikation, so dass die auf den prozentualen Anteil des mittleren Einkommens bezogenen Grenzen in einigen Ländern stark variieren. Dies gilt besonders ausgeprägt für die Kategorie

„geringes Einkommen“ in den Ländern Deutschland, Frankreich, Österreich und Polen sowie für die Kategorie „hohes Einkommen“ in den Ländern Dänemark, Luxemburg, Frankreich, Tschechien und Polen. Die folgende Tabelle fasst Einkommensgrenzen für die Kategorien und Zuordnungen zusammen. In der ersten Zeile werden jeweils die theoretisch geforderten 60% bzw. 140% Grenzen in Euro mitgeteilt, in der zweiten die tatsächlich zu Grunde gelegten Grenzwerte sowie ihr prozentualer Anteil am mittleren Monatseinkommen.

Die vergleichende Übersicht zeigt, dass in der Regel die hohen Einkommen überwiegen, Ausnahmen bilden die Niederlande, Schweiz und Polen: In den Niederlanden überwiegen die mittleren Einkommen und auch die Kategorie „geringes Einkommen“ ist deutlich höher besetzt als in den anderen Ländern, was sich auch in der Schweiz findet. In Polen hingegen setzt sich die Stichprobe überwiegend aus Personen mit geringem Einkommen zusammen.

Tabelle 3.2.17: Zuordnung der erfragten Einkommensgruppen zu Einkommenskategorien

Erhebungsland	Kategorie sozioökonomischer Status		
	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	hohes Einkommen
D	<1080€	Durchschnitt 1800€	> 2520€
	bis 1500€ (83%)	1500-2500€	mehr als 2500€ (140%)
DK	<1380€	Durchschnitt 2300€	> 3220€
	bis 1500€ (65%)	1500-3500€	mehr als 3500€ (152%)
NL	< 1200€	Durchschnitt 2000€	> 2800€
	bis 1361€ (68%)	1361-2722€	mehr als 2722€ (136%)
B	< 1084€	Durchschnitt 1808€	> 2531€
	bis 992€ (55%)	992-2479€	mehr als 2479 (137%)
L	<1924€	Durchschnitt 3208€	> 4491€
	bis 2000€ (62%)	2000-4000€	mehr als 4000€ (124%)
F	< 1084	Durchschnitt 1808€	> 2531€
	bis 1371€ (75%)	1371-2286€	mehr als 2286€ (126%)
CH	< 1689€	Durchschnitt 2816€	> 3942€
	bis 1715€ (61%)	1715-3900€	mehr als 3900€ (140%)
A	< 1119€	Durchschnitt 1866€	> 2612€
	bis 1500€ (80%)	1500-2500€	mehr als 2500€ (140%)
CZ	<255€	Durchschnitt 425€	> 595€
	bis 279€ (65%)	279-523€	mehr als 523€ (123%)
PL	<372€	Durchschnitt 620€	> 868€
	bis 506€ (81%)	506-759€	mehr als 759€ (122%)

Tabelle 3.2.18: Vergleich der Einkommensgruppen

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
geringes Einkommen	41	1	16	2	3	1	11	27	10	154	266
% von Land	9.6%	1.8%	14.7%	1.4%	4.8%	9.1%	4.1%	16.6%	6.4%	71.0%	16.4%
mittleres Einkommen	115	21	47	56	16	2	92	45	50	31	475
% von Land	26.9%	37.5%	43.1%	37.8%	25.4%	18.2%	34.2%	27.6%	32.1%	14.3%	29.3%
hohes Einkommen	243	29	31	73	35	7	144	75	86	24	747
% von Land	56.9%	51.8%	28.4%	49.3%	55.6%	63.6%	53.5%	46.0%	55.1%	11.1%	46.1%
keine Angabe	28	5	15	17	9	1	22	16	10	8	131
% von Land	6.6%	8.9%	13.8%	11.5%	14.3%	9.1%	8.2%	9.8%	6.4%	3.7%	8.1%
Gesamt	427	56	109	148	63	11	269	163	156	217	1619

Wohnregion

Die folgenden Tabellen stellen vergleichend die Angaben zur Wohnregion der Jugendlichen- und Elternstichproben dar. Die Angaben beziehen sich auf die von den Eltern bzw. Jugendlichen gemachten Aussagen. Es zeigt sich, dass die meisten Stichproben hinsichtlich der Wohnregion in sehr unterschiedlicher Weise unausgewogen sind.

Tabelle 3.2.19: Wohnregion, Jugendliche

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
ländliche Umgebung	356	106	59	83	174	67	490	326	100	59	1820
% von Land	40.8%	63.9%	46.1%	58.5%	77.3%	41.1%	80.9%	59.2%	54.9%	21.5%	55.0%
Stadt	397	41	44	36	51	15	108	64	77	124	957
% von Land	45.5%	24.7%	34.4%	25.4%	22.7%	9.2%	17.8%	11.6%	42.3%	45.1%	28.9%
Großstadt	119	19	25	23	0	81	8	161	5	92	533
% von Land	13.6%	11.4%	19.5%	16.2%	0.0%	49.7%	1.3%	29.2%	2.7%	33.5%	16.1%
Gesamt	872	166	128	142	225	163	606	551	182	275	3310

Tabelle 3.2.20: Wohnregion, Eltern

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
<i>ländliche Umgebung</i>	150	27	57	88	53	2	213	95	77	44	806
<i>% von Land</i>	35.5%	49.1%	52.3%	59.5%	84.1%	18.2%	80.7%	58.3%	49.4%	20.6%	50.2%
<i>Stadt</i>	170	17	33	34	10	2	51	10	75	93	495
<i>% von Land</i>	40.3%	30.9%	30.3%	23.0%	15.9%	18.2%	19.3%	6.1%	48.1%	43.5%	30.8%
<i>Großstadt</i>	102	11	19	26	0	7	0	58	4	77	304
<i>% von Land</i>	24.2%	20.0%	17.4%	17.6%	0.0%	63.6%	0.0%	35.6%	2.6%	36.0%	18.9%
<i>Gesamt</i>	422	55	109	148	63	11	264	163	156	214	1605

Politische Zugehörigkeit

Die folgenden Tabellen stellen vergleichend die Angaben zur politischen Zugehörigkeit der Jugendlichen- und Elternstichproben dar. Die Zuordnungen beziehen sich auf die Angaben bei der „Sonntagswahlfrage“. Um bei all der Unterschiedlichkeit der Parteien und ihrer Programme in den einzelnen Ländern eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen wird auf die vergrößernden Kategorien „Mitte rechts“, „Mitte links“, „Liberal“, „Grün“, „Rechts“, „Links“ und „Sonstige“ zurückgegriffen. Die Darstellung beginnt mit einer Zusammenfassung, wie die jeweiligen politische Gruppierung den Kategorien zugeordnet werden. Eine Beschreibung der einzelnen Parteien und die Frage der Vergleichbarkeit mit den Verhältnissen in Deutschland werden in den jeweiligen Länderberichten (vgl. Verzeichnis der Forschungsberichte im Anhang) geleistet und diskutiert. Eine Besonderheit stellt in Polen die Zuordnung der zum Erhebungszeitpunkt bestehenden Regierungspartei SLD/PiS dar: Sie fungierte als eine Fusion aus einer Mitte-links- und einer Mitte-Rechts-Partei, die nur einige Monate bestand hatte. Dementsprechend ist die hier gemachte Zuordnung zur Kategorie „Mitte-links“ als relativ willkürlich anzusehen, die sich daran orientiert, dass der damalige Regierungschef dem entsprechenden Flügel angehörte. In Tschechien wurde die Partei „Strana Neavislych“ der Kategorie „sonstige“ zugeordnet, da sie eine Splitterpartei mit einem sehr eingeschränkten Parteiprogramm darstellt und heute auch nicht mehr besteht.

Auffällig und statistisch abgesichert sind zum einen der hohe Prozentsatz der Antwortverweigerer unter den französischen und Schweizer Jugendlichen sowie den tschechischen Eltern, die eher politisch linke Orientierung in Dänemark, der unter den Jugendlichen hohe Prozentsatz der Zustimmung zu rechten Parteien in den Niederlanden, Belgien und der Schweiz sowie die generelle Rechtsorientierung in der polnischen Stichprobe, die besonders stark bei den Eltern hervortritt. In Österreich finden unter den Jugendlichen hingegen die Grünen eine besonders starke Zustimmung.

Tabelle 3.2.21: Zuordnung Parteienwahl zur Kategorie „Politische Zugehörigkeit“

Erhebungsland	Kategorie <u>Politische Zugehörigkeit</u>						
	Mitte rechts	Mitte links	liberal	grün	rechts	links	sonstige
D	CDU/CSU	SPD	FDP	Grüne	Republikaner/DVU	PDS	sonstige
DK	Dansk Folkeparti Konservative Folkeparti	Socialdemokratiet, Radikale Venstre	Venstre	Enhedslisten – De Roed- Groenne	/	Socialistik Folkeparti	übrige
NL	CDA	PvdA	VVD, D66	Groen Links	Lijst Fortuyn Vlaams Blok	/	andere
B	CVP	SP	VLD	Agalev	Volks U- nie/Idee	/	andere
L	CSV	LSAP	DP	Dei Greng	ADR	Dei Lenk	andere
F	RPR, UDF	PS	DL/DG	Verts	FN	PC	andere
CH	PDC/CVP	PS/SP	PRD/FDP	Verts/GPS	UDC/SVP	PST/PDA	andere
A	ÖVP	SPÖ	LIF	Die Grünen	FPÖ	KPÖ	sonstige
CZ	KDS, ODS	CSSD	US, DU	/	Republikani	KSCM	Strana Neavislych, andere
PL	/	SLD/PiS	PO, UW	/	Samboobrona, LPR	PSL	sonstige

Gelöscht: Schulabschluss

Tabelle 3.2.22: Politische Zugehörigkeit, Jugendliche

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Mitte rechts	227	18	29	20	72	6	68	121	60	0	621
% von Land	26.0%	10.8%	22.1%	14.1%	32.0%	3.7%	11.2%	22.0%	33.0%	0.0%	18.7%
Mitte links	273	52	11	16	33	15	92	160	39	66	757
% von Land	31.2%	31.3%	8.4%	11.3%	14.7%	9.1%	15.1%	29.0%	21.4%	23.9%	22.8%
Liberal	43	19	29	26	27	0	54	3	11	60	272
% von Land	4.9%	11.4%	22.1%	18.3%	12.0%	0.0%	8.9%	0.5%	6.0%	21.7%	8.2%
Grün	87	22	19	31	47	11	47	122	0	0	386
% von Land	10.0%	13.3%	14.5%	21.8%	20.9%	6.7%	7.7%	22.1%	0.0%	0.0%	11.6%
Rechts	24	0	26	28	5	5	105	35	3	65	296
% von Land	2.7%	0.0%	19.8%	19.7%	2.2%	3.0%	17.2%	6.4%	1.6%	23.6%	8.9%

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Links	52	20	0	0	5	4	1	19	13	19	133
% von Land	5.9%	12.0%	0.0%	0.0%	2.2%	2.4%	0.2%	3.4%	7.1%	6.9%	4.0%
sonstige	74	8	11	7	16	5	67	33	45	23	289
% von Land	8.5%	4.8%	8.4%	4.9%	7.1%	3.0%	11.0%	6.0%	24.7%	8.3%	8.7%
keine Angabe	94	27	6	14	20	118	175	58	11	43	566
% von Land	10.8%	16.3%	4.6%	9.9%	8.9%	72.0%	28.7%	10.5%	6.0%	15.6%	17.0%
Gesamt	874	166	131	142	225	164	609	551	182	276	3320

Tabelle 3.2.23: Politische Zugehörigkeit, Eltern

	Erhebungsland										Gesamt
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL	
Mitte rechts	102	7	31	28	17	3	37	42	40	0	307
% von Land	23.9%	12.5%	28.4%	18.9%	27.0%	27.3%	13.8%	25.8%	25.6%	0.0%	19.0%
Mitte links	150	19	12	12	11	2	63	45	26	55	395
% von Land	35.1%	33.9%	11.0%	8.1%	17.5%	18.2%	23.4%	27.6%	16.7%	25.3%	24.4%
Liberal	27	9	30	39	6	0	32	0	3	42	188
% von Land	6.3%	16.1%	27.5%	26.4%	9.5%	0.0%	11.9%	0.0%	1.9%	19.4%	11.6%
Grün	73	3	11	21	15	3	20	28	0	0	174
% von Land	17.1%	5.4%	10.1%	14.2%	23.8%	27.3%	7.4%	17.2%	0.0%	0.0%	10.7%
rechts	3	0	6	14	2	0	34	3	1	59	122
% von Land	0.7%	0.0%	5.5%	9.5%	3.2%	0.0%	12.6%	1.8%	0.6%	27.2%	7.5%
links	14	11	0	0	0	0	0	5	7	8	45
% von Land	3.3%	19.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	3.1%	4.5%	3.7%	2.8%
Sonstige	19	5	14	10	5	2	36	10	23	23	147
% von Land	4.4%	8.9%	12.8%	6.8%	7.9%	18.2%	13.4%	6.1%	14.7%	10.6%	9.1%
keine Angabe	39	2	5	24	7	1	47	30	56	30	241
% von Land	9.1%	3.6%	4.6%	16.2%	11.1%	9.1%	17.5%	18.4%	35.9%	13.8%	14.9%
Gesamt	427	56	109	148	63	11	269	163	156	217	1619

3.3 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde die Stichprobe in ihren zentralen soziodemografischen Kennwerten beschrieben, wie sie die Datenbasis für die Berechnungen in den nachfolgenden Kapiteln bildet. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass nur die Probanden/innen betrachtet werden, für die nicht angenommen werden muss, dass ein Migrationshintergrund vorliegt. Insgesamt sind in der Regel weibliche Probandinnen überrepräsentiert, was bei den Elternstichproben sehr deutlich hervortritt. Weiter wurde festgestellt, dass sich die bei den Jugendlichen erhobene

Variable „besuchte Schulform“ nicht dazu eignet, ländervergleichend betrachtet zu werden, eine Kategorisierung der Bildungsabschlüsse der Eltern hingegen durchaus möglich ist und diesbezüglich auch Unterschiede zwischen den Ländern beachtet werden müssen. Auffällige Unterschiede in zentralen Soziodemografika zwischen den Ländern bestehen weiter in einer sehr heterogenen Verteilung über die Wohnregionen sowie hinsichtlich Religionszugehörigkeit, politischer Orientierung und Einkommen.

4 Fragebogen

4.1 Beschreibung der Skalen

Im Forschungsbericht Nr. 1 (Schmidt-Denter, Quaiser-Pohl & Schöngen, 2005) sind Konstruktdefinitionen und Operationalisierungen des „Fragebogens zur personalen und sozialen Identität“ ausführlich beschrieben. An dieser Stelle werden aus Gründen des Verständnisses für die Ausführungen in den folgenden Kapiteln lediglich die Herkunft der Skalen sowie ggf. die in Skalenniveau und/oder Procedere der Summenbildung begründeten Auswertungsmöglichkeiten zusammengestellt. Die Darstellung orientiert sich an der Gliederung des Strukturmodells.

Ein Großteil der Skalen wurde aus bereits publizierten Testverfahren oder anderen Veröffentlichungen übernommen. Für die Zusammenstellung in dem „Fragebogen zur personalen und sozialen Identität“ wurde in den meisten Fällen die Instruktion der Skalen gestrichen und durch eine einleitende Gesamtinstruktion ersetzt. Außerdem wurden die ursprünglichen Antwortmöglichkeiten modifiziert und in zumeist fünfstufige Ratingskalen überführt, die Polung erfolgte als Zustimmungsskala. Die Skalen des Jugend- und Elternbogens sind in der Regel dieselben, lediglich in fünf Fällen werden bei beiden Gruppen erhobene Konstrukte durch unterschiedliche Skalen erfasst; außerdem werden einige Konstrukte nur bei den Jugendlichen oder nur bei den Eltern erhoben.

4.1.1 Personale Identität

4.1.1.1 Reflektierendes Ich

Selbstaufmerksamkeit

Bei den Jugendlichen wird die acht Items umfassende Skala „Selbstaufmerksamkeit“ von Fend und Prester (1986) verwendet. Für die Eltern kommt der auf sechs Items gekürzte „Fragebogen zur Erfassung dispositionaler Selbstaufmerksamkeit (SAM-Fragebogen) von Filipp und Freudenberg (1986) zum Einsatz, wobei hier nicht mehr nach privater und öffentlicher Selbstaufmerksamkeit unterschieden wird.

Selbstkritik

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt die auf fünf Items gekürzte „Selbst-Kritik-Skala“ von Sponzel (1996) zum Einsatz.

Identitätsstil

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es handelt sich um die von White, Wampler und Wim (1998) revidierte Fassung des „Identity Style

Inventory“ von Berzonsky, hier vorgelegt in der Übersetzung von Rademacher, Wolfradt und Schönplflug (1999). Abweichend von der übrigen Konzeption des Fragebogens wurden für diese Skala die ursprünglichen Antwortmöglichkeiten und die sechs Stufen der Ratingskala beibehalten.

4.1.1.2 Reales Selbst

4.1.1.2.1 Selbstbewertungen

Selbstwert

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Selbstwert wird hier als evaluative Variable verstanden. Die Erfassung erfolgt mittels der „Self-Esteem Scale“ von Rosenberg in der deutschen Übersetzung von Rademacher (2002).

Selbstzufriedenheit und Selbstentfremdung

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. In Abgrenzung zu dem Konstrukt „Selbstwert“ wird mit diesen beiden Skalen die emotionale und rationale (Un-)zufriedenheit mit sich selbst. Diese beiden Konstrukte werden mit der Skala „Selbstintegration“ von Satow (2000) erfasst, die aus zwei Unterskalen, nämlich „Selbstzufriedenheit“ und „Selbstentfremdung“ besteht. Diese beiden Unterskalen wurden räumlich durch eine Leerzeile voneinander getrennt und jeweils als eigenständige Skala in die Analysen einbezogen.

Partnerschaftszufriedenheit

Dieses Konstrukt wird nur bei den Eltern erhoben. Es kommt die Skala von Hendrick (1988) in der Übersetzung von Schneewind et al. (1997) zum Einsatz.

4.1.1.2.2 Selbstkonzepte

Leistungsehrgeiz

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es wird die auf sieben Items gekürzte Unterskala „Leistungsehrgeiz“ der „Würzburger Skalen zur Diagnose des Selbst- und Sozialbezuges“ von Bottenberg, Wehner und Greis (1976) verwendet.

Selbstkonzept des Aussehens

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Das Konstrukt wird mit der gleichnamigen Skala von Fend und Prester (1986) erfasst.

Psychosomatische Beschwerden

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es wird die Skala „Somatische Indikatoren“ von Fend und Prester (1986) vorgelegt. Für diese Skala

empfiehlt sich eine Auswertung auf Einzelitemebene, es kann allerdings auch eine Indikatorsumme gebildet werden, die das Ausmaß der psychosomatischen Beschwerden quantifiziert.

Depressivität

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es handelt sich um die 20 Items umfassende deutsche Kurzversion des „Beck Depression Inventory“ von Schmitt und Maes (2000). Im Jugendbogen wurde allerdings das Item „Sex ist mir gleichgültig“ gestrichen.

Rollenübernahmeinteresse

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt die Skala „Rollenübernahmeinteresse“ von Fend und Prester (1986) zum Einsatz. Allerdings wurden die Items im Elternbogen für das berufliche und private Umfeld umformuliert.

Ungebundenheitsbedürfnis und Geborgenheitsbedürfnis

Bei Jugendlichen wie Eltern kommen die gleichen Untersuchungsinstrumente zum Einsatz. Es handelt sich um die Skalen „Freundschaften, heterosexuelle – Ungebundenheitsbedürfnis“ und „Freundschaften, heterosexuelle – Geborgenheitsbedürfnis“ von Fend und Prester (1986), die jeweils auf drei Items gekürzt wurden.

4.1.1.2.3 Kontrollüberzeugungen

Zukunftsbewältigung

Zur Erfassung dieses Konstrukts werden Jugendlichen und Eltern unterschiedliche Skalen vorgelegt. Bei den Jugendlichen handelt es sich um die Skala „Kompetenzbewusstsein der Zukunftsbewältigung“ von Fend und Prester (1986), bei den Eltern um die Skala „Allgemeine Problembewältigung“ der Frankfurter Selbstkonzeptskalen von Deusinger (1986).

Emotionskontrolle

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Die Skala entstammt dem Projekt „Entwicklung im Jugendalter“ (Fend & Prester, 1986).

Durchsetzungsfähigkeit

Zur Erfassung dieses Konstrukts werden Jugendlichen und Eltern unterschiedliche Skalen vorgelegt. Bei den Jugendlichen handelt es sich um die Skala „Durchsetzungsfähigkeit“ von Fend und Prester (1986), bei den Eltern um die Skala „Standfestigkeit gegenüber Gruppen und bedeutsamen anderen“ der Frankfurter Selbstkonzeptskalen von Deusinger (1986).

Soziale Fähigkeiten

Zur Erfassung dieses Konstrukts werden Jugendlichen und Eltern unterschiedliche Skalen vorgelegt. Bei den Jugendlichen handelt es sich um die Skala „Kontaktfähigkeit“ von Fend und

Prester (1986), bei den Eltern um die Skala „Kontakt- und Umgangsfähigkeit“ der Frankfurter Selbstkonzeptskalen von Deusinger (1986).

Kompetenzerleben bzgl. Elternschaft

Dieses Konstrukt wird nur bei den Eltern erhoben. Die Skala beruht auf eigenen Itemformulierungen und erfasst das Ausmaß der Integration der Selbstkategorisierung als Mutter oder Vater sowie die positiv bewertende Einstellung zu dieser Gruppe.

4.1.1.3 Handelndes Ich

Freizeitverhalten

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es wurden vier Items konstruiert, welche die Dimensionen „Geselligkeit“ und „Aktivität“ in der Freizeit erheben. Für diese Skala ist nur eine Auswertung auf Einzelitemebene möglich.

Deviantes Verhalten

Dieses Konstrukt wird nur bei den Jugendlichen erhoben. Es wurden sieben Items formuliert, die einen breiten Bereich abweichenden Verhaltens erfassen. Für diese Skala empfiehlt sich eine Auswertung auf Einzelitemebene, es kann allerdings auch eine Indikatorsumme gebildet werden, die das Ausmaß des devianten Verhaltens quantifiziert.

Politisches Informationsverhalten

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es handelt sich um die Skala „Politisches Informationsverhalten“ von Fend und Prester (1986). Für diese Skala empfiehlt sich eine Auswertung auf Einzelitemebene, es kann allerdings auch eine Indikatorsumme gebildet werden, die das Ausmaß des politischen Informationsverhaltens quantifiziert.

Parteienwahl

Diese Item wird Jugendlichen wie Eltern gleichermaßen vorgelegt und stellt die „Sonntagswahlfrage“: „Welche Partei würden sie am nächsten Sonntag wählen?“.

Religiöses Verhalten

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es wurden Items formuliert, welche die religiöse Aktivität erfragen, Mehrfachnennungen sind möglich. Für diese Skala empfiehlt sich eine Auswertung auf Einzelitemebene, es kann allerdings auch eine Indikatorsumme gebildet werden, die das Ausmaß religiöser Aktivität quantifiziert. Die letzte Kategorie „nichts davon“ wird allerdings nicht in die Summenbildung einbezogen.

Wichtigkeit von Religion

Dieses Item erfragt bei Jugendlichen wie Eltern die generelle Wichtigkeit von Religion.

Rollenverhalten

Dieses Konstrukt wird nur bei den Eltern erhoben. Es handelt sich um die Skala „Haushaltsaufteilung“ des „Fragebogens zur Elternschaft“ von Nickel, Grant und Vetter (1990). Für diese Skala empfiehlt sich eine Auswertung auf Einzelitemebene, wobei diese getrennt für Männer und Frauen erfolgen muss. Es kann allerdings auch eine Skalensumme gebildet werden, die das Ausmaß der Egalität bzw. Traditionalität des Rollenverhaltens bzgl. Tätigkeiten im Haushalt quantifiziert.

4.1.1.4 Ideales Selbst

Allgemeine Werte

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es handelt sich um eine gekürzte Werteliste von Schwartz und Bilsky (1990), die um vier selbst formulierte Items erweitert wurde. Für diese Skala ist nur eine Auswertung auf Einzelitemebene möglich.

Wert von Arbeit

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. In Anlehnung an Köcher und Schild (1998) werden sieben Items vorgelegt, welche die Bedeutung der Arbeit für das eigene Leben erfragen. Als Antwort kann nur eines der Items ausgewählt werden. Entsprechend ist nur eine Auswertung auf Einzelitemebene möglich.

Kinder als Wert und Kinder als Belastung

Diese Konstrukte werden nur bei den Eltern erhoben. Die gleichnamigen Skalen basieren auf dem „Value of Children-Ansatz“ (VOS) und wurden im Rahmen des Forschungsprojekts „Junge Eltern im Kulturvergleich“ (vgl. Nickel & Quaiser-Pohl, 2001) entwickelt.

Rolleneinstellungen

Zur Erfassung dieses Konstrukts werden Jugendlichen und Eltern unterschiedliche Skalen vorgelegt. Bei den Jugendlichen handelt es sich um eine Kurzform der „Skala zur Messung normativer Geschlechtsrollenorientierung“ von Krampen (1983), bei den Eltern um die Skala „Mütterliche Berufstätigkeit“ von Nickel, Grant und Vetter (1990).

Erziehungsziele

Dieses Konstrukt wird nur bei den Eltern erhoben. Sie stellt eine Sammlung von 25 Items aus der Erziehungszielliste von Petzold (1986) und eigenen Formulierungen dar. Diese Skala kann nur auf Einzelitemebene ausgewertet werden.

4.1.2 Soziale Identität

4.1.2.1 Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen

Bedeutung von relevanten anderen

Die emotionale Verbundenheit mit anderen Personen als Hinweis auf das Ausmaß der Eingebundenheit in soziale Netzwerke wird mit der ins Deutsche übersetzten, gekürzten und im Wortlaut angepassten Skala von Palmonari, Kirchler und Pombeni (1990) erfasst. Die Items für Jugendliche und Eltern unterscheiden sich geringfügig.

Meinungsübereinstimmung mit relevanten anderen

Diese Variable erfasst die kognitive Verbundenheit mit Personen des sozialen Netzwerkes, hier bezogen auf die Eltern-Kind-Beziehung. Die Itemformulierung erfolgte in Anlehnung an Köcher und Schild (1998). Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz.

Identifikation mit Ort, Land etc.

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Die Variable erhebt die Verbundenheit einer Person mit größeren Umwelteinheiten. Es kommt eine Skala von Maes et al. (1996) zum Einsatz. Die Skala kann sinnvoll nur auf Einzelitemebene ausgewertet werden.

Nationalstolz

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Mit dieser Skala wird die subjektive Bewertung von relevanten Bereichen des Heimatlandes erfasst, wobei das Resultat der Bewertung als Gefühl des Stolzes bzw. der Scham im Mittelpunkt steht. Die Skala wurde in Anlehnung an Maes et al. (1996) formuliert.

Erleben der eigenen Nation

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. In Abgrenzung zum Nationalstolz umfasst dieses Konstrukt die globale emotionale Einstellung zur Nation. Es kommt eine Skala von Maes et al. (1996) zum Einsatz, wobei ein Item durch ein neues ersetzt wurde.

Nationalgefühl

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Das Konstrukt „Nationalgefühl“ soll hier losgelöst von einer bestimmten Nation bewertet werden. Die Skala wurde in Anlehnung an Maes et al. (1996) formuliert und erweitert. Die Skalensumme spiegelt eine zunehmend zustimmende Haltung zum Nationalgefühl wider.

Erleben der europäischen Union

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Das Konstrukt erfasst die emotionale Bewertung der Europäischen Union. Die Skala wurde projektintern entwickelt.

4.1.2.2 Einstellungen zu Fremdgruppen

Ländersympathien

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Die Skala wurde projektintern konstruiert. Es wird nach der Sympathie für verschiedene Länder gefragt. Die Skala ist sinnvoll nur auf Einzelitemebene auswertbar, allerdings erlaubt die Methode den direkten sozialen Vergleich und die relative Positionierung der eigenen Nation zu anderen Ländern.

Toleranz

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Erfasst wird die Ablehnung von bzw. Hinwendung zu andersartigen Menschen erfragt. Es wird eine Skala von Maes et al. (1996) vorgelegt, die um ein Item gekürzt ist.

Xenophobie/Xenophilie

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Mit der Skala wird erfasst, in welchem Ausmaß Personen andere Nationalitäten abgelehnt bzw. bevorzugt zu ihnen Kontakt gesucht wird. Die Skala wurde projektintern konstruiert, es werden für Xenophobie (Ablehnung von als fremd wahrgenommenen Personen, i.d.R. Ausländer) und Xenophilie (Präferenz für die als fremd wahrgenommenen Personen, i.d.R. Ausländer) getrennte Skalensummen berechnet. Die in die Skala implementierten Items „Ich würde gerne für längere Zeit im Ausland leben, und zwar in...“ und „Ich schwärme für eine bestimmte Stadt bzw. Landschaft und zwar...“ gehen jedoch nicht in die Summenbildung ein und werden auf Einzelitemebene ausgewertet.

Antisemitismus

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Die Items dieser Skala wurden aus verschiedenen einschlägigen Untersuchungen zusammengestellt und erfassen sowohl latente als auch manifeste Formen des Antisemitismus.

4.1.3 Familiäre Sozialisation

Als Bereiche der familiären Sozialisation werden Erziehungspraktiken, Erziehungseinstellungen, Erziehungsziele und das Familienklima erfragt. Erziehungsziele werden nur bei den Eltern erfragt und wurden als Teil des Idealen Selbst schon in diesem Abschnitt erläutert. Bezüglich der Erziehungspraktiken und Erziehungseinstellungen wird erfragt, in welchem Ausmaß diese

im Alltag verwirklicht werden. Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz, allerdings ist bei den Eltern das zusätzliche Rating „0 = trifft nicht zu“ möglich.

Belohnung und Bestrafung

Die Skalen der Erziehungspraktiken stellen Itemzusammenstellungen aus dem „Familiendiagnostischen Testsystem“ von Schneewind, Beckmann und Hecht-Jackl (1985) dar.

Toleranz

Diese Skala wurde in Anlehnung an den Egna Minnen av Barndomsuppostran (EMBU) von Ross, Cambell und Clayer (1982) entwickelt.

Autonomie

Die Skala „Autonomie“ wurde in Anlehnung an Schneewind und Braun (1988) formuliert.

Familienklima

Bei Jugendlichen wie Eltern kommt das gleiche Untersuchungsinstrument zum Einsatz. Es handelt sich um ein selbst formuliertes Item, das erfragt, wie das Klima in der Familie bezüglich Harmonie, Anspannung und Streit kategorial beschrieben werden kann.

4.2 Besonderheiten des Messinstruments in einzelnen Ländern

Für die Erhebungen in den nicht-deutschsprachigen Nachbarländern musste zunächst die sprachliche Anpassung geleistet werden. Dazu wurde der Fragebogen in die jeweilige Landessprache übersetzt. Dies wurde in der Regel durch eine Muttersprachlerin geleistet und durch eine/n Einheimische/n auf Verständlichkeit hin überprüft. Auch für das deutschsprachige Ausland wurden die Formulierungen der Items durch Einheimische auf ihre Angemessenheit hin beurteilt. Eine weitere Notwendigkeit bestand in der Anpassung der Inhalte einzelner Items vor allem der sozialen Identität.

Darüber hinaus bestehen aber auch Abweichungen in den Fragebögen, die durch Fehler bei der Zusammenstellung des Instruments (z. B. Formatierungsfehler des Dokuments) zu Stande gekommen sind. Besonders problematisch ist dies, wo unterschiedliche Mitarbeiter/innen zu verschiedenen Zeiten in einem Land erhoben haben und das Fragebogeninstrument jedes Mal neu angepasst und eine neue Druckvorlage erstellt wurde. Dies betrifft die Länder Deutschland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich und Luxemburg.

Im Folgenden werden alle diese Abweichungen dargestellt. Die Darstellung orientiert sich an der Gliederung des Strukturmodells. Generell gilt für alle Übersetzungen, dass natürlich der Wortlaut nicht exakt derselbe sein kann, hier werden nur die Fälle aufgeführt, in denen sich die Abweichungen schon aus der Konzeption der Iteminhalte ergeben.

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

4.2.1 Personale Identität

4.2.1.1 Reflektierendes Ich

Selbstaufmerksamkeit

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Allerdings beziehen sich die in den meisten bisherigen Forschungsberichten dargestellten Berechnungen für die Jugendlichen nur auf die Skalensumme aus den ersten sechs Items der Skala. Dies wurde für die vorliegenden Berechnungen berichtigt, die alle acht Items berücksichtigen.

Selbstkritik

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Identitätsstil

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Sie weist dennoch zwei Besonderheiten auf: Zum einen wurde während der schon laufenden Datenerhebung in Deutschland und Belgien das Untersuchungsinstrument ausgetauscht, so dass in Deutschland und Belgien Daten für eine Kurzform (ursprüngliche Fassung) und eine Langform (endgültige Fassung) vorliegen. In die vorliegenden Analysen wurden zur Berechnung des Identitätsstils nur Daten einbezogen, die sich auf die Langform beziehen.

Zum zweiten fehlt in Belgien bei der Langform ein Item des diffusen Identitätsstils (Item 10: „Ich denke nicht viel über meine Zukunft nach“). Die Berechnungen für diese Teilskala beziehen sich also auf eine gegenüber den anderen Ländern um ein Item verkürzte Skala.

4.2.1.2 Reales Selbst

4.2.1.2.1 Selbstbewertungen

Selbstwert

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Selbstzufriedenheit und Selbstentfremdung

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Partnerschaftszufriedenheit

Diese Skala wird nur bei den Eltern erhoben. Sie weist eine Besonderheit auf: Die Skalenpole sind nicht beispielhaft für die gesamte Skala benannt, sondern für jedes Item gibt es eine eigene Verbalisierung der jeweiligen Skalenpole. Dabei wurde für den Wert „1“ eine negative For-

mulierung, für den Wert „5“ eine positive Formulierung gewählt. Zusätzlich sind aber drei der Items entgegen der (eigentlich als Zustimmungsskala konzipierten) Skalenrichtung formuliert. Bei der Übersetzung ins Französische wurde dies nun nicht beachtet, die Skalenpole weisen mal negative, mal positive Formulierungen auf, zusätzlich wurde dieser Fehler bei den einzelnen Erhebungswellen immer nur für einen Teil der betroffenen Items korrigiert. Die Problematik betrifft alle Erhebungen mit französischsprachigen Fragebögen, also neben Frankreich auch die Erhebungen in der französischsprachigen Schweiz und einen Teil der Erhebung in Luxemburg. Bei der Polung dieser Skala wurde diese Besonderheit jedoch berücksichtigt.

4.2.1.2.2 Selbstkonzepte

Leistungsehrgeiz

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Selbstkonzept des Aussehens

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Psychosomatische Beschwerden

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Depressivität

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen, allerdings ist zu beachten, dass das Item „Sex ist mir gleichgültig“ im Jugendbogen nicht erfragt wurde. Dadurch ist eine Nicht-parallele Itemnummerierung in Jugend- und Elternbogen entstanden.

Rollenübernahmeinteresse

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Allerdings weist sie eine Besonderheit in Bezug auf den Elternbogen auf: Hier entstand durch eine fehlerhafte Formatierung die Vertauschung eines Items (Items 6: „Mir ist es egal, wie sich ein Kollege vor einer wichtigen Besprechung fühlt“) mit einem Item aus der Skala „Soziale Fähigkeiten“ (Item 3: „Ich scheue mich nicht, allein in einen Raum zu gehen, in dem andere Leute bereits zusammensitzen und sich unterhalten“). Dieser Fehler findet sich in allen Erhebungen.

Ungebundenheitsbedürfnis und Geborgenheitsbedürfnis

Die Items dieser beiden Skalen werden wie die Skalen Selbstzufriedenheit und Selbstentfremdung ohne optische Trennung im Fragebogen nacheinander vorgelegt. Für diese Skalen wurden zwar keine Itemanpassungen vorgenommen, sie weisen aber dennoch eine Besonderheit auf: Bei der Zusammenstellung des Fragebogens für die erste Erhebungswelle in Frankreich wurden

die ersten beiden Items der Skala „Ungebundenheitsbedürfnis“ (Items 1: „Keine Zwänge haben“, Item 2: „Sich nicht binden“) zu einem Item zusammengefasst („Keine Zwänge haben, nicht gebunden sein“), sowohl im Fragebogen für die Jugendlichen als auch im Fragebogen für die Eltern. Dadurch ergab sich eine Verschiebung in den nachfolgenden Items, so dass diese teilweise nicht mehr zu den einleitenden Instruktionen der beiden Skalen passten. Zusätzlich ist statt des letzten Items der Skala „Geborgenheitsbedürfnis“ die Instruktion der nachfolgenden Skala statt des fehlenden Itemwortlautes eingesetzt worden. Die Skala wurde deshalb von vielen Probanden/innen nicht oder unvollständig bearbeitet und kann nicht in die Analysen einbezogen werden.

4.2.1.2.3 Kontrollüberzeugungen

Zukunftsbewältigung

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Emotionskontrolle

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Durchsetzungsfähigkeit

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Soziale Fähigkeiten

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Sie weist aber dennoch zwei Besonderheiten im Elternfragebogen auf: Zum einen sind die negativ formulierten Items bezogen auf die Skalenrichtung im Sinne einer doppelten Negierung formuliert. Zum anderen entstand durch eine fehlerhafte Formatierung eine Vertauschung eines Items (Item 3: „Ich scheue mich nicht, allein in einen Raum zu gehen, in dem andere Leute bereits zusammen sitzen und sich unterhalten“) mit einem Item aus der Skala „Durchsetzungsfähigkeit“ (Item 6: „Mir ist es egal, wie sich ein Kollege vor einer wichtigen Besprechung fühlt“). Dieser Fehler findet sich in allen Erhebungen. Es ist zu vermuten, dass die in den bisherigen Veröffentlichungen berichteten schlechten Reliabilitäten für diese Skala mit diesem Fehler in Verbindung zu bringen sind, insbesondere in den fremdsprachigen Versionen.

Kompetenzerleben bzgl. Elternschaft

Diese Skala wird nur bei den Eltern erhoben. Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist nur in Tschechien eine Besonderheit auf: Hier ist das Item „Ich fühle mich den Aufgaben als Mutter/Vater gewachsen“ in seiner Bedeutung entgegen der Skalenrichtung übersetzt worden, dies wurde durch die Umpolung des Items korrigiert.

4.2.1.3 Handelndes Ich

Freizeitverhalten

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Deviantes Verhalten

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen, und sie weist keine Besonderheiten auf.

Politisches Informationsverhalten

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Parteienwahl

Dieses Item wurde in allen Ländern an das zum Erhebungszeitpunkt vorhandene Parteienspektrum angepasst.

Religiöses Verhalten

Die Besonderheit dieser Skala liegt in der Art der oben beschriebenen Zusammenstellung der Indikatorsumme. Außerdem sind die Übersetzungen in einem Teil der französischsprachigen Fragebögen teilweise nicht sehr gelungen.

Wichtigkeit von Religion

Für dieses Item wurden keine Anpassungen vorgenommen und es weist keine Besonderheiten auf.

Rollenverhalten

Für diese Skala wurden keine Anpassungen vorgenommen, die Besonderheit der Skala liegt in dem Auswertungsmodus, der nur sinnvoll getrennt nach Geschlecht erfolgen kann.

4.2.1.4 Ideales Selbst

Allgemeine Werte

Bei dieser Skala wurde zum einen ein Item in einigen Ländern angepasst. Dies betrifft das Item 36 („das Zusammenwachsen zwischen Ost- und Westdeutschland fördern“), das entweder im Sinne der Verhältnisse des jeweiligen Landes umformuliert wurde oder aber ganz entfiel, wenn es keine Entsprechung gab. Zum anderen wurde in den Niederlanden und Belgien ein Wert erfragt, den es in den anderen Ländern nicht gibt (Item 21: „Sicherheit für die Familie“) und in Tschechien das Item „Pflicht, Fleiß und Gehorsam“ als „Handwerklichkeit, Fleiß und Ideenreichtum“ übersetzt. In Frankreich wurde nicht nach „reifer Liebe“, sondern einfach nach „Liebe“ gefragt.

Wert von Arbeit

Für dieses Item wurden keine Anpassungen vorgenommen und es weist keine Besonderheiten auf.

Rolleneinstellungen

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Allerdings weist sie eine Besonderheit auf: Der linke Skalenpol ist fälschlicherweise mit „1: weiß nicht“ benannt und erst ab Wert 2 („stimme überhaupt nicht zu“) liegt eine Zustimmungsskala vor. Dies hat Konsequenzen für die Auswertbarkeit der Skala, wie in Kap. 5 diskutiert wird.

Kinder als Wert und Kinder als Belastung

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Sie weist bezüglich der Benennungen der Skalenpole die gleiche Besonderheit auf wie die Skala „Rolleneinstellungen“, deren Konsequenzen ebenfalls in Kap. 5 diskutiert werden. Entgegen dem bisherigen Vorgehen wird das Item „Indem man die Verantwortung für ein Kind übernimmt, wird man erst richtig erwachsen“ als Zustimmung zu „Kindern als Wert“ verstanden.

Erziehungsziele

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

4.2.2 Soziale Identität

4.2.2.1 Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen

Bedeutung von relevanten anderen

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Meinungsübereinstimmung mit relevanten anderen

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Identifikation mit Ort, Land etc.

Die Items dieser Skala mussten in einigen Fällen angepasst werden. Dies betrifft das Item „Identifikation mit...meiner Region/Bundesland“ und „...mit Deutschland als Nation“. Hier wurde auf die landeseigenen Benennungen rekurriert. Zusätzlich wurde in Belgien das Item „Identifikation mit...Flandern“ erhoben.

Nationalstolz

Für diese Skala ergab sich eine Reihe von Anpassungen. Zunächst wurde der Wortlaut „die deutsche Kultur, die deutsche Geschichte etc.“ im Sinne des entsprechenden Erhebungslandes umformuliert. Zusätzlich wurden die Items „die Tapferkeit deutscher Soldaten in den Weltkriegen“, „den deutschen Widerstand gegen das Nazi-Regime“, „Friedrich der Große und andere bedeutende Staatsmänner“, „deutsche Wesenseigenschaften, wie...“, „den Fall der Mauer und die friedliche Wende in der DDR“ sowie „den militärischen Beitrag Deutschlands zur Sicherung des Weltfriedens“ entsprechend den jeweiligen nationalen Verhältnissen geändert. Eine genaue Übersicht gibt nachfolgende Tabelle. Ein „=“ markiert, wo Formulierungen exakt den deutschen entsprechen, ein „/“ markiert, wo dieses Item komplett entfallen ist. Darüber hinaus ergeben sich folgende Besonderheiten: In der Schweiz wurde das Item „Ich bin stolz auf...die schöne Landschaft“ durch „Ich bin stolz auf ...die Berge“ ersetzt und bei einem Teil der österreichischen Erhebungen wurde bei dem Item „Stolz auf österreichische Wesenseigenschaften“ nicht spezifiziert, welche angesprochen waren. In Frankreich wiederum wurde das Item „Ich bin stolz auf...die französische Revolution“ nicht an derselben Stelle wie in den anderen Ländern in der Skala platziert und zudem in den beiden Erhebungswellen an wiederum unterschiedlichen Stellen.

Tabelle 4.2.2.1.1: Umformulierungen Items Nationalstolz

Item/ Erhebungs- land	Umformulierungen Items Nationalstolz						
	„den Wieder- aufbau nach dem Krieg“	„die Tapferkeit deutscher Soldaten in den Weltkrie- gen“	„den deut- schen Wider- stand gegen das Nazi- Regime“	„Friedrich der Große und andere bedeu- tende Staats- männer	„deutsche Wesenseigen- schaften, wie...“	den Fall der Mauer und die friedliche Wende in der DDR	„den militä- rischen Beitrag Deutschlands zur Sicherung des Weltfrie- dens“
D	=	=	=	=	Fleiß, Ehrlich- keit, Zuverläs- sigkeit, Disziplin und Können	=	=
DK	=	=	=	Christian der IV., Erzbischof Absalon	Positive soziale Einstellung, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft	Die friedliche Lösung in den Schleswig- Holstein- Konflikten	=
NL	=	=	=	Wilhelmina	Lebenslust, genießen, Fleiß, hart arbeiten	/	=
B	=	=	=	Albert der I.	Lebenskunst, genießen, Fleiß, hart Arbeiten	/	= (Jugendliche) / (Eltern)
L	Die Rolle Lu- xemburgs in Europa	Die Neutralität Luxemburgs	Die Ablehnung des Nazi- Regimes durch die meisten Luxemburger	Großherzog Henri, Premier- minister Jean- Claude Juncker	Fleiß, Ehrlich- keit, Zuverläs- sigkeit, Disziplin, Europafreund- lichkeit, kulturel- le Vielfalt und Mehrsprachigkeit	/	=
F	=	=	Den Widerstand gegen das Nazi- Regime	Ludwig der IX., Charles de Gaulles	Die Kunst zu leben	Die französische Revolution	=
CH	Schweizer Föderal- ismus in Gemeinden und Kantonen	Die Sicherung der Neutralität in der Schweiz	Die Tatsache, dass der größte Teil des schwei- zer Volkes das Nazi-Regime ablehnte	General Guisan, Henri Dunant	Fleiß, Ehrlich- keit, Zuverläs- sigkeit, Disziplin und Können	/	=

Item/ Erhebungs- land	Umformulierungen Items Nationalstolz						
	„den Wieder- aufbau nach dem Krieg“	„die Tapferkeit deutscher Soldaten in den Weltkrie- gen“	„den deut- schen Wider- stand gegen das Nazi- Regime“	„Friedrich der Große und andere bedeu- tende Staats- männer	„deutsche Wesenseigen- schaften, wie...“	den Fall der Mauer und die friedliche Wende in der DDR	„den militäri- schen Beitrag Deutschlands zur Sicherung des Weltfriedens“
A	=	=	=	Maria Theresia, Karl V., Prinz Eugen	Charme, Gemütlichkeit, Tüchtigkeit bzw. „...?“	/	Die friedenser- haltenden Ein- sätze des öster- reichischen Bundesheeres für die UNO
CZ	=	=	=	Karel der IV., T.G. Masaryk...	Handwerklich- keit, Fleiß und Ideenreichtum	Die Samtrevolu- tion	=
PL	=	=	Polnischer Widerstand gegen die Besat- zer	Tadeusz Kosci- uszko, Papst Johannes Paul der II.	Gastfreund- schaft, Ehrlich- keit, Fleiß, Solidität und Wissen	Unblutigen Umsturz des Sozialismus	=

Erleben der eigenen Nation

Für diese Skala wurde lediglich der Wortlaut im Sinne des entsprechenden Erhebungslandes umformuliert. Bei einem Teil der österreichischen Erhebungen wurde zusätzlich das Item „Ich finde, dass der Begriff ‚Nation‘ auf Österreich nicht zutrifft“ angefügt. Dieses Item wurde bei der Berechnung der Skalensummen aber nicht berücksichtigt.

Nationalgefühl

Für diese Skala wurde lediglich der Wortlaut im Sinne des entsprechenden Erhebungslandes umformuliert. Allerdings bereiteten die Items „Ein unbefangenes Nationalgefühl ist völlig natürlich“ und „Die Deutschen sollten ein unverkrampftes Verhältnis zu Nationalgefühlen entwickeln wie andere Völker auch“ Übersetzungsschwierigkeiten, da dies eine typisch deutsche Sichtweise darstellt, die man in andern Ländern so nicht kennt. Dies gilt insbesondere für die Niederlande, Belgien und Tschechien, zusätzlich wurden die beiden Items in Tschechien sinnabgewandelt übersetzt mit „Ein unvoreingenommenes nationales Gefühl ist ganz normal“ und „Alle Nationen sollten eine lockere Einstellung zu nationalen Gefühlen haben“.

Erleben der Europäischen Union

Für diese Skala wurde der Wortlaut im Sinne des entsprechenden Erhebungslandes umformuliert. Zusätzlich ergaben sich folgende Anpassungen: In der Schweiz wurde das Item „Ich freue mich, wenn ich die Europafahne sehe“ durch das Item „Ich würde mich über den EU-Beitritt der Schweiz freuen“ und in Tschechien das Item „Die Auflösung der EU würde mich freuen“ durch das Item „Der Beitritt zur EU würde mich freuen“. Damit ist das Item in Tschechien nicht wie in den anderen Erhebungen entgegen der Skalenrichtung formuliert.

4.2.2.2 Einstellungen zu Fremdgruppen

Ländersympathien

Nur ein Teil der Items dieser Skala wurde bei allen Erhebungen in gleicher Weise erfragt. Dies liegt zum Teil an Übersetzungsfehlern/Anpassungsfehlern, zum Teil an Ausweitungen der Datenerhebungen im Verlauf des Projekts. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über parallele und nicht-parallele Items, differenziert nach Erhebungswelle. Hervorzuheben ist, dass in Dänemark nicht die Sympathie mit dem eigenen Land erfragt wurde.

Tabelle 4.2.2.2.1: Items Ländersympathien

Item/ Erhebungs- land	Items Ländersympathien															
	Argen- tinien	B	D	F	IL	I	NL	N	S	PL	A	CZ	Tsche- tsche- nien	TR	USA	CH
D		x	x	x	x	x	x	x		x	x	x		x	x	
DK		x	x	x	x	x	x	x		x	x	x		x	x	
NL		x	x	x	x	x	x	x		x	x	x		x	x	
B1	x	x	x	x	x	x	x				x	x		x	x	
B2		x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	x	
L1		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x		x	x	x
L2(D)		x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	x	x
L2(F)		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x		x	x	x
F1		x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	x	
F2		x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	x	x
CH1		x	x	x	x	x	x			x	x	x (E) X (J)		x	x	x
CH2		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x		x	x	x
A		x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	x	x
CZ		x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	x	
PL		x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	x	

Toleranz

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

Xenophobie/Xenophilie

Für diese Skala wurden einige Anpassungen vorgenommen. Zunächst wurde der Wortlaut im Sinne des entsprechenden Erhebungslandes umformuliert. Weiter konnte zum einen für das Item „Menschen aus dem anderen Teil Deutschland sind mir fremd“ nicht in allen Ländern eine Entsprechung gefunden werden, in Belgien wurde dieses Item zusätzlich nur den Jugendlichen vorgelegt. Zum anderen machten Übersetzungsprobleme eine Anpassung von mehreren Items

für die Erhebung in einzelnen Ländern erforderlich. Eine Übersicht gibt nachfolgende Tabelle. Ein „=“ markiert, wo Formulierungen exakt den deutschen entsprechen, ein „/“ markiert, wo dieses Item komplett entfallen ist.

Tabelle 4.2.2.2: Umformulierungen Xenophilie/Xenophobie

Erhebungs-land/Skala	Umformulierungen Items Xenophilie/Xenophobie									
	D	DK	NL	B	L	F	CH	A	CZ	PL
Xenophobie	Menschen aus dem anderen Teil Deutschlands sind mir fremd.	Menschen aus anderen Teilen von Dänemarks sind mir fremd.	/	Menschen aus der Wallonie sind mir fremd. (nur bei J erhoben)	Menschen aus anderen Regionen Luxemburgs sind mir fremd.	Menschen aus anderen Teilen Frankreichs sind mir fremd.	Menschen aus anderen Sprachgebieten der Schweiz erlebe ich als fremd.	Menschen aus dem anderen Teil Österreichs sind mir fremd.	/	Menschen aus anderen Teilen Polens sind mir fremd.
Xenophilie	Ich fühle mich unter Ausländern wohler als unter Deutschen.	=	=	=	=	=	=	=	Ich fühle mich unter Tschechen wohler als unter Ausländern.	=
Xenophobie	Ich bin es leid, mich ständig als Deutsche/r beschimpfen zu lassen.	=	=	=	=	=	Ich bin es leid, mich ständig als Schweizerin von bestimmten amerikanischen Juden beschimpfen zu lassen.	=	=	=
Xenophilie	Ich würde mich freuen, wenn Deutschland zu einem multikulturellen Land würde.	=	=	=	=	=	Ich freue mich, dass die Schweiz ein multikulturelles Land ist.	=	=	=

Antisemitismus

Für diese Skala wurde in zwei Ländern das Item „Mich beschämt, dass so viele Verbrechen an Juden begangen wurden“ verändert. In Tschechien und Österreich lautet das Item „Mich beschämt, dass Tschechen (bzw. Österreicher) so viele Verbrechen an Juden begangen haben“ und in der Schweiz „Mich beschämt die Flüchtlingspolitik der Schweizer im 2. Weltkrieg“.

4.2.3 Familiäre Sozialisation

Belohnung

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Sie weist die Besonderheit auf, dass bei den Eltern mit Blick auf die Erhebung bei Erstellern die Antwortkategorie „0 = entfällt“ zur Verfügung stand. Dies wurde in Dänemark auch bei den Jugendlichen so gehandhabt. Konsequenzen, die sich hieraus für den Auswertungsmodus ergeben, werden in Kapitel 5 diskutiert. Zusätzlich ist die Übersetzung dieser Skala für die erste Erhebungswelle in Frankreich

zum einen nicht sehr geglückt, zum anderen wurde das vierte Item ausgelassen, das fünfte Item hingegen auf zwei Antwortzeilen verteilt.

Bestrafung

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Sie weist die Besonderheit auf, dass bei den Eltern mit Blick auf die Erhebung bei Erstellern die Antwortkategorie „0 = entfällt“ zur Verfügung stand. Dies wurde in Dänemark auch bei den Jugendlichen so gehandhabt. Konsequenzen, die sich hieraus für den Auswertungsmodus ergeben, werden in Kapitel 5 diskutiert. Zusätzlich ist die Übersetzung auch dieser Skala für die erste Erhebungswelle in Frankreich nicht sehr geglückt und Item 4 und Item 5 sind in der Reihenfolge vertauscht.

Toleranz

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Sie weist aber die Besonderheit auf, dass bei den Eltern mit Blick auf die Erhebung bei Erstellern die Antwortkategorie „0 = entfällt“ zur Verfügung stand. Dies wurde in Dänemark auch bei den Jugendlichen so gehandhabt. Konsequenzen, die sich hieraus für den Auswertungsmodus ergeben, werden in Kapitel 5 diskutiert.

Autonomie

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen. Sie weist die Besonderheit auf, dass bei den Eltern mit Blick auf die Erhebung bei Erstellern die Antwortkategorie „0 = entfällt“ zur Verfügung stand. Dies wurde in Dänemark auch bei den Jugendlichen so gehandhabt. Konsequenzen, die sich hieraus für den Auswertungsmodus ergeben, werden in Kapitel 5 diskutiert.

Familienklima

Für diese Skala wurden keine Itemanpassungen vorgenommen und sie weist keine Besonderheiten auf.

4.3 Reliabilitäten

Zur Beurteilung der inneren Konsistenz der Skalen wurde Cronbachs Alpha berechnet. Die Werte werden für Jugendliche und Eltern getrennt berichtet. Die Tabellen 4.3.1 und 4.3.2 fassen die Skalenreliabilitäten in den einzelnen Ländern zusammen, die auf Basis der in Kapitel 3.2 beschriebenen Stichproben nur für die Gruppe der Probanden/innen ohne Migrationshintergrund berechnet wurden. Fett markiert wurden Reliabilitätswerte $< .5$. Diese belegen eine nicht ausreichende Skalenqualität für den Vergleich von Gruppendifferenzen (Lienert & Raatz, 1998, S. 269). Dargestellt werden nur die Skalen, für die eine Berechnung des Reliabilitätskoeffizienten möglich bzw. sinnvoll ist. Besonderheiten in einzelnen Ländern sind dem vorliegenden Kapitel zu entnehmen. Unter Vorgriff auf die in Kapitel 5 geführte Diskussion zur faktoriellen Struktur der Skalen werden für die Skala „Nationalgefühl“ auch die Reliabilitäten für zwei Unterskalen mitgeteilt.

4.4 Zusammenfassung

Die Zusammenstellung der Skalenreliabilitäten zeigt, dass diese für die meisten Skalen als gut bis zufrieden stellend zu bezeichnen sind. Allerdings zeigen sich für einige Skalen nicht zureichende Reliabilitäten. Tritt dies nur für einzelne Länder auf, ist dies in den meisten Fällen auf die Besonderheiten bei der Datenerhebung oder Übersetzung einzelner Items zurückzuführen. Für einige Skalen zeigen sich aber auch länderübergreifend unzureichende Reliabilitäten. Wo dies nicht wie z.B. im Fall der Skala „Soziale Fähigkeiten“ mit einem Fehler bei der Skalenzusammenstellung in Verbindung gebracht werden kann, zeigt sich in der Regel eine große Streuung der Itemrohwerte in den Stichproben, was eine Überprüfung der Itemzusammensetzung nahe legt. Dies wird im folgenden Kapitel geleistet.

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

5 Skalenqualität des deutschen Fragebogens

5.1 Methodik

Betrachtet werden alle Skalen des Fragebogens, die sich sinnvoll einer Faktorenanalyse unterziehen lassen. Zur Beurteilung werden die Itemkennwerte und der im vorigen Kapitel dokumentierte Reliabilitätsindex (Cronbachs Alpha) herangezogen, sowie die Faktorenstruktur jeder Skala, die zunächst explorativ ermittelt und anschließend mit Hilfe einer konfirmatorischen Faktorenanalyse kreuzvalidiert wird. Die Stichprobe wurde dazu zufällig bei etwa 50% geteilt und auf Unterschiede bzgl. der Verteilung demografischer Variablen oder Skalenmittelwerte geprüft. Es werden keine Probanden/innen in die Berechnungen einbezogen, für die ein Migrationshintergrund angenommen werden muss. Die Analysen werden sowohl für die Jugendlichenstichprobe und als auch die Elternstichprobe durchgeführt. Sind Eltern- und Jugendlischenskalen parallel, werden sie gemeinsam besprochen. Alle Ergebnisse werden zunächst in tabellarischer Form mitgeteilt und dann zusammenfassend kommentiert. Dabei wird insbesondere darauf eingegangen, inwieweit für Jugend- und Elternskalen Messäquivalenz unterstellt werden kann.

Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse beginnt mit der Mitteilung der Skalenkennwerte (N, Mittelwert, Standardabweichung und Trennschärfe) der Items, und zwar in der Reihenfolge ihrer Nennung im Fragebogen. Negativ zur Skalenrichtung formulierte Items sind mit (-) gekennzeichnet, die Zahlen hinter den Items beziehen sich auf Nummerierungen innerhalb der Skala.

Danach folgen die Ergebnisse der explorativen Faktorenanalysen. Mittels Hauptkomponentenanalyse (PCA, Hotelling, 1933) wurde die faktorielle Struktur der Skala bestimmt. Zur Überprüfung der Anwendungsvoraussetzungen wurde das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium (measure of sampling adequacy, MSA) herangezogen, das in Anlehnung an Tabachnik und Fidell (1996) mindestens .6 betragen sollte. Dies wurde in allen Fällen erreicht. Die Faktorenextraktion orientierte sich am Kaiser-Guttman Kriterium (Eigenwerte > 1), wobei jede unrotierte Komponente mindestens 3% der Gesamtvarianz erklären sollte. In einigen Fällen wurde theoriegeleitet eine Faktorenstruktur vorgegeben, wenn das Ergebnis der nach Kaiser-Guttman-Kriterium unplausibel war. Bei Extraktion mehrerer Hauptkomponenten wurden diese varimax-rotiert. In tabellarischer Form wird die (ggf. rotierte) Lösung und ihre Ladungen mitgeteilt, wobei die Items in absteigender Reihenfolge der Ladungszahlen je Faktor sortiert sind und Ladungszahlen kleiner .3 unterdrückt werden.

Anschließend werden die Ergebnisse der Kreuzvalidierung dargestellt. Die Item-Faktor-Zuordnungen wurden mit Hilfe von konfirmatorischen Faktorenanalysen auf ihren Modellfit hin überprüft und ggf. modifiziert. Es wurde dabei der Empfehlung von Jöreskog (2004) gefolgt,

die Korrelationsmatrix zu Grunde zu legen, da die Items ordinales Skalenniveau sowie in der Regel eine deutliche Abweichung von der Normalverteilung aufweisen. Es werden folgende Fit-Indizes zur Beurteilung der Modellgüte herangezogen: Chi-Quadrat-Statistik (Chi-Quadrat-Wert, Anzahl Freiheitsgrade, p-value, Verhältnis Chi-Quadrat-Wert/Anzahl Freiheitsgrade), GFI (Goodness-of-Fit-Index, Chi-Quadrat-Statistik unter Einbeziehung der Stichprobengröße), NNFI (Non-Normed-Fit-Index, Vergleich des Stichprobemodells mit einem standardisierten Nullmodell), RMSEA (Root Mean Square Error of Approximation, Maß der Diskrepanz zwischen Populations- und Stichprobenparameter). Mitgeteilt werden die Kennwerte des Ausgangsmodells sowie ggf. des modifizierten Modells. Vorgegeben wird in der Regel zunächst das sparsamste Modell, d.h. ohne Berücksichtigung von Mehrfachladungen; die Items werden dort zugeordnet, wo sie am höchsten laden. Abweichungen von dieser Regel werden expliziert. Kennwerte für parallele Eltern- und Jugendskalen werden in einer Tabelle zusammengefasst. Die Interpretation der Kennwerte orientiert sich in Anlehnung an Langer (2000) an folgenden Grenzwerten: Als gute Anpassung werden ein Verhältnis von Chi-Quadrat zur Freiheitsgraden kleiner/gleich 2, ein RMSEA von kleiner/gleich 0.05 sowie ein GFI und NNFI von größer/gleich .95 verstanden, als akzeptable Anpassung ein Verhältnis von Chi-Quadrat zur Freiheitsgraden kleiner/gleich 3, ein RMSEA von kleiner/gleich 0.08 sowie ein GFI und NNFI von größer/gleich .90. Das Vorgehen bei der Modellmodifikation orientiert sich an folgenden Leitgedanken: Fehlerinterkorrelationen werden dann zugelassen, wenn sie durch den Iteminhalt erklärbar sind, zusätzliche Item-Faktor-Zuordnungen werden dann zugelassen, wenn sie den theoretischen Überlegungen zur Skalenstruktur entsprechen.

5.2 Skalenkennwerte

5.2.1 Personale Identität

5.2.1.1 Reflektierendes Ich

Selbstaufmerksamkeit, Jugendliche

Tabelle 5.2.1.1.1: Skalenkennwerte Selbstaufmerksamkeit, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich frage meine Eltern öfters danach, wie ich früher gewesen bin.(1)	869	2.83	1.16	.37
Ich merke manchmal, wie ich mich selbst beobachte.(2)	869	2.82	1.23	.47
Ich beschäftige mich in Gedanken oft mit mir selbst.(3)	869	3.47	1.16	.51
Manchmal versuche ich, über mich selbst etwas herauszufinden.(4)	869	3.07	1.22	.57
Ich würde sehr gerne mehr über mich wissen.(5)	869	3.13	1.29	.49
Manchmal frage ich meine Eltern nach Sachen, die früher einmal mit mir passiert sind.(6)	869	3.08	1.27	.30
Ich spüre sehr schnell, wenn sich meine Stimmung ändert.(7)	869	4.13	1.03	.32
Ich achte häufig auf meine innersten Gefühle.(8)	869	3.58	1.10	.42

Tabelle 5.2.1.1.2: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert). Items Selbstaufmerksamkeit, Jugendliche (split half1)

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Manchmal versuche ich, über mich selbst etwas herauszufinden.(4)	.783			.636
Ich beschäftige mich in Gedanken oft mit mir selbst.(3)	.734			.602
Ich würde sehr gerne mehr über mich wissen.(5)	.733	.311		.642
Ich merke manchmal, wie ich mich selbst beobachte.(2)	.662			.465
Manchmal frage ich meine Eltern nach Sachen, die früher einmal mit mir passiert sind.(6)		.866		.767
Ich frage meine Eltern öfters danach, wie ich früher gewesen bin.(1)		.844		.743
Ich spüre sehr schnell, wenn sich meine Stimmung ändert.(7)			.840	.738
Ich achte häufig auf meine innersten Gefühle.(8)	.307		.732	.630
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	28.1	20.1	17.0	65.2

Tabelle 5.2.1.1.3: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstaufmerksamkeit, Jugendliche (split half2)

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	45.11(17)	.000	2.7	.990	.949	.062

Die für die Gesamtstichprobe ermittelten Trennschärfen und Homogenitätsindizes dieser Skala können nur bedingt als zufrieden stellend gelten, allerdings ist der Reliabilitätskoeffizient immer noch als gut zu bezeichnen. Die explorative Faktorenanalyse erbringt eine plausible Drei-Faktorenstruktur dieser Skala: Selbstbeobachtung, Interesse an selbstbezogener Entwicklung, Sensibilität für selbstbezogene Gefühle. Konfirmatorisch bestätigt sich diese Struktur auf Anhieb, wobei die Mehrfachladungen nicht berücksichtigt wurden.

Selbstaufmerksamkeit, Eltern

Tabelle 5.2.1.1.4: Skalenskennwerte Selbstaufmerksamkeit, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Ich versuche, über mich selbst etwas herauszufinden.(2p)	426	3.17	1.03	.61
Ich denke über mich nach.(3p)	426	3.57	.92	.66
Ich beobachte sorgfältig meine innersten Gefühle.(4p)	426	3.35	1.03	.60
Ich mache mir Gedanken darüber, wie ich auf andere Menschen wirke.(1ö)	426	3.23	.95	.66
Ich denke im Nachhinein darüber nach, welchen Eindruck ich auf andere gemacht habe.(2ö)	426	3.13	1.00	.59
Ich denke darüber nach, welchen Gesichtsausdruck ich gerade habe.(5ö)	426	2.11	1.00	.45

(Anmerkung: p = Subskala private Selbstaufmerksamkeit, ö = Subskala öffentliche Selbstaufmerksamkeit)

Tabelle 5.2.1.1.5: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstaufmerksamkeit, Eltern

Item	Faktor		h ²
	F1	F2	
Ich denke über mich nach.(3p)	.865		.808
Ich versuche, über mich selbst etwas herauszufinden.(2p)	.853		.771
Ich beobachte sorgfältig meine innersten Gefühle.(4p)	.813		.701
Ich denke im nachhinein darüber nach, welchen Eindruck ich auf andere gemacht habe.(2ö)		.879	.816
Ich mache mir Gedanken darüber, wie ich auf andere Menschen wirke.(1ö)		.844	.798
Ich denke darüber nach, welchen Gesichtsausdruck ich gerade habe.(5ö)		.700	.510
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	38.1	35.3	73.4

(Anmerkung: p = Subskala private Selbstaufmerksamkeit, ö = Subskala öffentliche Selbstaufmerksamkeit)

Tabelle 5.2.1.1.6: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstaufmerksamkeit, Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Eltern	214	15.81(8)	.045	2.0	.994	.988	.068

Die für die Gesamtstichprobe ermittelten Trennschärfen und Homogenitätsindizes dieser Skala sind als zufrieden stellend zu bezeichnen. Dies drückt sich auch in einem guten Reliabilitätskoeffizienten aus. Die explorative Faktorenanalyse erbringt die erwartete Zwei-Faktoren-Struktur dieser Skala, die klar die Items der privaten und öffentlichen Selbstaufmerksamkeit trennt. Auch konfirmatorisch bestätigt sich diese Struktur auf Anhieb.

Selbstkritik

Tabelle 5.2.1.1.7: Skalenkennwerte Selbstkritik, Jugendliche (split half)

	N	M	SD	R _{it}
Ich habe in meinem Leben schon einige Fehler gemacht.(1)	871	4.18	.98	.43
Ich habe schon manchmal gelogen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.(2)	871	4.22	1.03	.55
Manchmal war ich neidisch, was andere haben oder können.(3)	871	3.48	1.27	.42
Ich handle nicht immer vernünftig und richtig.(4)	871	3.72	1.09	.48
Ich freue mich, wenn mein Gegner eine Schlappe erleidet.(5)	871	3.14	1.20	.26

Tabelle 5.2.1.1.8: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstkritik, Jugendliche (split half)

Items	Ladungszahlen	h ²
	F1	
Ich habe schon manchmal gelogen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.(2)	.767	.588
Ich handle nicht immer vernünftig und richtig.(4)	.738	.544
Ich habe in meinem Leben schon einige Fehler gemacht.(1)	.696	.484
Manchmal war ich neidisch, was andere haben oder können.(3)	.659	.434
Ich freue mich, wenn mein Gegner eine Schlappe erleidet.(5)	.481	.231
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	45.6	45.6

Tabelle 5.2.1.1.9: Skalenskennwerte Selbstkritik, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich habe in meinem Leben schon einige Fehler gemacht.(1)	426	3.89	1.06	.44
Ich habe schon manchmal gelogen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.(2)	426	3.32	1.18	.49
Manchmal war ich neidisch, was andere haben oder können.(3)	426	2.62	1.20	.44
Ich handle nicht immer vernünftig und richtig.(4)	426	3.24	1.09	.40
Ich freue mich, wenn mein Gegner eine Schlappe erleidet.(5)	426	2.26	1.08	.31

Tabelle 5.2.1.1.10: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstkritik, Eltern

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Ich habe in meinem Leben schon einige Fehler gemacht.(1)	.847		.717
Ich habe schon manchmal gelogen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.(2)	.772		.628
Ich handle nicht immer vernünftig und richtig.(4)	.530	.372	.419
Ich freue mich, wenn mein Gegner eine Schlappe erleidet.(5)		.865	.748
Manchmal war ich neidisch, was andere haben oder können.(3)		.753	.642
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	33.4	29.7	63.1

Tabelle 5.2.1.1.11: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstkritik, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche: Einfaktorielles Modell	437	10.52(5)	.062	2.1	.996	.960	.050
Jugendliche: Elternmodell	437	8.18(4)	.058	2.0	.997	.962	.049
Eltern: Ursprungsmodell	214	13.54(4)	.009	3.4	.989	.878	.106
Modifikation: Item 2 lädt zusätzlich auf F2	214	4.12(3)	.249	1.4	.997	.981	.042
Einfaktorielles Modell	239	30.80(5)	.000	6.1	.976	.737	.156

Die Itemstatistiken und die Reliabilität der Skala weisen sowohl für die Jugendlichen- als auch Elternstichprobe eine zufrieden stellende Skalenqualität nach. Die explorative Faktorenanalyse ergibt nach Kaiser-Guttman-Kriterium eine Ein-Faktor-Struktur in der Jugendlichenstichprobe, die allerdings nur ca. 45% Varianz aufklärt. Bei den Eltern bildet sich die Item-Skalen-Beziehung hingegen in Form von zwei Faktoren ab. Es scheint hier einen Unterschied zu machen, ob man Neid und Missgunst zugibt oder eigene Fehler und Schwächen. Da der Eigenwert für einen zweiten Faktor bei den Jugendlichen nur knapp unter der Grenze von 1.0 liegt, wird auch für die Jugendlichen confirmatorisch dieselbe Zwei-Faktoren-Struktur vorgegeben, die jetzt eine Varianzaufklärung von 65% erbringt und die Items in derselben Weise wie in der Elternstichprobe trennt. Es zeigt sich, dass so ein ebenso zureichender Modellfit erzielt wird. Die Ergebnisse für die Elternstichprobe belegen, dass auch hier das zweifaktorielle Modell besser an die Daten angepasst ist, unter Berücksichtigung einer Mehrfachladung ist die zweifaktorielle Struktur auch hier die angemessene Lösung. Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass mit dieser Skala die Aspekte Selbstkritik in Bezug auf die eigene Person und in Bezug auf das Verhalten zu anderen erfasst werden.

Identitätsstil

Die Items der Skalen des Identitätsstils wurden zunächst einer gemeinsamen explorativen Faktorenanalyse unterzogen. Bei Vorgabe einer 6-Faktoren-Lösung ergibt sich bei Jugendlichen wie Eltern die erwartete Item-Faktor-Zuordnung, welche die drei Unterskalen einigermaßen deutlich voneinander trennt. Konfirmatorisch konvergiert das Modell dreier Unterskalen hingegen nicht. Im Folgenden werden die theoretisch explizierten drei Unterskalen getrennt betrachtet.

Informationsorientierter Identitätsstil

Tabelle 5.2.1.1.12: Skalenkennwerte Identitätsstil informationsorientiert, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich habe viel Zeit damit verbracht, darüber nachzudenken, was ich mit meinem Leben anfangen soll.(1)	846	4.23	1.36	.30
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über weltanschauliche Ideen zu lesen oder mit anderen darüber zu reden.(4)	846	2.78	1.49	.37
Wenn ich mit jemanden ein Problem bespreche, versuche ich seinen/ihren Standpunkt nachzuvollziehen.(6)	846	4.65	1.30	.34
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über Politik zu lesen und sie zu verstehen.(11)	846	2.09	1.37	.25
Ich habe viel Zeit damit verbracht mit Leuten zu sprechen, um eine Reihe von Überzeugungen zu finden, die mir etwas bringen.(14)	846	3.17	1.41	.35
Wenn ich ein Problem habe, denke ich viel darüber nach, um es zu verstehen.(19)	846	4.70	1.34	.40
Es ist am besten, mir bei einem wichtigen Problem auch Rat und Meinung von Fachleuten einzuholen.(20)	846	3.74	1.53	.31
Meine Probleme können interessante Herausforderungen sein.(24)	846	3.65	1.51	.28
Wenn ich Entscheidungen treffe, nehme ich mir viel Zeit, um über meine Möglichkeiten nachzudenken.(27)	846	4.20	1.39	.46
Ich durchdenke und kümmere mich um meine Probleme gerne selbst.(29)	846	4.48	1.37	.27
Wenn ich eine wichtige Entscheidung treffen muss, möchte ich soviel darüber wissen wie möglich.(31)	846	4.67	1.34	.45

Tabelle 5.2.1.1.13: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items informationsorientierter Identitätsstil, Jugendliche

<i>Item</i>	<i>Faktor</i>			<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	<i>F3</i>	
Wenn ich eine wichtige Entscheidung treffen muss, möchte ich soviel darüber wissen wie möglich.(31)	.710			.527
Wenn ich ein Problem habe, denke ich viel darüber nach, um es zu verstehen.(19)	.688			.510
Wenn ich Entscheidungen treffe, nehme ich mir viel Zeit, um über meine Möglichkeiten nachzudenken.(27)	.656			.467
Es ist am besten, mir bei einem wichtigen Problem auch Rat und Meinung von Fachleuten einzuholen.(20)	.544		-.309	.427
Wenn ich mit jemanden ein Problem bespreche, versuche ich seinen/ihren Standpunkt nachzuvollziehen.(6)	.521			.316
Ich habe viel Zeit damit verbracht, darüber nachzudenken, was ich mit meinem Leben anfangen soll.(1)	.365			.173
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über weltanschauliche Ideen zu lesen oder mit anderen darüber zu reden.(4)		.822		.699
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über Politik zu lesen und sie zu verstehen.(11)		.801		.657

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Ich habe viel Zeit damit verbracht mit Leuten zu sprechen, um eine Reihe von Überzeugungen zu finden, die mir etwas bringen.(14)	.326	.418		.285
Ich durchdenke und kümmere mich um meine Probleme gerne selbst.(29)			.749	.596
Meine Probleme können interessante Herausforderungen sein.(24)			.684	.508
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	20.8	14.5	11.6	46.9

Tabelle 5.2.1.1.14: Skalenkennwerte Identitätsstil, informationsorientiert, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Ich habe viel Zeit damit verbracht, darüber nachzudenken, was ich mit meinem Leben anfangen soll.(1)	405	3.04	1.32	.31
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über weltanschauliche Ideen zu lesen oder mit anderen darüber zu reden.(4)	405	3.18	1.43	.43
Wenn ich mit jemanden ein Problem bespreche, versuche ich seinen/ihren Standpunkt nachzuvollziehen.(6)	405	4.70	1.19	.25
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über Politik zu lesen und sie zu verstehen.(11)	405	2.89	1.52	.24
Ich habe viel Zeit damit verbracht mit Leuten zu sprechen, um eine Reihe von Überzeugungen zu finden, die mir etwas bringen.(14)	405	3.26	1.47	.53
Wenn ich ein Problem habe, denke ich viel darüber nach, um es zu verstehen.(19)	405	4.58	1.28	.37
Es ist am besten, mir bei einem wichtigen Problem auch Rat und Meinung von Fachleuten einzuholen.(20)	405	4.38	1.37	.30
Meine Probleme können interessante Herausforderungen sein.(24)	405	3.76	1.44	.30
Wenn ich Entscheidungen treffe, nehme ich mir viel Zeit, um über meine Möglichkeiten nachzudenken.(27)	405	4.12	1.37	.32
Ich durchdenke und kümmere mich um meine Probleme gerne selbst.(29)	405	4.79	1.23	.19
Wenn ich eine wichtige Entscheidung treffen muss, möchte ich soviel darüber wissen wie möglich.(31)	405	5.09	1.14	.34

Tabelle 5.2.1.1.15: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items informationsorientierter Identitätsstil, Eltern

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über Politik zu lesen und sie zu verstehen.(11)	.746			.579
Ich habe viel Zeit damit verbracht, über weltanschauliche Ideen zu lesen oder mit anderen darüber zu reden.(4)	.729			.573
Ich habe viel Zeit damit verbracht mit Leuten zu sprechen, um eine Reihe von Überzeugungen zu finden, die mir etwas bringen.(14)	.705	.332		.608
Meine Probleme können interessante Herausforderungen sein.(24)	.527		.313	.382
Wenn ich ein Problem habe, denke ich viel darüber nach, um es zu verstehen.(19)		.770		.609
Wenn ich Entscheidungen treffe, nehme ich mir viel Zeit, um über meine Möglichkeiten nachzudenken.(27)		.625		.427
Ich habe viel Zeit damit verbracht, darüber nachzudenken, was ich mit meinem Leben anfangen soll.(1)	.396	.527		.462
Wenn ich mit jemanden ein Problem bespreche, versuche ich seinen/ihren Standpunkt nachzuvollziehen.(6)		.390		.160

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Es ist am besten, mir bei einem wichtigen Problem auch Rat und Meinung von Fachleuten einzuholen.(20)		.371	.352	.265
Ich durchdenke und kümmere mich um meine Probleme gerne selbst.(29)			.812	.660
Wenn ich eine wichtige Entscheidung treffen muss, möchte ich soviel darüber wissen wie möglich.(31)			.730	.625
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	18.4	16.4	13.6	48.4

Tabelle 5.2.1.1.16: Übersicht Ergebnisse der CFA Identitätsstil, informationsorientiert, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	428	94.91(40)	.000	2.4	.982	.857	.057
Eltern	204	185.98(41)	.000	4.5	.939	.739	.132

Bei zufrieden stellender Reliabilität und Itemstatistik wird explorativ bei den Jugendlichen eine Drei-Faktoren-Struktur ermittelt, die sich auch konfirmatorisch unter Berücksichtigung der Mehrfachladung bestätigt. Bei den Eltern ergibt sich eine Vier-Faktoren-Struktur, die aber so weder plausibel ist noch konfirmatorisch vorgegeben werden kann. Berichtet wird hier die vorgegebene Drei-Faktoren-Lösung, die sich aber hinsichtlich der Item-Faktor-Zuordnungen deutlich von der Lösung in der Jugendlichenstichprobe unterscheidet. Konfirmatorisch bestätigt sich dieses Modell auch nicht. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich die Faktorenstrukturen von Eltern und Jugendlichen bei gleichem Wortlaut der vorgelegten Items stark unterscheiden, sodass hier nur in Bezug auf eine Indikatorsumme interpretiert und Messäquivalenz angenommen werden kann.

Normorientierter Identitätsstil

Tabelle 5.2.1.1.17: Skalenskennwerte Identitätsstil, normorientiert, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Ich handle so, wie ich es tue, weil ich mit bestimmten Werten aufgewachsen bin.(3)	846	4.06	1.41	.22
Ich wurde so erzogen, dass ich weiß, wofür ich arbeite.(9)	846	3.85	1.51	.28
Ich hatte nie ernsthafte Zweifel an meinen weltanschaulichen Überzeugungen.(15)	846	3.45	1.41	.04
Schon als ich noch jung war, wusste ich, was ich werden wollte.(16)	846	2.55	1.70	.15
Es ist besser, gefestigte Ansichten zu haben, als allen möglichen Ideen gegenüber aufgeschlossen zu sein.(17)	846	3.04	1.47	.25
Es ist besser, nur einige Werte zu haben, als für alle möglichen Werte offen zu sein.(22)	846	3.13	1.29	.21
Wenn ich einmal einen Lösungsweg für ein Problem gefunden habe, möchte ich ihn beibehalten.(26)	846	4.19	1.35	.20
Ich gehe mit Dingen gerne so um, wie meine Eltern es mir beibrachten.(28)	846	3.40	1.50	.32
Wenn ich ein Problem habe, ist es das beste, mich auf die Meinung meiner Familie oder Freunde zu verlassen.(33)	846	3.48	1.48	.13

Tabelle 5.2.1.1.18: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items normorientierter Identitätsstil, Jugendliche

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Ich wurde so erzogen, dass ich weiß, wofür ich arbeite.(9)	.726			.531
Ich handle so, wie ich es tue, weil ich mit bestimmten Werten aufgewachsen bin.(3)	.684			.522
Ich gehe mit Dingen gerne so um, wie meine Eltern es mir beibrachten.(28)	.681		.370	.618
Es ist besser, gefestigte Ansichten zu haben, als allen möglichen Ideen gegenüber aufgeschlossen zu sein.(17)		.709		.510
Es ist besser, nur einige Werte zu haben, als für alle möglichen Werte offen zu sein.(22)		.681		.500
Schon als ich noch jung war, wusste ich, was ich werden wollte.(16)		.538		.310
Wenn ich einmal einen Lösungsweg für ein Problem gefunden habe, möchte ich ihn beibehalten.(26)		.447		.247
Ich hatte nie ernsthafte Zweifel an meinen weltanschaulichen Überzeugungen.(15)			.735	.474
Wenn ich ein Problem habe, ist es das beste, mich auf die Meinung meiner Familie oder Freunde zu verlassen.(33)			-.643	.571
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	17.6	16.5	13.3	47.4

Tabelle 5.2.1.1.19: Skalenskennwerte Identitätsstil, normorientiert, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Ich handle so, wie ich es tue, weil ich mit bestimmten Werten aufgewachsen bin.(3)	401	4.18	1.37	.34
Ich wurde so erzogen, dass ich weiß, wofür ich arbeite.(9)	401	3.98	1.47	.36
Ich hatte nie ernsthafte Zweifel an meinen weltanschaulichen Überzeugungen.(15)	401	3.62	1.46	.21
Schon als ich noch jung war, wusste ich, was ich werden wollte.(16)	401	3.12	1.81	.18
Es ist besser, gefestigte Ansichten zu haben, als allen möglichen Ideen gegenüber aufgeschlossen zu sein.(17)	401	2.76	1.38	.39
Es ist besser, nur einige Werte zu haben, als für alle möglichen Werte offen zu sein.(22)	401	3.06	1.37	.23
Wenn ich einmal einen Lösungsweg für ein Problem gefunden habe, möchte ich ihn beibehalten.(26)	401	4.20	1.34	.33
Ich gehe mit Dingen gerne so um, wie meine Eltern es mir beibrachten.(28)	401	2.89	1.42	.36
Wenn ich ein Problem habe, ist es das beste, mich auf die Meinung meiner Familie oder Freunde zu verlassen.(33)	401	2.76	1.31	.21

Tabelle 5.2.1.1.20: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items normorientierter Identitätsstil, Eltern

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Ich wurde so erzogen, dass ich weiß, wofür ich arbeite.(9)	.744			.569
Ich handle so, wie ich es tue, weil ich mit bestimmten Werten aufgewachsen bin.(3)	.743			.559
Ich gehe mit Dingen gerne so um, wie meine Eltern es mir beibrachten.(28)	.703			.553
Es ist besser, nur einige Werte zu haben, als für alle möglichen Werte offen zu sein.(22)		.806		.654
Es ist besser, gefestigte Ansichten zu haben, als allen möglichen Ideen gegenüber aufgeschlossen zu sein.(17)		.792		.690
Wenn ich einmal einen Lösungsweg für ein Problem gefunden habe, möchte ich ihn beibehalten.(26)		.458	.403	.450
Schon als ich noch jung war, wusste ich, was ich werden wollte.(16)		.336		.162
Ich hatte nie ernsthafte Zweifel an meinen weltanschaulichen Überzeugungen.(15)			.827	.706
Wenn ich ein Problem habe, ist es das beste, mich auf die Meinung meiner Familie oder Freunde zu verlassen.(33)	.322		.539	.394
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	20.5	18.5	13.6	52.6

Tabelle 5.2.1.1.21: Übersicht Ergebnisse der CFA Identitätsstil, normorientiert, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Fit-Indizes					
		Chi(df)	p-value	Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	428	Modell konvergiert nicht					
Eltern	204	69.81(24)	.000	2.9	.968	.766	.097

Bei dieser Unterskala zeigen sich für viele Items unzureichende Trennschärfen, was sich im Falle der Jugendlichen auch in einer unzureichenden Reliabilität niederschlägt. Explorativ wird bei den Jugendlichen eine Drei-Faktoren-Struktur ermittelt, die allerdings konfirmatorisch nicht konvergieren kann. Bei den Eltern wird ebenfalls eine nicht plausible Vier-Faktoren-Struktur ermittelt, die konfirmatorisch nicht konvergierbar ist. Berichtet wird hier die vorgegebene Drei-Faktoren-Struktur, die aber auch nicht fittet. Es muss also auch hier von einer Zufälligkeit der Item-Faktor-Zuordnung ausgegangen werden und es kann nur in Bezug auf eine Indikatorsumme interpretiert und Messäquivalenz angenommen werden.

Diffuser Identitätsstil

Tabelle 5.2.1.1.22: Skalenskennwerte Identitätsstil, diffus, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Ich bin mir nicht sicher, was ich in meinem Leben so mache.(2)	845	3.18	1.57	.11
Ich mache mir keine Sorgen über die Zukunft, ich entscheide spontan im jeweiligen Moment.(7)	845	2.87	1.53	.30
Ich denke nicht viel über meine Zukunft nach.(12)	845	2.62	1.46	.27
Wenn ich mir wegen meiner Probleme keine Sorgen mache, lösen sie sich normalerweise von selbst.(10)	845	2.30	1.52	.30
Wenn ich mich entscheiden muss, warte ich so lange wie möglich ab, um zu sehen, was noch alles kommt.(18)	845	4.03	1.48	.28
Ich nehme das Leben nicht zu ernst, ich versuche einfach, es zu genießen.(21)	845	3.66	1.55	.34
Über Probleme nachzudenken oder mich damit zu beschäftigen, versuche ich so lange wie möglich aufzuschieben.(23)	845	2.64	1.57	.47
Ich versuche Probleme zu vermeiden, die mich zum Nachdenken zwingen.(25)	845	2.81	1.59	.36
Wenn ich ein mögliches Problem nicht beachte, geht normalerweise alles gut.(30)	845	2.61	1.27	.31
Wenn ich weiß, dass ein Problem mir Kopfzerbrechen bereiten wird, versuche ich es zu vermeiden.(32)	845	3.11	1.60	.30

Tabelle 5.2.1.1.23: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items diffuser Identitätsstil, Jugendliche

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Ich versuche Probleme zu vermeiden, die mich zum Nachdenken zwingen.(25)	.678			.535
Über Probleme nachzudenken oder mich damit zu beschäftigen, versuche ich so lange wie möglich aufzuschieben.(23)	.657			.508
Wenn ich weiß, dass ein Problem mir Kopfzerbrechen bereiten wird, versuche ich es zu vermeiden.(32)	.618			.468
Ich bin mir nicht sicher, was ich in meinem Leben so mache.(2)	.497			.337
Wenn ich mich entscheiden muss, warte ich so lange wie möglich ab, um zu sehen, was noch alles kommt.(18)	.420	.316		.297

Item	Faktor			h ²
	F1	F2	F3	
Ich mache mir keine Sorgen über die Zukunft, ich entscheide spontan im jeweiligen Moment.(7)		.794		.689
Ich denke nicht viel über meine Zukunft nach.(12)		.700		.352
Ich nehme das Leben nicht zu ernst, ich versuche einfach, es zu genießen.(21)		.535		.513
Wenn ich mir wegen meiner Probleme keine Sorgen mache, lösen sie sich normalerweise von selbst.(10)			.784	.562
Wenn ich ein mögliches Problem nicht beachte, geht normalerweise alles gut.(30)			.721	.635
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	17.9	16.6	14.3	48.8

Tabelle 5.2.1.1.24: Skalenkennwerte Identitätsstil, diffus, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Ich bin mir nicht sicher, was ich in meinem Leben so mache.(2)	403	2.12	1.28	.30
Ich mache mir keine Sorgen über die Zukunft, ich entscheide spontan im jeweiligen Moment.(7)	403	3.01	1.50	.24
Ich denke nicht viel über meine Zukunft nach.(12)	403	2.65	1.43	.44
Wenn ich mir wegen meiner Probleme keine Sorgen mache, lösen sie sich normalerweise von selbst.(10)	403	2.59	1.45	.36
Wenn ich mich entscheiden muss, warte ich so lange wie möglich ab, um zu sehen, was noch alles kommt.(18)	403	3.19	1.55	.30
Ich nehme das Leben nicht zu ernst, ich versuche einfach, es zu genießen.(21)	403	2.93	1.41	.24
Über Probleme nachzudenken oder mich damit zu beschäftigen, versuche ich so lange wie möglich aufzuschieben.(23)	403	2.34	1.35	.44
Ich versuche Probleme zu vermeiden, die mich zum Nachdenken zwingen.(25)	403	2.41	1.42	.39
Wenn ich ein mögliches Problem nicht beachte, geht normalerweise alles gut.(30)	403	2.44	1.23	.40
Wenn ich weiß, dass ein Problem mir Kopfzerbrechen bereiten wird, versuche ich es zu vermeiden.(32)	403	2.66	1.54	.48

Tabelle 5.2.1.1.25: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items diffuser Identitätsstil, Eltern

Item	Faktor		h ²
	F1	F2	
Ich versuche Probleme zu vermeiden, die mich zum Nachdenken zwingen.(25)	.770		.598
Wenn ich weiß, dass ein Problem mir Kopfzerbrechen bereiten wird, versuche ich es zu vermeiden.(32)	.728		.547
Wenn ich mich entscheiden muss, warte ich so lange wie möglich ab, um zu sehen, was noch alles kommt.(18)	.674		.454
Ich bin mir nicht sicher, was ich in meinem Leben so mache.(2)	.545		.320
Über Probleme nachzudenken oder mich damit zu beschäftigen, versuche ich so lange wie möglich aufzuschieben.(23)	.433	.310	.283
Ich mache mir keine Sorgen über die Zukunft, ich entscheide spontan im jeweiligen Moment.(7)		.699	.502
Wenn ich mir wegen meiner Probleme keine Sorgen mache, lösen sie sich normalerweise von selbst.(10)		.692	.501
Wenn ich ein mögliches Problem nicht beachte, geht normalerweise alles gut.(30)		.613	.392
Ich denke nicht viel über meine Zukunft nach.(12)		.516	.292
Ich nehme das Leben nicht zu ernst, ich versuche einfach, es zu genießen.(21)		.484	.256
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	21.6	19.8	41.4

Tabelle 5.2.1.1.26: Übersicht Ergebnisse der CFA Identitätsstil, diffus, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	428	102.82(31)	.000	3.2	.979	.816	.074
Eltern	204	109.27(33)	.000	3.3	.959	.823	.107

Bei zufrieden stellender Reliabilität und zumeist akzeptabler Itemstatistik wird explorativ bei den Jugendlichen eine Drei-Faktoren-Struktur, bei den Eltern hingegen eine Zwei-Faktoren-Struktur ermittelt. Auch hier zeigt sich, dass in beiden Stichproben das Modell konfirmatorisch auch unter Berücksichtigung der Mehrfachladung nur unzureichend fittet. Für diese Unterskala ist also ebenfalls nur eine Interpretation auf Indikatorsummenebene möglich.

5.2.1.2 Reales Selbst

5.2.1.2.1 Selbstbewertungen

Die drei Skalen der Selbstbewertungen werden zunächst einer gemeinsamen Faktorenanalyse unterzogen. Es ergibt sich eine Drei-Faktoren-Lösung, wobei die Skala Selbstentfremdung klar getrennt wird. Die Skalen Selbstwert und Selbstzufriedenheit bilden hingegen zwei Faktoren, auf denen sie gemischt laden. Es ist also davon auszugehen, dass Selbstwert und Selbstzufriedenheit größtenteils dasselbe messen. Konfirmatorisch bestätigt sich diese Drei-Faktoren-Struktur sowie die hohe Interkorrelation der Faktoren Selbstwert und Selbstzufriedenheit, die bei nahe 1.0 liegt und die erwartete hohe negative Korrelation des Faktors Selbstentfremdung zu Selbstwert und Selbstzufriedenheit. Die Skalen werden im Folgenden einzeln einer Analyse unterzogen.

Selbstwert

Tabelle 5.2.1.2.1.1: Skalenkennwerte Selbstwert, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Insgesamt gesehen bin ich mit mir selbst zufrieden.(1)	870	3.54	1.04	.64
Manchmal fühle ich mich wertlos.(-)(2)	870	3.26	1.27	.64
Ich glaube, dass ich eine Reihe an sehr guten Eigenschaften habe.(3)	870	3.96	.89	.51
Ich kann Dinge ebenso gut wie die meisten anderen Leute.(4)	870	3.59	.93	.40
Es gibt nicht viel, auf das ich stolz sein kann.(-)(5)	870	3.71	1.11	.53
Ich habe das Gefühl, ein wertvoller Mensch zu sein, mit anderen mindestens auf gleicher Stufe zu stehen.(6)	870	3.63	1.08	.57
Insgesamt gesehen neige ich dazu, mich als Versager/in zu sehen.(-)(7)	870	4.19	1.03	.67
Ich nehme mir selbst gegenüber eine positive Haltung ein.(8)	870	3.52	.96	.61
Ich wünsche mir, dass ich mich selber mehr achten könnte.(-)(9)	870	3.19	1.26	.53
Bestimmt gibt es Zeiten, in denen ich mich nutzlos fühle.(-)(10)	870	2.62	1.24	.52

Tabelle 5.2.1.2.1.2: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstwert, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Manchmal fühle ich mich wertlos. (-)(2)	.813		.715
Bestimmt gibt es Zeiten, in denen ich mich nutzlos fühle. (-)(10)	.801		.643
Ich wünsche mir, dass ich mich selber mehr achten könnte. (-)(9)	.701		.513
Insgesamt gesehen neige ich dazu, ich als Versager/in zu sehen. (-)(7)	.612	.460	.586
Insgesamt gesehen bin ich mit mir selbst zufrieden.(1)	.552	.492	.547
Ich kann Dinge ebenso gut wie die meisten anderen Leute.(4)		.805	.652
Ich glaube, dass ich eine Reihe an sehr guten Eigenschaften habe.(3)		.775	.626
Ich habe das Gefühl, ein wertvoller Mensch zu sein, mit anderen mindestens auf gleicher Stufe zu stehen.(6)	.429	.532	.467
Ich nehme mir selbst gegenüber eine positive Haltung ein.(8)	.499	.516	.516
Es gibt nicht viel, auf das ich stolz sein kann. (-)(5)	.428	.487	.421
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	31.2	25.6	56.8

Tabelle 5.2.1.2.1.3: Skalenkennwerte Selbstwert, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Insgesamt gesehen bin ich mit mir selbst zufrieden.(1)	425	3.76	.89	.63
Manchmal fühle ich mich wertlos. (-)(2)	425	3.84	1.15	.64
Ich glaube, dass ich eine Reihe an sehr guten Eigenschaften habe.(3)	425	4.12	.73	.47
Ich kann Dinge ebenso gut wie die meisten anderen Leute.(4)	425	3.77	.86	.43
Es gibt nicht viel, auf das ich stolz sein kann. (-)(5)	425	4.18	.99	.56
Ich habe das Gefühl, ein wertvoller Mensch zu sein, mit anderen mindestens auf gleicher Stufe zu stehen.(6)	425	4.08	.91	.61
Insgesamt gesehen neige ich dazu, mich als Versager/in zu sehen. (-)(7)	425	4.48	.85	.72
Ich nehme mir selbst gegenüber eine positive Haltung ein.(8)	425	3.91	.97	.67
Ich wünsche mir, dass ich mich selber mehr achten könnte. (-)(9)	425	3.85	1.21	.66
Bestimmt gibt es Zeiten, in denen ich mich nutzlos fühle. (-)(10)	425	3.61	1.20	.62

Tabelle 5.2.1.2.1.4: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstwert, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Manchmal fühle ich mich wertlos. (-)(2)	.828		.702
Bestimmt gibt es Zeiten, in denen ich mich nutzlos fühle. (-)(10)	.827		.688
Insgesamt gesehen neige ich dazu, ich als Versager/in zu sehen. (-)(7)	.780		.659
Ich wünsche mir, dass ich mich selber mehr achten könnte. (-)(9)	.748		.598
Ich nehme mir selbst gegenüber eine positive Haltung ein.(8)	.692	.329	.587
Ich kann Dinge ebenso gut wie die meisten anderen Leute.(4)		.816	.668
Ich glaube, dass ich eine Reihe an sehr guten Eigenschaften habe.(3)		.799	.648
Ich habe das Gefühl, ein wertvoller Mensch zu sein, mit anderen mindestens auf gleicher Stufe zu stehen.(6)	.411	.625	.560
Insgesamt gesehen bin ich mit mir selbst zufrieden.(1)	.476	.516	.493
Es gibt nicht viel, auf das ich stolz sein kann. (-)(5)	.467	.483	.452
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	36.4	24.1	60.5

Tabelle 5.2.1.2.1.5: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstwert, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			RMSEA
				Chi/df	GFI	NNFI	
Jugendliche: F1 = Items 1,3,4,5,6 F2 = Items 7,8,9,10,2	437	116.52(34)	.000	3.4	.979	.906	.074
Modifiziertes Modell: Item 3 lädt zusätzlich auf F 2	437	95.91(33)	.000	2.9	.983	.926	.066
Eltern: F1 = Items 1,3,4,5,6 F2 = Items 7,8,9,10,2	214	82.76(34)	.000	2.4	.980	.967	.082
Modifiziertes Modell: Item 9 lädt zusätzlich auf F 1	214	67.95(33)	.000	2.0	.984	.976	.070

Itemstatistiken und Reliabilität dieser Skala sind für Eltern wie Jugendliche gut bis zufrieden stellend. Für beide Stichproben wird explorativ eine Zwei-Faktorenstruktur ermittelt, wobei die Items allerdings vielfach mehrfach laden und sich nicht in gleicher Weise in den beiden Stichproben trennen, was auch in den Analysen von Schmitt, Maes und Schmal (1997) gefunden wurde. Es werden kognitive und emotionale Aspekte der Selbstbewertung unterschieden, die Faktoren werden mit „Selbstvertrauen“ und „Minderwertigkeitsgefühl“ umschrieben. Diese Struktur tritt in der Elternstichprobe klarer hervor, deshalb wird dieses Modell in beiden Stichproben vorgegeben. Nach Zulassen einer Mehrfachladung erweist sich dieses Modell als für beide Stichproben gut angepasst. Messäquivalenz zwischen den Generationen kann angenommen werden.

Selbstzufriedenheit und Selbstentfremdung

Diese beiden Skalen wurden zunächst gemeinsam einer explorativen Faktorenanalyse unterzogen. Es zeigte sich, dass die beiden Konstrukte klar voneinander in Form von zwei Faktoren trennen lassen. Im Folgenden werden die Ergebnisse für jede Skala getrennt berichtet.

Tabelle 5.2.1.2.1.6: Skalenskennwerte Selbstzufriedenheit, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Ich habe ein gutes Verhältnis zu dem, was ich tue.(1)	870	3.72	.83	.48
Ich kann mir ohne Scham ins Gesicht sehen.(2)	870	4.03	1.02	.44
Ich habe keine Probleme mit meinem Charakter.(3)	870	3.92	1.07	.48
Ich träume oft von einem besseren Leben. (-)(4)	870	2.89	1.41	.32
Ich mag mich, wie ich bin.(5)	870	3.80	1.09	.55

Tabelle 5.2.1.2.1.7: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstzufriedenheit, Jugendliche

Items	Ladungszahlen F1	h ²
Ich mag mich, wie ich bin.(5)	.769	.591
Ich habe ein gutes Verhältnis zu dem, was ich tue.(1)	.728	.529
Ich habe keine Probleme mit meinem Charakter.(3)	.710	.504
Ich kann mir ohne Scham ins Gesicht sehen.(2)	.709	.503
Ich träume oft von einem besseren Leben.(-)(4)	.427	.183
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	46.2	46.2

Selbstzufriedenheit, Eltern

Tabelle 5.2.1.2.1.8: Skalenkennwerte Selbstzufriedenheit, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich habe ein gutes Verhältnis zu dem, was ich tue.(1)	427	4.04	.81	.58
Ich kann mir ohne Scham ins Gesicht sehen.(2)	427	4.48	.74	.54
Ich habe keine Probleme mit meinem Charakter.(3)	427	4.06	.97	.43
Ich träume oft von einem besseren Leben. (-)(4)	427	3.38	1.25	.38
Ich mag mich, wie ich bin.(5)	427	3.98	.90	.62

Tabelle 5.2.1.2.1.9: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstzufriedenheit, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h²</i>
Ich mag mich, wie ich bin.(5)	.820	.672
Ich habe ein gutes Verhältnis zu dem, was ich tue.(1)	.778	.606
Ich kann mir ohne Scham ins Gesicht sehen.(2)	.689	.475
Ich habe keine Probleme mit meinem Charakter.(3)	.629	.396
Ich träume oft von einem besseren Leben.(-)(4)	.569	.324
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	49.5	49.5

Tabelle 5.2.1.2.1.10: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstzufriedenheit, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Fit-Indizes</i>					
		<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	437	12.61(5)	.027	2.5	.995	.947	.059
Eltern	214	20.99(5)	.000	4.2	.986	.923	.123
Modifikation: Fehlerkorrelation 3 und 4	214	6.60(4)	.158	1.6	.996	.984	.055

Bei guter Reliabilität und Itemstatistik ergibt sich für Jugendliche wie Eltern eine klare Einfachstruktur, die konfirmatorisch gut bestätigt wird. Es ist also eine einfaktorielle Struktur anzunehmen, Messäquivalenz zwischen den Generationen besteht.

Selbstentfremdung

Tabelle 5.2.1.2.1.11: Skalenkennwerte Selbstentfremdung, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Es gibt Augenblicke, in denen bin ich nicht ich selbst.(6)	871	3.43	1.30	.54
Oft verstehe ich mich selbst nicht.(7)	871	3.05	1.27	.62
Ich bin mir oft fremd.(8)	871	2.21	1.16	.65
Ich bin immer ich.(-)(9)	871	2.67	1.20	.51

Tabelle 5.2.1.2.1.12: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstentfremdung, Jugendliche

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h²</i>
Ich bin mir oft fremd.(8)	.822	.676
Oft verstehe ich mich selbst nicht.(7)	.808	.653
Ich bin immer ich.(-)(9)	.747	.558
Es gibt Augenblicke, in denen bin ich nicht ich selbst.(6)	.743	.551
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	61.0	61.0

Tabelle 5.2.1.2.1.13: Skalenskennwerte Selbstentfremdung, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Es gibt Augenblicke, in denen bin ich nicht ich selbst.(6)	416	2.28	1.07	.66
Oft verstehe ich mich selbst nicht.(7)	416	2.14	1.00	.78
Ich bin mir oft fremd.(8)	416	1.69	.82	.72
Ich bin immer ich. (-)(9)	416	2.19	1.07	.51

Tabelle 5.2.1.2.1.14: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstentfremdung, Eltern

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>		
Oft verstehe ich mich selbst nicht.(7)	.916		.839
Ich bin mir oft fremd.(8)	.847		.717
Es gibt Augenblicke, in denen bin ich nicht ich selbst.(6)	.816		.666
Ich bin immer ich.(-)(9)	.710		.504
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	68.1		68.1

Tabelle 5.2.1.2.1.15: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstentfremdung, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	437	14.66(2)	.000	7.3	.994	.936	.120
Fehlerinterkorrelation 6 und 8	437	1.31(1)	.251	1.3	.999	.997	.027
Eltern	214	2.22(2)	.333	1.1	.999	.999	.022

Bei guter Reliabilität und Itemstatistik wird für Jugendliche wie Eltern explorativ dieselbe Einfachstruktur ermittelt. Konfirmatorisch bestätigt sich diese Struktur, wobei einschränkend bei den Jugendlichen die Diskrepanz zwischen Stichproben- und Populationsparametern nicht akzeptabel ist und nur durch Zulassen von einer Fehlerinterkorrelation verbessert werden kann. Der Skala liegt eine Einfachstruktur zu Grunde, die für Jugendliche wie Eltern gleichermaßen gilt. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist also bezüglich dieses Konstrukts gegeben.

Abschließend werden die Items beider Skalen einer gemeinsamen Analyse unterzogen. Vorgegeben wird eine Zweifachstruktur im Sinne der beiden Skalen. Es zeigt sich auf Anhieb ein akzeptabler Modellfit für das unterstellte Konstrukt, die Interkorrelation der Faktoren ist wie erwartet negativ.

Tabelle 5.2.1.2.1.16: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstentfremdung/Selbstintegration, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	437	92.73(26)	.000	3.6	.982	.916	.077
Eltern mit Fehlerinterkorrelation 03 04	214	58.43(26)	.000	2.2	.984	.974	.075

Partnerschaftszufriedenheit, Eltern

Tabelle 5.2.1.2.1.17: Skalenskennwerte Partnerschaftszufriedenheit, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Wie gut wird Ihr Partner/Ihre Partnerin Ihren Bedürfnissen gerecht?(2)	378	3.79	1.00	.79
Wie zufrieden sind Sie insgesamt gesehen mit Ihrer Partnerschaft?(3)	378	4.05	1.01	.86
Wie gut ist Ihre Partnerschaft verglichen mit den meisten anderen?(4)	378	4.24	.89	.78
Wie oft wünschen Sie, Sie wären diese Partnerschaft nicht eingegangen? (-)(5)	378	4.27	1.03	.71
In welchem Maß erfüllt diese Partnerschaft Ihre ursprünglichen Erwartungen?(6)	378	3.86	1.02	.79
Wie sehr lieben Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin?(7)	378	4.44	.87	.69
Wie viele Probleme gibt es in Ihrer Partnerschaft? (-)(8)	378	3.33	1.07	.62

Tabelle 5.2.1.2.1.18: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Partnerschaftszufriedenheit, Eltern

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i> <i>F1</i>	<i>h²</i>
In welchem Maß erfüllt diese Partnerschaft Ihre ursprünglichen Erwartungen?(6)	.896	.802
Wie zufrieden sind Sie insgesamt gesehen mit Ihrer Partnerschaft?(3)	.893	.797
Wie gut ist Ihre Partnerschaft verglichen mit den meisten anderen?(4)	.880	.774
Wie gut wird Ihr Partner/Ihre Partnerin Ihren Bedürfnissen gerecht?(2)	.858	.737
Wie viele Probleme gibt es in Ihrer Partnerschaft? (-)(8)	.775	.601
Wie oft wünschen Sie, Sie wären diese Partnerschaft nicht eingegangen? (-)(5)	.743	.552
Wie sehr lieben Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin?(7)	.734	.539
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	68.6	68.6

Tabelle 5.2.1.2.1.19: Übersicht Ergebnisse der CFA Partnerschaftszufriedenheit, Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Eltern	239	17.63(14)	.224	1.3	.996	.998	.037

Bei hervorragender Reliabilität und sehr guten Trennschärfen ergibt sich explorativ wie konfirmatorisch die theoretisch postulierte Einfachstruktur dieser Skala bei hoher Varianzaufklärung. Die Skala kann als reliabel und valide angesehen werden.

5.2.1.2.2 Selbstkonzepte

Leistungsehrgeiz

Tabelle 5.2.1.2.2.1: Skalenkennwerte Leistungsehrgeiz, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich habe mich immer angestrengt, die besten Zeugnisnoten zu erhalten, die mir möglich waren.(1)	872	3.20	1.29	.56
Ich bin als harter und ausdauernder Lerner bekannt. (5)	872	2.22	1.12	.56
Jeder, der hart arbeitet, kann es zu etwas bringen.(6)	872	4.12	1.05	.20
Ich arbeite rascher und zügiger als andere.(7)	872	2.78	1.06	.47
Ich stelle hohe Anforderungen an mich und erwarte von anderen dasselbe.(8)	872	2.79	1.20	.49
Ich versuche, es immer ein bisschen besser zu machen, als man es von mir erwartet.(12)	872	3.35	1.14	.52
Manchmal kann ich mich einfach nicht aufraffen, etwas zu tun. (-)(14)	872	2.21	1.18	.31

Tabelle 5.2.1.2.2.2: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Leistungsehrgeiz, Jugendliche

<i>Items</i>	Ladungszahlen		<i>h</i>²
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Ich stelle hohe Anforderungen an mich und erwarte von anderen dasselbe.(8)	.678		.520
Jeder, der hart arbeitet, kann es zu etwas bringen.(6)	.656		.466
Ich arbeite rascher und zügiger als andere.(7)	.614	.305	.469
Ich versuche, es immer ein bisschen besser zu machen, als man es von mir erwartet.(12)	.596	.364	.488
Manchmal kann ich mich einfach nicht aufraffen, etwas zu tun. (-)(14)		.729	.539
Ich bin als harter und ausdauernder Lerner bekannt.(5)	.308	.723	.617
Ich habe mich immer angestrengt, die besten Zeugnisnoten zu erhalten, die mir möglich waren.(1)	.377	.699	.630
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	26.7	26.6	53.3

Tabelle 5.2.1.2.3: Skalenkennwerte Leistungsehrgeiz, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich habe mich immer angestrengt, die besten Zeugnisnoten zu erhalten, die mir möglich waren.(1)	417	3.11	1.24	.29
Ich bin als harter und ausdauernder Lerner bekannt.(5)	417	3.77	.99	.56
Jeder, der hart arbeitet, kann es zu etwas bringen.(6)	417	3.46	1.10	.31
Ich arbeite rascher und zügiger als andere.(7)	417	3.27	.93	.52
Ich stelle hohe Anforderungen an mich und erwarte von anderen dasselbe.(8)	417	3.58	.99	.49
Ich versuche, es immer ein bisschen besser zu machen, als man es von mir erwartet.(12)	417	3.52	1.00	.44
Manchmal kann ich mich einfach nicht aufraffen, etwas zu tun. (-)(14)	417	3.07	1.21	.27

Tabelle 5.2.1.2.2.4: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Leistungsehrgeiz, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen		<i>h</i>²
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Ich arbeite rascher und zügiger als andere.(7)	.837		.707
Ich stelle hohe Anforderungen an mich und erwarte von anderen dasselbe.(8)	.726		.566
Ich bin als harter und ausdauernder Lerner bekannt.(5)	.589	.430	.533
Ich versuche, es immer ein bisschen besser zu machen, als man es von mir erwartet.(12)	.574	.326	.436

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Manchmal kann ich mich einfach nicht aufraffen, etwas zu tun. (-)(14)	.364		.134
Ich habe mich immer angestrengt, die besten Zeugnisnoten zu erhalten, die mir möglich waren.(1)		.828	.688
Jeder, der hart arbeitet, kann es zu etwas bringen.(6)		.692	.500
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	29.4	21.5	50.9

Tabelle 5.2.1.2.2.5: Übersicht Ergebnisse der CFA Leistungsehrgeiz, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	32.31(13)	.002	2.5	.991	.957	.058
Eltern: Ausgangsmodell Jugendliche	214	21.73(13)	.060	1.7	.987	.935	.056
Eltern: Eigenes Ausgangsmodell	214	20.28(13)	.088	1.6	.988	.946	.051
Eltern: einfaktorielles Modell	214	21.88(14)	.081	1.6	.987	.945	.051

Bei zufrieden stellender Itemstatistik und Reliabilität der Skala erbringt die explorative Faktorenanalyse nach Kaiser-Guttman-Kriterium für Eltern- und Jugendlichenstichprobe sehr unterschiedliche und mit der theoretischen Struktur nicht übereinstimmende Lösungen. Da die Items die beiden Aspekte Anstrengungsbereitschaft und Arbeitsverhalten erfassen, wird eine Zwei-Faktoren-Lösung vorgegeben, deren Ergebnisse hier berichtet werden. Allerdings laden die Items zumeist auf beide Faktoren und auch die Item-Faktor-Zuordnungen sind in den beiden Stichproben jeweils sehr unterschiedlich. Konfirmatorisch wurde das Jugendlichen-Ausgangsmodell vorgegeben. Dieses Modell fittet auf Anhieb in beiden Stichproben gut, allerdings passen auf die Elternstichprobe genauso gut das eigene Ausgangsmodell sowie ein einfaktorielles Modell. Die Messäquivalenz zwischen den beiden Generationen ist für diese Skala auf struktureller Ebene entsprechend nicht gegeben.

Selbstkonzept des Aussehens, Jugendliche

Tabelle 5.2.1.2.2.6: Skalenskennwerte Selbstkonzept des Aussehens, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Manchmal beneide ich Klassenkameraden, die besser aussehen als ich. (-)(1)	869	3.18	1.36	.62
Wenn ich besser aussehen würde, hätte ich auch mehr Freunde.(-)(2)	869	4.11	1.11	.57
Verglichen mit den anderen sehe ich eigentlich ganz gut aus.(3)	869	3.29	1.01	.52
Ich bin schon mal von anderen wegen meines Aussehens gehänselt worden.(-)(4)	869	3.61	1.44	.46
Ich habe mir schon mal gewünscht, ich würde ganz anders aussehen.(-)(5)	869	3.14	1.47	.57
So wie ich aussehe, komme ich bei Mädchen/ Jungen gut an.(6)	869	3.33	.95	.55

Tabelle 5.2.1.2.2.7: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstkonzept des Aussehens, Jugendliche

Items	F1	F2	
Manchmal beneide ich andere Leute, die besser aussehen als ich.-(1)	.813		.722
Ich habe mir schon mal gewünscht, ich würde ganz anders aussehen.-(5)	.805		.702
Wenn ich besser aussehen würde, hätte ich auch mehr Freunde.-(2)	.752		.629
Verglichen mit den anderen, sehe ich eigentlich ganz gut aus.(3)		.840	.742
So wie ich aussehe, komme ich bei Frauen/ Männern gut an.(6)		.833	.751
Ich bin schon mal von anderen wegen meines Aussehens aufgezo-gen worden.-(4)	.320	.625	.492
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.5	32.8	67.3

Tabelle 5.2.1.2.2.8: Skalenkennwerte Selbstkonzept des Aussehens, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Manchmal beneide ich andere Leute, die besser aussehen als ich.-(1)	414	3.36	1.20	.47
Wenn ich besser aussehen würde, hätte ich auch mehr Freunde.-(2)	414	4.57	.69	.37
Verglichen mit den anderen sehe ich eigentlich ganz gut aus.(3)	414	3.34	.95	.35
Ich bin schon mal von anderen wegen meines Aussehens aufgezo-gen worden.-(4)	414	3.93	1.26	.38
Ich habe mir schon mal gewünscht, ich würde ganz anders aussehen.-(5)	414	3.75	1.26	.60
So wie ich aussehe, komme ich bei Frauen/Männern gut an.(6)	414	3.35	.89	.45

Tabelle 5.2.1.2.2.9: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Selbstkonzept des Aussehens, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Ich habe mir schon mal gewünscht, ich würde ganz anders aussehen.-(5)	.838		.724
Manchmal beneide ich andere Leute, die besser aussehen als ich.-(1)	.735		.553
Ich bin schon mal von anderen wegen meines Aussehens aufgezo-gen worden.-(4)	.686		.471
Wenn ich besser aussehen würde, hätte ich auch mehr Freun-de.-(2)	.638		.414
Verglichen mit den anderen, sehe ich eigentlich ganz gut aus.(3)		.901	.814
So wie ich aussehe, komme ich bei Frauen/Männern gut an.(6)		.889	.808
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	35.7	27.4	63.1

Tabelle 5.2.1.2.2.10: Übersicht Ergebnisse der CFA Selbstkonzept des Aussehens, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche: Aus-gangsmo-dell	437	44.34(8)	.000	5.5	.987	.914	.102
Modifikation: Doppel-ladung Item 4	437	24.09(7)	.001	3.4	.993	.954	.074
Eltern: Ausgangsmo-dell	214	18.79(8)	.016	2.3	.988	.933	.080
Modifiziertes Jugendli-chenmodell	214	17.81(7)	.013	2.5	.989	.923	.085

Bei durchweg guten Itemkennwerten und Gesamtskalenreliabilitäten erbringt die explorative Faktorenanalyse eine Ein-Faktoren-Lösung für die Jugendlichenstichprobe. Diese scheint aber insbesondere mit Blick auf die Ergebnisse für die Elternstichprobe nicht plausibel, außerdem liegt der Eigenwert des zweiten Faktors nur knapp unter 1.0 und die Varianzaufklärung verbessert sich stark bei Hinzunahme eines zweiten Faktors. Es wird deshalb eine Zwei-Faktoren-Struktur vorgegeben, die in der Eltern- und Jugendlichenstichprobe gleichermaßen die Aspekte „Wissen um das eigene Aussehen“ und „Zufriedenheit mit dem eigenen Aussehen“ trennen. Konfirmatorisch erweist sich diese Zwei-Faktoren-Struktur in beiden Stichproben als akzeptabel. Messäquivalenz zwischen den beiden Generationen ist für diese Skala gegeben.

Depressivität, Jugendliche

Tabelle 5.2.1.2.2.11: Skalenskennwerte Depressivität, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Ich bin traurig.(1)	868	2.79	.81	.55
Ich sehe mutlos in die Zukunft.(2)	868	2.18	1.03	.53
Ich fühle mich als Versager.(3)	868	1.80	.97	.60
Es fällt mir schwer, etwas zu genießen.(4)	868	1.86	.93	.43
Ich habe Schuldgefühle.(5)	868	2.24	1.00	.52
Ich fühle mich bestraft.(6)	868	1.99	.97	.48
Ich bin von mir enttäuscht.(7)	868	2.27	.94	.57
Ich werfe mir Fehler und Schwächen vor.(8)	868	2.49	1.06	.56
Ich denke daran, mir etwas anzutun.(9)	868	1.53	.96	.49
Ich weine.(10)	868	2.49	1.07	.42
Ich fühle mich gereizt und verärgert.(11)	868	2.92	1.01	.42
Mir fehlt das Interesse an Menschen.(12)	868	1.75	.96	.30
Ich schiebe Entscheidungen vor mir her.(13)	868	2.54	1.18	.31
Ich bin besorgt um mein Aussehen.(14)	868	2.46	1.23	.45
Ich muss mich zu jeder Tätigkeit zwingen.(15)	868	2.21	1.06	.44
Ich habe Schlafstörungen.(16)	868	2.00	1.15	.40
Ich bin müde und lustlos.(17)	868	2.53	1.07	.49
Ich habe keinen Appetit.(18)	868	2.06	1.03	.31
Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit.(19)	868	2.17	1.10	.23

Tabelle 5.2.1.2.2.12: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Depressivität, Jugendliche

Items	Ladungszahlen				h ²
	F1	F2	F3	F4	
Ich fühle mich bestraft.(6)	.668				.499
Ich habe Schuldgefühle.(5)	.645				.522
Ich bin von mir enttäuscht.(7)	.605	.432			.558
Ich werfe mir Fehler und Schwächen vor.(8)	.541	.424			.483
Es fällt mir schwer, etwas zu genießen.(4)	.536				.347
Ich fühle mich gereizt und verärgert.(11)	.460		.326		.347
Ich bin besorgt um mein Aussehen.(14)		.655			.478
Ich bin traurig.(1)		.650			.543
Ich fühle mich als Versager.(3)	.379	.617			.568
Ich sehe mutlos in die Zukunft.(2)		.551	.403		.521
Ich denke daran, mir etwas anzutun.(9)		.469			.364
Ich schiebe Entscheidungen vor mir her.(13)			.685		.525
Ich muss mich zu jeder Tätigkeit zwingen.(15)			.636		.491
Ich bin müde und lustlos.(17)			.632	.510	.683

Items	Ladungszahlen				h ²
	F1	F2	F3	F4	
Mir fehlt das Interesse an Menschen.(12)	.314		.556		.417
Ich habe keinen Appetit.(18)				.647	.482
Ich habe Schlafstörungen.(16)	.312			.585	.534
Ich weine.(10)		.385		.473	.461
Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit.(19)				.465	.243
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	14.5	13.2	11.3	9.6	48.7

Tabelle 5.2.1.2.2.13: Skalenkennwerte Depressivität, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Ich bin traurig.(1)	425	2.58	.74	.57
Ich sehe mutlos in die Zukunft.(2)	425	2.05	.87	.68
Ich fühle mich als Versager.(3)	425	1.63	.75	.67
Es fällt mir schwer, etwas zu genießen.(4)	425	2.22	.98	.55
Ich habe Schuldgefühle.(5)	425	2.23	.88	.60
Ich fühle mich bestraft.(6)	425	1.69	.94	.53
Ich bin von mir enttäuscht.(7)	425	1.90	.83	.65
Ich werfe mir Fehler und Schwächen vor.(8)	425	2.43	.90	.66
Ich denke daran, mir etwas anzutun.(9)	425	1.21	.55	.50
Ich weine.(10)	425	2.39	.78	.41
Ich fühle mich gereizt und verärgert.(11)	425	2.83	.74	.53
Mir fehlt das Interesse an Menschen.(12)	425	1.75	.87	.41
Ich schiebe Entscheidungen vor mir her.(13)	425	2.54	.92	.43
Ich bin besorgt um mein Aussehen.(14)	425	2.22	.90	.34
Ich muss mich zu jeder Tätigkeit zwingen.(15)	425	2.09	.77	.53
Sex ist mir gleichgültig.(16)	425	2.28	1.03	.40
Ich bin müde und lustlos.(17)	425	2.53	.81	.61
Ich habe keinen Appetit.(18)	425	1.82	.80	.35
Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit.(19)	425	2.55	.88	.32
Ich habe Schlafstörungen.(20)	425	2.28	1.12	.44

Tabelle 5.2.1.2.2.14: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Depressivität, Eltern

Items	Ladungszahlen				h ²
	F1	F2	F3	F4	
Ich bin von mir enttäuscht.(7)	.761				.657
Ich fühle mich bestraft.(6)	.733				.584
Ich habe Schuldgefühle.(5)	.718				.585
Ich werfe mir Fehler und Schwächen vor.(8)	.716				.621
Ich fühle mich als Versager.(3)	.693	.313			.605
Es fällt mir schwer, etwas zu genießen.(4)	.640	.412			.623
Ich sehe mutlos in die Zukunft.(2)	.634	.330			.564
Ich denke daran, mir etwas anzutun.(9)	.550				.443
Ich bin traurig.(1)	.527		.324		.442
Ich schiebe Entscheidungen vor mir her.(13)		.744			.602
Ich muss mich zu jeder Tätigkeit zwingen.(15)		.723	.340		.670
Mir fehlt das Interesse an Menschen.(12)	.311	.495		-.337	.501
Ich bin müde und lustlos.(17)	.456	.494	.381		.598
Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit.(19)			.740		.594
Ich bin besorgt um mein Aussehen.(14)			.585		.365
Ich habe Schlafstörungen.(20)		.333	.539		.492
Ich fühle mich gereizt und verärgert.(11)	.473		.515		.497
Ich habe keinen Appetit.(18)				.751	.616
Ich weine.(10)	.334		.341	.517	.498
Sex ist mir gleichgültig.(16)		.398		.451	.432
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	24.1	12.1	12.0	7.8	56.0

Tabelle 5.2.1.2.2.15: Übersicht Ergebnisse der CFA Depressivität, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	435	539.27(146)	.000	3.7	.959	.812	.079
Eltern	212	1242.37(164)	.000	7.6	.967	.962	.177

Bei guter Gesamtreliabilität der Skala finden sich für die Eltern zufrieden stellende, für die Jugendlichen hingegen oftmals unzureichende Trennschärfen der Items. Die Extraktion der Faktoren nach dem Kaiser-Guttman-Kriterium erbringt eine Fünf-Faktoren-Lösung, die allerdings nicht plausibel ist. Dies bildet die Literaturlage ab, dass sich bisher keine konsistenten Faktorextraktionen über verschiedenen Stichproben hinweg finden ließen. Es wird daher explorativ eine aus den Befunden von Schmitt und Maes (2000) abgeleitete Vier-Faktoren-Lösung (Antriebsarmut, Schuld und Versagen sowie zwei symptomatisch heterogene Faktoren) vorgegeben, die die Items dann auch recht gut trennt, allerdings für Eltern- und Jugendlichenstichprobe in sehr unterschiedlicher Weise. Konfirmatorisch lässt sich die Struktur für die Jugendlichen nicht sichern, das Modell konvergiert auch nur ohne Berücksichtigung der Mehrfachladungen. Das Gleiche findet sich bei den Eltern. Die Skala kann somit nur im Sinne einer Indikatorsumme für depressive Verstimmung interpretiert werden, insbesondere im Generationenvergleich.

Ungebundenheitsbedürfnis und Geborgenheitsbedürfnis

Diese beiden Skalen werden einer gemeinsamen Faktorenanalyse unterzogen. Es ergibt sich eine Zwei-Faktoren-Lösung, welche die beiden Unterskalen klar voneinander trennt. Die beiden Skalen werden auch im Folgenden einer gemeinsamen Analyse unterzogen.

Tabelle 5.2.1.2.2.16: Skalenskennwerte Ungebundenheitsbedürfnis, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Dass ich dabei keinerlei Verpflichtungen habe.(1a)	865	2.29	1.09	.54
Dass ich mich dabei nicht binde.(2a)	865	2.30	1.11	.57
Dass man in seinem Leben nicht eingeschränkt wird.(3a)	865	3.54	1.13	.44
Dass man sich das Leben nicht mehr ohne den anderen vorstellen kann.(1b)	862	3.30	1.15	.45
Dass man weiß, dass man sich immer liebt.(2b)	862	4.02	1.07	.53
Dass es keine Geheimnisse zwischen uns beiden gibt.(3b)	862	4.22	1.02	.38

Tabelle 5.2.1.2.2.17: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Ungebundenheitsbedürfnis, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Dass ich mich dabei nicht binde.(2a)	.831		.701
Dass ich dabei keinerlei Verpflichtungen habe.(1a)	.802		.644
Dass man in seinem Leben nicht eingeschränkt wird.(3a)	.713		.509
Dass man weiß, dass man sich immer liebt.(2b)		.819	.673
Dass man sich das Leben nicht mehr ohne den anderen vorstellen kann.(1b)		.808	.653
Dass es keine Geheimnisse zwischen uns beiden gibt.(3b)		.657	.436
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	30.8	29.4	60.2

Tabelle 5.2.1.2.2.18: Skalenkennwerte Ungebundenheitsbedürfnis, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Dass ich dabei keinerlei Verpflichtungen habe.(1a)	416	1.82	.92	.56
Dass ich mich dabei nicht binde.(2a)	416	1.72	.90	.59
Dass man in seinem Leben nicht eingeschränkt wird.(3a)	416	2.79	1.18	.39
Dass man sich das Leben nicht mehr ohne den anderen vorstellen kann.(1b)	415	3.57	1.16	.60
Dass man weiß, dass man sich immer liebt.(2b)	415	3.87	1.10	.68
Dass es keine Geheimnisse zwischen uns beiden gibt.(3b)	415	3.90	1.05	.50

Tabelle 5.2.1.2.2.19: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Ungebundenheitsbedürfnis, Eltern

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Dass ich mich dabei nicht binde.(2a)	.872		.710
Dass ich dabei keinerlei Verpflichtungen habe.(1a)	.814		.695
Dass man in seinem Leben nicht eingeschränkt wird.(3a)	.771		.548
Dass man sich das Leben nicht mehr ohne den anderen vorstellen kann.(1b)		.834	.691
Dass man weiß, dass man sich immer liebt.(2b)		.815	.768
Dass es keine Geheimnisse zwischen uns beiden gibt.(3b)		.739	.595
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.4	32.4	66.8

Tabelle 5.2.1.2.2.20: Übersicht Ergebnisse der CFA Ungebundenheitsbedürfnis, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	500	23.98(8)	.002	3.0	.992	.937	.068
Eltern	239	13.99(8)	.082	1.7	.993	.980	.059

Reliabilität und Trennschärfen sind für beide Stichproben gut. Auch die konfirmatorische Faktorenanalyse zeigt, dass das Zwei-Faktoren-Modell in beiden Stichproben angemessen ist. Die Faktoren der beiden Konstrukte sind erwartungsgemäß negativ korreliert. Die Skalen können als reliabel und konstruktvalide gelten, Messäquivalenz zwischen den Generationen ist gegeben.

Rollenübernahmeinteresse, Jugendliche

Tabelle 5.2.1.2.2.21: Skalenkennwerte Rollenübernahmeinteresse, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Wenn Freunde von ihren Träumen reden, langweile ich mich. (-)(1)	869	3.90	1.03	.56
Mir ist es lieber, wenn meine Klassenkameraden ihre Probleme für sich behalten.(-)(2)	869	3.99	1.06	.61
Wenn ich ganz ehrlich bin, denke ich wenig über andere nach.(-)(3)	869	3.96	1.09	.48
Ich finde es spannend, wenn Klassenkameraden erzählen, was in ihnen vorgeht.(4)	869	3.64	1.17	.62
Ich möchte möglichst viel über die Lieblingsbeschäftigungen meiner Freunde erfahren.(5)	869	3.67	1.05	.56
Mir ist es egal, wie sich mein Tischnachbar vor einer Klassenarbeit fühlt.(-)(6)	869	3.76	1.14	.45
Ich beschäftige mich in Gedanken sehr mit den Sorgen meines/r Freundes/in.(7)	869	3.59	1.11	.47
Wenn eine Neue/ein Neuer in die Klasse kommt, versuche ich herauszufinden, was das für eine/r ist.(8)	869	3.78	1.10	.29

Tabelle 5.2.1.2.2.22: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Rollenübernahmeinteresse, Jugendliche

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	H²
Mir ist es lieber, wenn meine Klassenkameraden ihre Probleme für sich behalten.(-)(2)	.726	.526
Ich finde es spannend, wenn Klassenkameraden erzählen, was in ihnen vorgeht.(4)	.721	.520
Wenn Freunde von ihren Träumen reden, langweile ich mich. (-)(1)	.714	.510
Ich möchte möglichst viel über die Lieblingsbeschäftigungen meiner Freunde erfahren.(5)	.666	.443
Mir ist es egal, wie sich mein Tischnachbar vor einer Klassenarbeit fühlt.(-)(6)	.632	.400
Wenn ich ganz ehrlich bin, denke ich wenig über andere nach. (-)(3)	.619	.383
Ich beschäftige mich in Gedanken sehr mit den Sorgen meines/r Freundes/in.(7)	.580	.337
Wenn eine Neue/ein Neuer in die Klasse kommt, versuche ich herauszufinden, was das für eine/r ist.(8)	.391	.153
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	40.9	40.9

Tabelle 5.2.1.2.2.23: Skalenkennwerte Rollenübernahmeinteresse, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Wenn Bekannte von ihren Träumen reden, langweile ich mich.(-)(1)	424	3.71	.99	.43
Mir ist es lieber, wenn meine Kollegen ihre Probleme für sich behalten.(-)(2)	424	3.72	.91	.60
Wenn ich ganz ehrlich bin, denke ich wenig über andere nach.(-)(3)	424	4.02	.93	.63
Ich finde es spannend, wenn Kollegen erzählen, was in ihnen vorgeht.(4)	424	3.55	1.06	.58
Ich möchte möglichst viel über die Lieblingsbeschäftigungen meiner Freunde erfahren.(5)	424	3.62	.95	.58
Mir ist es egal, wie sich mein Kollege vor einer wichtigen Besprechung fühlt.(-)(6)	424	3.78	.86	.42
Ich beschäftige mich in Gedanken sehr mit den Sorgen meiner engsten Freunde/innen.(7)	424	3.54	1.00	.52
Wenn ein/e neue/r Kollege/in kommt, versuche ich herauszufinden, was das für eine/r ist.(8)	424	3.71	.99	.42

Tabelle 5.2.1.2.2.24: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Rollenübernahmeinteresse, Eltern

Items	Ladungszahlen		H ²
	F1	F2	
Mir ist es lieber, wenn meine Kollegen ihre Probleme für sich behalten.(-)(2)	.820		.712
Wenn ich ganz ehrlich bin, denke ich wenig über andere nach. (-)(3)	.751	.303	.656
Wenn Bekannte von ihren Träumen reden, langweile ich mich. (-)(1)	.691		.481
Mir ist es egal, wie sich mein Kollege vor einer wichtigen Besprechung fühlt.(-)(6)	.597		.388
Ich finde es spannend, wenn Kollegen erzählen, was in ihnen vorgeht.(4)	.569	.471	.546
Wenn ein/e neue/r Kollege/in kommt, versuche ich herauszufinden, was das für eine/r ist.(8)		.812	.659
Ich beschäftige mich in Gedanken sehr mit den Sorgen meiner engsten Freunde/innen.(7)		.702	.555
Ich möchte möglichst viel über die Lieblingsbeschäftigungen meiner Freunde erfahren.(5)	.366	.644	.549
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	32.4	24.4	56.8

Tabelle 5.2.1.2.2.25: Übersicht Ergebnisse der CFA Rollenübernahmeinteresse, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche: einfaktoriel	437	40.49(20)	.004	2.2	.990	.949	.049
Jugendliche: Elternmodell	437	39.81(19)	.003	2.1	.990	.946	.050
Eltern: einfaktorielles Modell	214	82.09(20)	.000	4.1	.965	.862	.121
Eltern: eigenes Modell mit Mehrfachladungen	214	43.31(16)	.000	2.7	.982	.924	.089

Bei guter Reliabilität und Trennschärfen der Skala erbringt die explorative Faktorenanalyse bei Jugendlichen und Eltern unterschiedliche Faktorenlösungen, die sich auch durch Vorgabe der Faktorenanzahl nicht in Übereinstimmung bringen lassen. Konfirmatorisch zeigt sich, dass sich auf die Jugendlichenaten sowohl das einfaktorielles wie das zweifaktorielles Modell anpassen lässt, bei den Eltern hingegen eine zweifaktorielles Struktur zwingend ist, wobei einschränkend auch hier eine Reihe Mehrfachladungen zugelassen werden muss. Zu bedenken ist dabei, dass für diese Skala die Fehlstellung eines Items (s. Kap 4) vorlag, was u. U. zu den abweichenden Antwortmustern geführt hat. Allerdings lädt auch ein Item bei den Jugendlichen kaum auf dem einen Faktor. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist auf struktureller Ebene damit nicht gegeben.

5.2.1.2.3 Kontrollüberzeugungen

Zukunftsbewältigung, Jugendliche

Tabelle 5.2.1.2.3.1: Skalenskennwerte Zukunftsbewältigung, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich habe das Gefühl, mir stehen alle Wege offen.(1)	868	3.01	1.01	.43
Ich habe Angst davor, was später alles geschehen wird. (-)(2)	868	3.03	1.13	.48
Ich sehe ziemlich schwarz, wenn ich an meine Zukunft denke. (-)(3)	868	3.79	1.07	.71
Wenn ich an die Zukunft denke, sehe ich oft große Schwierigkeiten auf mich zukommen. (-)(4)	868	3.28	1.09	.61
Was später alles mit mir passiert, liegt nicht in meiner Hand. (-)(5)	868	3.72	1.25	.16
Mir ist für später schon vieles verbaut. (-)(6)	868	3.95	1.06	.49
Ich traue mir zu, später einmal zu erreichen, was ich mir vornehme.(7)	868	3.94	.99	.42
Ich möchte gar nicht daran denken, was später alles auf mich zukommt. (-)(8)	868	3.47	1.17	.52

Tabelle 5.2.1.2.3.2: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Zukunftsbewältigung, Jugendliche

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i> <i>F1</i>	<i>H²</i>
Ich sehe ziemlich schwarz, wenn ich an meine Zukunft denke. (-)(3)	.863	.746
Wenn ich an die Zukunft denke, sehe ich oft große Schwierigkeiten auf mich zukommen. (-)(4)	.783	.613
Ich möchte gar nicht daran denken, was später alles auf mich zukommt. (-)(8)	.692	.479
Ich habe Angst davor, was später alles geschehen wird. (-)(2)	.649	.422
Ich habe das Gefühl, mir stehen alle Wege offen.(1)	.580	.337
Mir ist für später schon vieles verbaut. (-)(6)	.569	.324
Ich traue mir zu, später einmal zu erreichen, was ich mir vornehme.(7)	.554	.306
Was später alles mit mir passiert, liegt nicht in meiner Hand. (-)(5)	.170	.029
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	40.7	40.7

Tabelle 5.2.1.2.3.3: Übersicht Ergebnisse der CFA Zukunftsbewältigung, Jugendliche Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	437	37.92(20)	.009	1.9	.991	.967	.045

Bei guter Gesamtreliabilität der Skala zeigt die Betrachtung der Itemkennwerte, dass das Item 5 eine sehr geringe Trennschärfe aufweist. Die explorative Faktorenanalyse erbringt bei den Jugendlichen eine unplausible Zwei-Faktoren-Struktur, bei der das letzte Items einzig allein auf den zweiten Faktor lädt. Es wird deshalb eine Ein-Faktor-Lösung vorgegeben, bei der allerdings das Item 5 sehr gering lädt und die Kommunalität fast bei Null liegt. Dieses Problem zeigt sich aber konfirmatorisch nicht, die Ladung für dieses Item ist substantiell und die Ein-Faktor-Lösung erzielt auf Anhieb einen akzeptablen Modellfit.

Zukunftsbewältigung, Eltern

Tabelle 5.2.1.2.3.4: Skalennennwerte Zukunftsbewältigung, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Ich sehe der Zukunft hoffnungsvoll entgegen.(1)	425	3.62	.92	.39
Ich versuche, vor meinen Problemen davonzulaufen.(-)(2)	425	4.15	.81	.56
Ich verliere leicht den Kopf.(-)(3)	425	3.93	.84	.39
Ich wünschte, ich würde nicht so schnell aufgeben.(-)(4)	425	3.85	1.06	.51
Ich kann mit meinen persönlichen Problemen gut fertig werden.(5)	425	3.75	.85	.64
Ich werde auch in Zukunft meine Probleme meistern.(6)	425	4.12	.67	.64
Ich kann in jeder Situation für mich selbst sorgen.(7)	425	3.80	.81	.50
Meine persönlichen Probleme sind dazu da, um von mir gelöst zu werden.(8)	425	4.07	.80	.34
Ich kann genauso gut zurechtkommen wie andere.(9)	425	4.24	.71	.52
Mich wirft so schnell nichts aus der Bahn.(10)	425	3.67	.91	.57

Tabelle 5.2.1.2.3.5: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Zukunftsbewältigung, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Ich versuche, vor meinen Problemen davonzulaufen.(-)(2)	.797		.646
Ich kann mit meinen persönlichen Problemen gut fertig werden.(5)	.693	.320	.582
Ich verliere leicht den Kopf.(-)(3)	.670		.450
Ich wünschte, ich würde nicht so schnell aufgeben.(-)(4)	.656		.449
Ich werde auch in Zukunft meine Probleme meistern.(6)	.645	.458	.625
Ich sehe der Zukunft hoffnungsvoll entgegen.(1)	.571		.339
Ich kann genauso gut zurechtkommen wie andere.(9)		.788	.646
Ich kann in jeder Situation für mich selbst sorgen.(7)		.740	.571
Meine persönlichen Probleme sind dazu da, um von mir gelöst zu werden.(8)		.727	.528
Mich wirft so schnell nichts aus der Bahn.(10)	.439	.470	.414
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	29.8	22.7	52.5

Tabelle 5.2.1.2.3.6: Übersicht Ergebnisse der CFA Zukunftsbewältigung, Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Eltern	239	55.01(31)	.005	1.8	.983	.970	.060

Bei den Eltern erbringt die explorative Faktorenanalyse theoriekonform eine Zwei-Faktoren-Lösung. Die Autoren der Skala postulieren die Erfassung „der Einstellungen des Individuums, Probleme und Schwierigkeiten des Alltags selbstständig zu regeln“ sowie „die Bewertung des eigenen Durchhaltens in erschwerten Situationen“ (Deusinger, 1986, S. 33). Allerdings laden mehrere Items auf beiden Faktoren. Unter Berücksichtigung dieser Mehrfachladungen ergibt sich konfirmatorisch auf Anhieb ein akzeptabler Modellfit. Allerdings ist es fraglich, inwieweit die untersuchten Konstrukte bei unterschiedlichen Skalen für Jugendliche und Eltern vergleichbar sind, da das Konstrukt „Zukunftsbewältigung“ bei den Eltern vor allem die Einstellung zur eigene Problembewältigung erfasst, bei den Jugendlichen hingegen ausschließlich nach den Einstellungen zur Zukunft gefragt wird.

Emotionskontrolle

Tabelle 5.2.1.2.3.7: Skalenkennwerte Emotionskontrolle, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich rege mich manchmal über jede Kleinigkeit auf.(-)(1)	869	2.65	1.26	.60
Gegen meine Launen komme ich manchmal kaum an.(-)(2)	869	2.88	1.32	.65
Ich gehöre zu denen, die sich vor Wut manchmal nicht beherrschen können.(-)(3)	869	3.43	1.35	.60
Manchmal weiß ich gar nicht, was mit mir eigentlich los ist.(-)(4)	869	2.98	1.26	.59
Es gibt Tage, an denen mir jeder auf die Nerven geht.(-)(5)	869	2.29	1.23	.56
Manchmal bin ich ohne wichtigen Grund sehr betrübt.(-)(6)	869	2.94	1.29	.51
Wenn mich etwas ärgert, kann ich mich manchmal völlig vergessen.(-)(7)	869	3.19	1.28	.57
Manchmal ist mir alles völlig egal.(-)(8)	869	2.69	1.36	.47

Tabelle 5.2.1.2.3.8: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Emotionskontrolle, Jugendliche

<i>Items</i>	Ladungszahlen		<i>h²</i>
	<i>F1</i>		
Gegen meine Launen komme ich manchmal kaum an.(-)(2)	.770		.593
Ich gehöre zu denen, die sich vor Wut manchmal nicht beherrschen können.(-)(3)	.727		.529
Ich rege mich manchmal über jede Kleinigkeit auf.(-)(1)	.723		.523
Manchmal weiß ich gar nicht, was mit mir eigentlich los ist.(-)(4)	.718		.515
Wenn mich etwas ärgert, kann ich mich manchmal völlig vergessen.(-)(7)	.689		.475
Es gibt Tage, an denen mir jeder auf die Nerven geht.(-)(5)	.689		.475
Manchmal bin ich ohne wichtigen Grund sehr betrübt.(-)(6)	.634		.402
Manchmal ist mir alles völlig egal.(-)(8)	.568		.323
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	47.9		47.9

Tabelle 5.2.1.2.3.9: Skalenkennwerte Emotionskontrolle, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich rege mich manchmal über jede Kleinigkeit auf.(-)(1)	423	2.99	1.13	.65
Gegen meine Launen komme ich manchmal kaum an.(-)(2)	423	3.45	1.10	.71
Ich gehöre zu denen, die sich vor Wut manchmal nicht beherrschen können.(-)(3)	423	3.82	1.10	.62
Manchmal weiß ich gar nicht, was mit mir eigentlich los ist.(-)(4)	423	3.74	1.04	.69
Es gibt Tage, an denen mir jeder auf die Nerven geht.(-)(5)	423	3.12	1.16	.64
Manchmal bin ich ohne wichtigen Grund sehr betrübt.(-)(6)	423	3.60	1.16	.64
Wenn mich etwas ärgert, kann ich mich manchmal völlig vergessen.(-)(7)	423	3.71	1.14	.65
Manchmal ist mir alles völlig egal.(-)(8)	423	3.82	1.12	.57

Tabelle 5.2.1.2.3.10: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Emotionskontrolle, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen		<i>h²</i>
	<i>F1</i>		
Gegen meine Launen komme ich manchmal kaum an.(-)(2)	.833		.694
Manchmal weiß ich gar nicht, was mit mir eigentlich los ist.(-)(4)	.786		.618
Wenn mich etwas ärgert, kann ich mich manchmal völlig vergessen.(-)(7)	.761		.578
Manchmal bin ich ohne wichtigen Grund sehr betrübt.(-)(6)	.757		.573
Ich gehöre zu denen, die sich vor Wut manchmal nicht beherrschen können.(-)(3)	.754		.568
Ich rege mich manchmal über jede Kleinigkeit auf.(-)(1)	.729		.531
Es gibt Tage, an denen mir jeder auf die Nerven geht.(-)(5)	.703		.494
Manchmal ist mir alles völlig egal.(-)(8)	.695		.482
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	56.7		56.7

Tabelle 5.2.1.2.3.11: Übersicht Ergebnisse der CFA Emotionskontrolle- Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Chi/df	Fit-Indizes		
					GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	118.73(20)	.000	5.9	.976	.899	.106
Modifikation Fehlerinterkorrelation 3 und 7 sowie 6 und 4	437	78.12(18)	.000	4.3	.984	.932	.087
Eltern	214	57.71(20)	.000	2.9	.978	.941	.094
Modifikation Fehlerinterkorrelation 3 und 7	214	48.13(19)	.000	2.5	.982	.952	.085

Die explorative Faktorenanalyse erbringt für Eltern wie Jugendliche eine Ein-Faktor-Lösung bei guter Reliabilität der Skala und Trennschärfe der Items. Allerdings ist die Extraktion nicht theoretikonform, denn Fend und Prester (1986) explizieren die Aspekte „Allgemeine Labilität und Reizbarkeit“ und „erfolgreiche Ärgerkontrolle“. Die konfirmatorische Faktorenanalyse erbringt dann auch keinen guten Modellfit für die einfaktorielles Lösung, nur durch Zulassen multipler und in beiden Stichproben unterschiedlicher Fehlerinterkorrelationen kann eine akzeptable Anpassung erreicht werden. Allerdings gelingt es auch nicht, ein Zwei-Faktoren-Modell an die Daten anzupassen. Es ist also davon auszugehen, dass die Skala zwar die gleiche Struktur in beiden Stichproben hat und diese in beiden Generationen gleich erfasst, dass aber das Gesamtkonstrukt mit dieser Skala nicht zureichend abgebildet wird.

Durchsetzungsfähigkeit, Jugendliche

Tabelle 5.2.1.2.3.12: Skalennennwerte Durchsetzungsfähigkeit, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Wenn sich jemand vordrängt, fällt es mir schwer, ihm zu sagen, dass das nicht geht.-(1)	871	3.52	1.25	.53
Manchmal sage ich nichts, obwohl ich eigentlich im Recht bin.-(2)	871	3.18	1.30	.66
Ich glaube, ich kann mich nicht so gut durchsetzen wie andere.-(3)	871	3.38	1.33	.63
Ehe ich mich in einen Streit verwickle, verzichte ich lieber auf mein Recht.-(4)	871	3.45	1.23	.55
Wenn mir jemand Vorwürfe macht, bin ich lieber ruhig, als dass ich mich zur Wehr setze.-(5)	871	3.92	1.08	.55
Auch wenn ich eigentlich im Recht bin, traue ich mir nicht zu, mich zu beschweren.-(6)	871	4.00	1.04	.69

Tabelle 5.2.1.2.3.13: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Durchsetzungsfähigkeit, Jugendliche

Items	Ladungszahlen F1	h ²
Auch wenn ich eigentlich im Recht bin, traue ich mir nicht zu, mich zu beschweren.-(6)	.819	.671
Manchmal sage ich nichts, obwohl ich eigentlich im Recht bin.-(2)	.764	.583
Ich glaube, ich kann mich nicht so gut durchsetzen wie andere.-(3)	.754	.568
Ehe ich mich in einen Streit verwickle, verzichte ich lieber auf mein Recht.-(4)	.723	.523

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h</i>²
Wenn mir jemand Vorwürfe macht, bin ich lieber ruhig, als dass ich mich zur Wehr setze.(-)(5)	.696	.484
Wenn sich jemand vordrängelt, fällt es mir schwer, ihm zu sagen, dass das nicht geht.(-)(1)	.657	.431
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	54.4	54.4

Tabelle 5.2.1.2.3.14: Übersicht Ergebnisse der CFA Durchsetzungsfähigkeit, Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			<i>RMSEA</i>
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	
Jugendliche	500	25.01(9)	.003	2.7	.993	.965	.064

Die Untersuchungsinstrumente für Jugendliche und Eltern sind unterschiedlich. Bei den Jugendlichen wird bei guter Reliabilität der Skala und Trennschärfe der Items explorativ eine Ein-Faktor-Struktur ermittelt, die eine zufrieden stellende Varianzaufklärung aufweist. Konfirmatorisch bestätigt sich diese Struktur ebenfalls auf Anhieb mit einem akzeptablen Modellfit.

Durchsetzungsfähigkeit, Eltern

Tabelle 5.2.1.2.3.15: Skalennennwerte Durchsetzungsfähigkeit, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Es fällt mir schwer, meine Meinung vor einer größeren Gruppe zu vertreten.(-)(1)	426	3.42	1.13	.81
Wenn ich mich in einer Gruppe befinde, traue ich mich nicht, etwas zu sagen.(-)(2)	426	3.82	1.03	.84
Ich habe Schwierigkeiten, meine Meinung in einer Gruppe zu äußern, auch wenn ich etwas Wichtiges zu sagen habe.(-)(3)	426	3.87	1.06	.89
Es fällt mir schwer, einer Gruppe gegenüber eine gegensätzliche Auffassung zu vertreten.(-)(4)	426	3.61	1.08	.85
Ich kann Auffassungen von Bekannten oft nicht zustimmen, habe aber Hemmungen, meine Kritik offen vorzubringen.(-)(5)	426	3.73	.96	.71
Es beunruhigt mich, wenn ich den Eindruck erhalte, dass jemand eine andere Auffassung hat als ich.(-)(9)	426	4.13	.82	.46

Tabelle 5.2.1.2.3.16: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Durchsetzungsfähigkeit, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h</i>²
Ich habe Schwierigkeiten, meine Meinung in einer Gruppe zu äußern, auch wenn ich etwas Wichtiges zu sagen habe.(-)(3)	.938	.879
Wenn ich mich in einer Gruppe befinde, traue ich mich nicht, etwas zu sagen.(-)(2)	.909	.826
Es fällt mir schwer, einer Gruppe gegenüber eine gegensätzliche Auffassung zu vertreten.(-)(4)	.907	.823
Es fällt mir schwer, meine Meinung vor einer größeren Gruppe zu vertreten.(-)(1)	.873	.762
Ich kann Auffassungen von Bekannten oft nicht zustimmen, habe aber Hemmungen, meine Kritik offen vorzubringen.(-)(5)	.795	.633
Es beunruhigt mich, wenn ich den Eindruck erhalte, dass jemand eine andere Auffassung hat als ich.(-)(9)	.549	.302
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	70.4	70.4

Tabelle 5.2.1.2.3.17: Übersicht Ergebnisse der CFA Durchsetzungsfähigkeit, Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes		NNFI	RMSEA
				Chi/df	GFI		
Eltern	214	36.32(9)	.000	4.0	.994	.990	.119
Modifiziertes Modell: Fehlerinterkorrelation Item 5 und 9	214	17.20(8)	.028	2.1	.997	.996	.074

Bei der Skala der Eltern sind Reliabilität und Varianzaufklärung für die ermittelte Ein-Faktor-Struktur ebenfalls gut, allerdings weist hier das letzte Item eine geringe Trennschärfe und Kommunalität auf. Konfirmatorisch fittet das Modell entsprechend auch erst nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation bzgl. des problematischen Items in zufrieden stellender Weise. Messäquivalenz zwischen den Generationen kann bei unterschiedlichen Skalen nur auf Konstruktebene postuliert werden.

Soziale Fähigkeiten, Jugendliche

Tabelle 5.2.1.2.3.18: Skalennennwerte Soziale Fähigkeiten, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Ich habe den Eindruck, die meisten Bekannten können mit mir nicht viel anfangen.-(1)	870	3.91	1.07	.37
Es fällt mir manchmal schwer, von mir aus ein Gespräch anzufangen.-(2)	870	3.52	1.22	.58
Bei Leuten, die ich kaum kenne, weiß ich oft nicht, was ich zu ihnen sagen soll.-(3)	870	2.84	1.25	.55
Manche Schüler finde ich sehr nett, aber ich weiß nicht, was ich machen soll, damit sie meine Freunde werden.-(4)	870	3.62	1.22	.59
Oft möchte ich mit anderen etwas unternehmen, traue mich aber nicht, es ihnen vorzuschlagen.-(5)	870	4.07	1.09	.51
Es fällt mir schwer, richtige Freunde zu finden.-(6)	870	4.06	1.14	.49
Wenn ich neu in eine Gruppe komme, finde ich leicht Anschluss.(7)	870	3.49	1.13	.62
Auf Treffen lerne ich leicht Leute kennen.(8)	870	3.41	1.13	.57

Tabelle 5.2.1.2.3.19: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Soziale Fähigkeiten, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Auf Treffen lerne ich leicht Leute kennen.(8)	.793		.642
Es fällt mir manchmal schwer, von mir aus ein Gespräch anzufangen.-(2)	.769		.623
Wenn ich neu in eine Gruppe komme, finde ich leicht Anschluss.(7)	.754		.641
Bei Leuten, die ich kaum kenne, weiß ich oft nicht, was ich zu ihnen sagen soll.-(3)	.696		.539
Ich habe den Eindruck, die meisten Bekannten können mit mir nicht viel anfangen.-(1)	.431	.310	.282
Oft möchte ich mit anderen etwas unternehmen, traue mich aber nicht, es ihnen vorzuschlagen.-(5)		.814	.682
Manche Schüler finde ich sehr nett, aber ich weiß nicht, was ich machen soll, damit sie meine Freunde werden.-(4)		.802	.695
Es fällt mir schwer, richtige Freunde zu finden.-(6)		.670	.520
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	32.5	25.3	57.8

Tabelle 5.2.1.2.3.20: Übersicht Ergebnisse der CFA Soziale Fähigkeiten, Jugendliche Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			RMSEA
				Chi/df	GFI	NNFI	
Jugendliche	437	89.63(19)	.000	4.7	.981	.913	.092
Modifikation: Fehlerinterkorrelation 07 und 08	437	63.26(18)	.000	3.5	.987	.941	.076

Bei den Jugendlichen wird bei guter Gesamtreliabilität der Skala und Trennschärfen der Items der Skala explorativ eine Ein-Faktor-Struktur ermittelt. Diese passt sich nach Zulassen der Fehlerinterkorrelation der beiden positiv zur Skalenrichtung formulierten Items zufrieden stellend an die Daten an.

Soziale Fähigkeiten, Eltern

Tabelle 5.2.1.2.3.21: Skalennennwerte Soziale Fähigkeiten, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Ich habe eine gute Art, mit anderen umzugehen.(1)	425	3.87	.71	.37
Es fällt mir leicht, Kontakte mit anderen Menschen zu bekommen.(2)	425	3.65	.97	.50
Ich scheue mich nicht, allein in einen Raum zu gehen, in dem andere Leute bereits zusammensitzen und sich unterhalten.(3)	425	3.24	1.29	.16
Ich sollte höflicher zu anderen sein.-(4)	425	3.94	.97	.19
Ich bin ziemlich scheu und unsicher im Kontakt mit anderen Menschen.-(5)	425	3.98	1.02	.44
Es ängstigt mich nicht, mit fremden Menschen zusammenzutreffen.(6)	425	2.85	1.47	.08

Tabelle 5.2.1.2.3.22: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Soziale Fähigkeiten, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Es fällt mir leicht, Kontakte mit anderen Menschen zu bekommen.(2)	.775		.663
Ich habe eine gute Art, mit anderen umzugehen.(1)	.763		.588
Ich bin ziemlich scheu und unsicher im Kontakt mit anderen Menschen.-(5)	.742		.589
Ich sollte höflicher zu anderen sein.-(4)	.549		.323
Ich scheue mich nicht, allein in einen Raum zu gehen, in dem andere Leute bereits zusammensitzen und sich unterhalten.(3)		.752	.570
Es ängstigt mich nicht, mit fremden Menschen zusammenzutreffen.(6)		.678	.461
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.0	19.2	53.2

Tabelle 5.2.1.2.3.23: Übersicht Ergebnisse der CFA Soziale Fähigkeiten, Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			RMSEA
				Chi/df	GFI	NNFI	
Eltern	239	Es findet sich kein fittendes Modell, das sinnvoll angepasst ist					

Bei schon kaum zureichender Reliabilität der Gesamtskala fällt auf, dass für drei Items die Trennschärfen völlig unzureichend sind. Im Falle des Items 6 kommt erschwerend hinzu, dass dies im Rahmen einer anderen Skala vorgegeben wurde, das Item 4 hingegen steht in der Reihenfolge ebenfalls nach einem Item, das aus einer anderen Skala stammt. Die schlechten Trennschärfen und Reliabilitäten sind mit Stichprobeneffekten nicht zu erklären, da die Testautoren hier zufrieden stellende Kennwerte für eine Stichprobe von 100 Probanden/innen berichten. Allerdings fällt auf, dass die Retestreliabilität nur für studentische Stichproben gut ist, nicht aber für ältere Erwachsene allgemein. Dies könnte u. E. mit der in der Formulierung der Items 3 und 6 verwendeten doppelten Umkehrung in der Skalenrichtung zusammenhängen. Konfirmatorisch lässt sich weder ein ein- noch ein zweifaktorielles Modell sinnvoll anpassen, außerdem sind für mehrere Iteminterkorrelationen die Annahme der bivariaten Normalverteilung verletzt. Es ist daher davon auszugehen, dass es durch die fehlerhafte Itemstellung von Item 3 in unterschiedlichen Skalen und entsprechend dem auftauchen eines Skalenfremden Items in dieser Skala zusammen mit den problematischen Formulierungen der Item 3 und 6 zu nicht interpretierbaren Antwortmustern gekommen ist. Die Skala sollte für weitere Berechnungen nicht verwendet werden, insbesondere da die Fehlstellung der Items in allen Ländern beibehalten wurde.

Elternschaft, Eltern

Tabelle 5.2.1.2.3.24: Skalenskennwerte Kompetenzerleben Elternschaft, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich fühle mich den Aufgaben als Mutter/Vater gewachsen.(1)	426	4.19	.81	.61
Im Vergleich zu anderen bin ich eine gute Mutter/ ein guter Vater.(2)	426	3.88	.84	.44
Das Mutter-/Vatersein hatte ich mir leichter vorgestellt.-(3)	426	3.27	1.28	.44
Die Verantwortung für eine Familie zu tragen, ist eine Last. -(4)	426	3.87	1.02	.51
Ich fühle mich wohl in meiner Rolle als Mutter/Vater.(5)	426	4.29	.84	.52

Tabelle 5.2.1.2.3.25: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Kompetenzerleben Elternschaft, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h²</i>
Ich fühle mich den Aufgaben als Mutter/Vater gewachsen.(1)	.829	.688
Ich fühle mich wohl in meiner Rolle als Mutter/Vater.(5)	.773	.597
Die Verantwortung für eine Familie zu tragen, ist eine Last. -(4)	.727	.528
Im Vergleich zu anderen bin ich eine gute Mutter/ ein guter Vater.(2)	.642	.412
Das Mutter-/Vatersein hatte ich mir leichter vorgestellt.-(3)	.625	.390
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	52.3	52.3

Tabelle 5.2.1.2.3.26: Übersicht Ergebnisse der CFA Kompetenzerleben Elternschaft, Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Fit-Indizes</i>					
		<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Eltern	214	13.27(5)	.021	2.7	.989	.905	.088

Bei zufrieden stellender Reliabilität der Skala und der Trennschärfen der Items ergibt sich explorativ eine Einfachstruktur, die sich konfirmatorisch mit einem akzeptablen Modellfit bestätigt.

5.2.2 Handelndes Ich

Rollenverhalten, Eltern

Die Skala Rollenverhalten exploriert, inwieweit verschiedene Haushaltstätigkeiten mehr von den Frauen oder mehr von den Männern durchgeführt werden. Die Skala misst also die „Partnerschaftlichkeit“ von Beziehungen, allerdings ist sie nur sinnvoll auf Einzelitemebene auszuwerten. Deshalb wird an dieser Stelle auf die Mitteilung von Trennschärfen verzichtet und nur überprüft, wie sich die Items gruppieren lassen und ob dies für Frauen und Männer in gleicher Weise gilt. Im Folgenden werden Itemkennwerte und Faktorenstruktur für die Gruppe der Frauen und Männer getrennt betrachtet und mitgeteilt, bezogen auf die Gesamtgruppe von 250 Frauen und 67 Männern. Entgegen der Praxis in den bisherigen Forschungsberichten wurde das Item „Kleine Reparaturen ausführen“ in der ursprünglichen Form belassen und nicht umgepolt. Die in der Kategorie „0 = entfällt“ beantworteten Items wurden fallweise als Missings codiert. Konfirmatorisch kann die gefundene Struktur nicht überprüft werden, weil die Stichproben dazu zu klein sind.

Tabelle 5.2.2.1: Skalenkennwerte Rollenverhalten, Mütter

	N	M	SD
Kochen(1)	250	4.23	.76
Einkaufen(2)	250	3.96	.85
saubermachen/putzen(3)	250	4.16	.76
Wäsche waschen(4)	250	4.60	.76
Bügeln(5)	250	4.43	.95
kleinere Reparaturen im Haus ausführen(6)	250	2.45	1.14
nach dem Essen wegräumen(7)	250	3.53	.79
Abwaschen(8)	250	3.71	.84
Aufräumen(9)	250	3.96	.73
Behördengänge, "Papierkrieg" erledigen(10)	250	3.50	1.18
Geldangelegenheiten (Geldaufteilung, Rechnungen begleichen etc.)(11)	250	3.58	1.18

Tabelle 5.2.2.2: Skalenkennwerte Rollenverhalten, Väter

	N	M	SD
Kochen(1)	67	2.46	1.22
Einkaufen(2)	67	2.87	.98
saubermachen/putzen(3)	67	2.52	1.17
Wäsche waschen(4)	67	2.12	1.46
Bügeln(5)	67	2.15	1.46
kleinere Reparaturen im Haus ausführen(6)	67	4.03	1.01
nach dem Essen wegräumen(7)	67	3.01	.79
Abwaschen(8)	67	2.85	.97
Aufräumen(9)	67	2.84	.95
Behördengänge, "Papierkrieg" erledigen(10)	67	3.76	1.05
Geldangelegenheiten (Geldaufteilung, Rechnungen begleichen etc.)(11)	67	3.45	1.17

Tabelle 5.2.2.3: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Rollenverhalten, Mütter (Gesamtstichprobe)

Items	Ladungszahlen				h ²
	F1	F2	F3	F4	
nach dem Essen wegräumen(7)	.847				.744
Abwaschen(8)	.800				.673
Aufräumen(9)	.739				.634
kleinere Reparaturen im Haus ausführen(6)	.475	.363	-.319		.474
Behördengänge, "Papierkrieg" erledigen(10)		.930			.875
Geldangelegenheiten (Geldaufteilung, Rechnungen begleichen etc.)(11)		.915			.855
Bügeln(5)			.855		.748
Wäsche waschen(4)			.829		.738
saubermachen/putzen(3)	.493		.542		.581
Kochen(1)				.854	.806
Einkaufen(2)		.366		.774	.760
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	22.4	18.2	17.8	13.3	71.7

Tabelle 5.2.2.4: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Rollenverhalten, Väter (Gesamtstichprobe)

Items	Ladungszahlen			h ²
	F1	F2	F3	
saubermachen/putzen(3)	.887			.789
Kochen(1)	.875			.775
Wäsche waschen(4)	.867		-.315	.874
Aufräumen(9)	.831			.750
Bügeln(5)	.816			.739
Abwaschen(8)	.799		.389	.800
Einkaufen(2)	.791			.723
nach dem Essen wegräumen(7)	.752		.350	.691
Geldangelegenheiten (Geldaufteilung, Rechnungen begleichen etc.)(11)		.901		.843
Behördengänge, "Papierkrieg" erledigen(10)		.879		.810
kleinere Reparaturen im Haus ausführen(6)			.828	.766
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	50.2	16.9	10.8	77.9

Die Faktorenanalyse zeigt, dass die Itemstruktur dieser Skala für Frauen und Männer unterschiedlich ist. Bei den Frauen erbringt sie eine Vier-Faktoren-Lösung, die die Aspekte „Ordnung halten“, „Organisation des Haushalts“, „Sauber halten“ und „Versorgung des Familie“ trennt. Bei den Männern hingegen ergibt sich zwar eine Drei-Faktoren-Struktur, die Items ordnen sich eher im Sinne der erwarteten Rollenstereotype „männlich dominierte Tätigkeiten“ und „weiblich dominierte Tätigkeiten“ an. Zu diskutieren ist, ob dieses ein stichprobenspezifisches Ergebnis ist.

5.2.3 Ideales Selbst

Bei den im Folgenden zu besprechenden Skalen des Idealen Selbst „Rolleneinstellungen“, „Kinder als Wert“ und „Kinder als Belastung“ ist zu beachten, dass die erste Zustimmungskategorie (Wert 1) jeweils die Bedeutung von „weiß nicht“ hat, und erst ab Wert 2 („= stimme überhaupt nicht zu“) eine Zustimmungsskala vorliegt. Außerdem ist von einem unterschiedlichen Antwortverhalten von Jungen und Mädchen bzw. Männern und Frauen auszugehen.

Die Analysen zeigen dann auch, dass es bezüglich der Skala Rolleneinstellungen zu unplausiblen Itemstatistiken und nicht interpretierbaren Item-Faktorzuordnungen kommt, wenn zum einen keine Trennung nach Geschlechtsgruppen vorgenommen wird und zum anderen der Wert 1 als Zustimmungswert in der Analyse belassen wird. Aber auch nach der entsprechenden Revision bleiben die Ergebnisse unplausibel und es muss davon ausgegangen werden, dass die Kategorie 1 von vielen Probanden/innen in unvorhersagbarer Weise mal als Missing-Kategorie beachtet wurde und mal nicht. Eine Aussage über die Faktorenstruktur dieser Skalen ist deshalb nicht möglich und wir beschränken uns für diese Skala an dieser Stelle auf die geschlechtergetrennte Darstellung der Itemkennwerte für die Gesamtgruppe unter der Berücksichtigung des Wertes 1 als Missing und der Umcodierung der übrigen Werte auf den Wertebereich eins bis vier, wodurch sich allerdings die gültigen Fallzahlen dramatisch reduzieren.

Bezüglich der Skalen Kinder als Wert und Kinder als Belastung besteht zwar prinzipiell das gleiche Problem und die Skalenwerte wurden auf dieselbe Weise modifiziert, zusätzlich wurde abweichend von dem bisherigen Vorgehen das Item 7 vor Durchführung der Berechnungen nicht gepolt. Allerdings findet sich hier in allen Varianten sowohl eine stabile Zwei-Faktoren-Struktur für die getrennte Analyse der Skalen als auch eine klare Vier-Faktoren-Struktur bei gemeinsamer Analyse der Items. Es gibt keine Hinweise auf ein unterschiedliches Antwortverhalten bei Müttern und Vätern. Die Probanden/innenzahlen lassen eine Überprüfung für die nicht-geschlechtergetrennte Gruppe zu. Die Skala kann aufgrund dieser Ergebnisse trotz der fehlerhaften Skalenpolbenennung unter Berücksichtigung der Umcodierung für weitere Analysen empfohlen werden.

Rolleinstellungen, Jugendliche

Tabelle 5.2.3.1: Skalenkennwerte Rolleneinstellungen, Jugendliche, Mädchen

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Wenn zwischen Mann und Frau Meinungsverschiedenheiten bestehen, sollte in jedem Fall der Mann entscheiden.(1)	77	1.30	.54	.51
Mädchen und Jungen sollten gleich erzogen werden.(-)(2)	77	1.60	.92	.48
Für ein Mädchen ist es eine Schande, wenn sie nicht als Jungfrau in die Ehe geht.(3)	77	1.30	.65	.41
Die berufliche Ausbildung von Jungen sollte für die Eltern und Lehrer wichtiger sein als die von Mädchen.(4)	77	1.26	.64	.47
Mädchen sollten die gleichen Berufe erlernen können wie Jungen.(-)(5)	77	1.36	.84	.45
Eltern sollten bei Töchtern ebenso wie bei Söhnen unabhängiges Verhalten ermuntern und fördern.(-)(6)	77	1.44	.91	.50

Tabelle 5.2.3.2: Skalenkennwerte Rolleneinstellungen, Jugendliche, Jungen

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Wenn zwischen Mann und Frau Meinungsverschiedenheiten bestehen, sollte in jedem Fall der Mann entscheiden.(1)	92	1.79	.85	.49
Mädchen und Jungen sollten gleich erzogen werden.(–)(2)	92	1.76	.89	.29
Für ein Mädchen ist es eine Schande, wenn sie nicht als Jungfrau in die Ehe geht.(3)	92	1.47	.82	.64
Die berufliche Ausbildung von Jungen sollte für die Eltern und Lehrer wichtiger sein als die von Mädchen.(4)	92	1.46	.70	.55
Mädchen sollten die gleichen Berufe erlernen können wie Jungen.(–)(5)	92	1.54	.84	.51
Eltern sollten bei Töchtern ebenso wie bei Söhnen unabhängiges Verhalten ermuntern und fördern.(–)(6)	92	1.38	.74	.51

Die Probanden/innenzahl reduziert sich durch Ausschluss der Antwortkategorie dramatisch, allerdings ist auch festzustellen, dass dann die in den bisherigen Forschungsberichten diskutierte problematische Reliabilität dieser Skala nicht repliziert wird (s. Kap. 4.3). Hingegen bestätigt es sich nicht, dass Jungen und Mädchen bezüglich der Rolleneinstellungen unterschiedlicher Ansicht sind, Mittelwerte wie Standardabweichungen der Items weisen kaum Unterschiede auf.

Tabelle 5.2.3.3: Einstellungen mütterliche Berufstätigkeit, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Eine berufstätige Mutter kann Ihrem Kind genauso viel Wärme und Sicherheit geben wie eine Mutter, die nicht arbeitet.(–)(1)	181	1.38	.56	.33
Ein Kleinkind wird wahrscheinlich darunter leiden, wenn die Mutter berufstätig ist.(2)	181	2.48	.76	.18
Ein Beruf ist gut, aber was die meisten Frauen wirklich wollen, ist ein Heim und Kinder.(3)	181	1.89	.70	.21
Hausfrau zu sein, ist genauso befriedigend wie eine Berufstätigkeit.(4)	181	2.20	.85	.41
Berufstätigkeit ist der beste Weg für eine Frau, unabhängig zu sein.(–)(5)	181	1.46	.72	.20
Beide, Mann und Frau, sollten zum Haushaltseinkommen beitragen.(–)(6)	181	1.62	.81	.30

Tabelle 5.2.3.4: Skalenkennwerte Einstellungen mütterl. Berufstätigkeit, Väter

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Eine berufstätige Mutter kann Ihrem Kind genauso viel Wärme und Sicherheit geben wie eine Mutter, die nicht arbeitet.(–)(1)	65	1.83	.78	.14
Ein Kleinkind wird wahrscheinlich darunter leiden, wenn die Mutter berufstätig ist.(2)	65	2.85	.78	.19
Ein Beruf ist gut, aber was die meisten Frauen wirklich wollen, ist ein Heim und Kinder.(3)	65	1.88	.72	.14
Hausfrau zu sein, ist genauso befriedigend wie eine Berufstätigkeit.(4)	65	2.23	.79	.11
Berufstätigkeit ist der beste Weg für eine Frau, unabhängig zu sein.(–)(5)	65	1.52	.66	.11
Beide, Mann und Frau, sollten zum Haushaltseinkommen beitragen.(–)(6)	65	1.62	.80	.16

Bei den Eltern können keine substanziellen Verbesserungen hinsichtlich der Reliabilität der Skala erzielt werden. Die unzureichenden Trennschärfen der Items und die entsprechend deutlich schlechtere Reliabilität der Skala in der Gruppe der Väter weist allerdings darauf hin, dass Frauen und Männer ein unterschiedliches Antwortverhalten aufweisen.

Wert von Kindern, Eltern

Tabelle 5.2.3.5: Skalenkennwerte Kinder als Wert, Mütter

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Das Wichtigste im Leben eines Menschen ist, ein eigenes Kind zu haben.(1)	277	2.45	.89	.64
Ein Leben ohne Kinder stelle ich mir langweilig und eintönig vor.(2)	277	2.85	.90	.60
Ich glaube, dass einer Paarbeziehung ohne Kinder etwas ganz Entscheidendes fehlt.(3)	277	2.66	.87	.73
Ohne Kinder bleibt das Leben leer.(4)	277	2.59	.93	.70
Durch eigene Kinder erfahre ich, was wirklich wichtig ist.(5)	277	2.99	.81	.63
Kinder geben einer Paarbeziehung erst ihren eigentlichen Sinn.(6)	277	2.25	.84	.67
Indem man die Verantwortung für ein Kind übernimmt, wird man erst richtig erwachsen.(7)	277	2.50	.95	.46
Kinder Großziehen ist für mich eine der interessantesten Aufgaben, die ich mir vorstellen kann.(8)	277	3.07	.73	.44

Tabelle 5.2.3.6: Skalenkennwerte Kinder als Wert, Väter

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Das Wichtigste im Leben eines Menschen ist, ein eigenes Kind zu haben.(1)	78	2.44	.93	.62
Ein Leben ohne Kinder stelle ich mir langweilig und eintönig vor.(2)	78	2.87	.84	.68
Ich glaube, dass einer Paarbeziehung ohne Kinder etwas ganz Entscheidendes fehlt.(3)	78	2.77	.88	.55
Ohne Kinder bleibt das Leben leer.(4)	78	2.71	.82	.69
Durch eigene Kinder erfahre ich, was wirklich wichtig ist.(5)	78	2.83	.81	.61
Kinder geben einer Paarbeziehung erst ihren eigentlichen Sinn.(6)	78	2.54	.83	.65
Indem man die Verantwortung für ein Kind übernimmt, wird man erst richtig erwachsen.(7)	78	2.47	.89	.45
Kinder Großziehen ist für mich eine der interessantesten Aufgaben, die ich mir vorstellen kann.(8)	78	2.88	.82	.33

Tabelle 5.2.3.7: Skalenkennwerte Kinder als Belastung, Mütter

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Kinder lassen einem zu wenig Zeit für eigene Interessen.(1)	325	2.02	.73	.60
Kinder zu haben, bedeutet ein ständiges Eingebundensein.(2)	325	2.30	.85	.61
Kinder schaffen Probleme mit Nachbarn, auf Reisen und in der Öffentlichkeit.(3)	325	1.57	.78	.47
Wenn man Kinder hat, hat man kaum mehr eigene Freizeit.(4)	325	1.95	.77	.71
Wenn man Kinder hat, kann man nie richtig abschalten.(5)	325	2.01	.89	.72
Kinder schränken die Eltern stark ein.(6)	325	2.06	.83	.74
Kinder bedeuten eine finanzielle Belastung, die den Lebensstandard einschränkt.(7)	325	2.53	.83	.51
Durch Kinder bin ich gezwungen, eigene Bedürfnisse stark zurückzustellen.(9)	325	2.28	.78	.60

Tabelle 5.2.3.8: Skalenskennwerte Kinder als Belastung, Väter

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Kinder lassen einem zu wenig Zeit für eigene Interessen.(1)	84	1.90	.69	.56
Kinder zu haben, bedeutet ein ständiges Eingebundensein.(2)	84	2.36	.80	.39
Kinder schaffen Probleme mit Nachbarn, auf Reisen und in der Öffentlichkeit.(3)	84	1.46	.65	.49
Wenn man Kinder hat, hat man kaum mehr eigene Freizeit.(4)	84	1.79	.82	.61
Wenn man Kinder hat, kann man nie richtig abschalten.(5)	84	1.79	.87	.58
Kinder schränken die Eltern stark ein.(6)	84	1.88	.73	.57
Kinder bedeuten eine finanzielle Belastung, die den Lebensstandard einschränkt.(7)	84	2.39	.92	.59
Durch Kinder bin ich gezwungen, eigene Bedürfnisse stark zurückzustellen.(9)	84	2.14	.87	.54

Tabelle 5.2.3.9: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Kinder als Wert, Eltern (Split Half)

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Ein Leben ohne Kinder stelle ich mir langweilig und eintönig vor.(2)	.848		.720
Ich glaube, dass einer Paarbeziehung ohne Kinder etwas ganz Entscheidendes fehlt.(3)	.782	.301	.702
Ohne Kinder bleibt das Leben leer.(4)	.712	.367	.642
Das Wichtigste im Leben eines Menschen ist, ein eigenes Kind zu haben.(1)	.710		.594
Kinder Großziehen ist für mich eine der interessantesten Aufgaben, die ich mir vorstellen kann.(8)	.442		.237
Durch eigene Kinder erfahre ich, was wirklich wichtig ist.(5)		.884	.544
Indem man die Verantwortung für ein Kind übernimmt, wird man erst richtig erwachsen.(7)		.690	.788
Kinder geben einer Paarbeziehung erst ihren eigentlichen Sinn.(6)	.472	.656	.653
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	35.4	25.6	51.0

Tabelle 5.2.3.10: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Kinder als Belastung, Eltern (Split half)

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Kinder zu haben, bedeutet ein ständiges Eingebundensein.(2)	.808		.655
Wenn man Kinder hat, hat man kaum mehr eigene Freizeit.(4)	.767		.675
Kinder lassen einem zu wenig Zeit für eigene Interessen.(1)	.715		.576
Kinder schränken die Eltern stark ein.(6)	.694	.389	.633
Kinder schaffen Probleme mit Nachbarn, auf Reisen und in der Öffentlichkeit.(3)	.435	.308	.284
Durch Kinder bin ich gezwungen, eigene Bedürfnisse stark zurückzustellen.(9)		.836	.730
Kinder bedeuten eine finanzielle Belastung, die den Lebensstandard einschränkt.(7)		.822	.693
Wenn man Kinder hat, kann man nie richtig abschalten.(5)	.511	.611	.635
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.1	26.9	61.0

Tabelle 5.2.3.11: Übersicht Ergebnisse der CFA Kinder als Wert, Eltern, Deutschland (Split half)

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Kinder als Wert	175	39.96(19)	.003	2.1	.984	.960	.072
Kinder als Belastung	175	54.20(19)	.000	2.8	.983	.964	.093
Kinder als Belastung: Doppelladung Item 5	175	44.68(18)	.000	2.5	.986	.971	.083

Die Skalen weisen eine stabile Zwei-Faktoren-Struktur auf, Hinweise auf ein unterschiedliches Antwortverhalten bei Müttern und Vätern finden sich nicht.

Allgemeine Werte

Die Skala Allgemeine Werte kann zwar nicht zu einem Skalenmittelwert zusammengefasst werden, allerdings interessiert durchaus, inwieweit sich die erfragten Items dimensional anordnen und ob dies eine stabile Struktur ergibt. Deshalb wird an dieser Stelle die Struktur exploriert, Trennschärfen werden entsprechend nicht mitgeteilt. Die Antworten der Kategorie „Null = meinen Werten entgegengesetzt“ werden fallweise als Missing codiert.

Für die Jugendlichen ergibt sich explorativ eine völlig unplausible Sechs-Faktoren-Struktur, für die Eltern hingegen eine Fünf-Faktoren-Struktur. Dabei finden sich so viele Mehrfachladungen, dass die Faktoren nicht in eindeutiger Weise benannt werden können, teilweise werden Faktoren nur durch ein einzelnes Item gebildet. Auch konsistente Item-Faktorzuordnungen im Sinne von Schwartz und Bilsky (1987) – auf deren Itemliste diese Skala größtenteils beruht – lassen sich nicht ausmachen. Da bei dieser Befundlage weder anzunehmen ist, dass wirklich eine faktorielle Struktur zu Grunde liegt noch dass sich die Item-Faktor-Zuordnungen innerhalb oder zwischen den Generationen confirmatorisch bestätigen lassen, wird hier sowohl auf die Darstellung der Item-Faktorzuordnungen als auch die weiteren Berechnungen verzichtet.

Tabelle 5.2.3.12: Allgemeine Werte, Jugendliche

	N	M	SD
innere Harmonie (im Frieden mit mir selbst sein)(2)	791	3.69	1.11
Vergnügen (Erfüllung meiner Wünsche)(4)	791	4.00	.96
Freiheit (handeln und denken, wie ich will)(5)	791	4.38	.85
soziale Ordnung (dass eine Gesellschaft das Zusammenleben der Menschen regelt)(8)	791	3.47	1.15
nationale Sicherheit (Schutz meines Landes gegen Feinde)(12)	791	3.54	1.24
Selbstachtung (Glauben an den eigenen Wert)(13)	791	4.02	.99
eine Welt in Frieden (frei von Krieg und Konflikten)(16)	791	4.22	1.09
Achtung vor der Tradition (den überlieferten Sitten und Gebräuchen)(17)	791	2.71	1.36
reife Liebe (tiefe Gefühle und enge Partnerschaft)(18)	791	4.24	.96
soziale Anerkennung (Achtung, Zustimmung durch andere)(22)	791	3.81	1.03
ein abwechslungsreiches Leben (erfüllt mit Herausforderungen, Neuem und Veränderungen)(24)	791	3.82	1.11
Autorität (das Recht, andere anzuführen und zu entscheiden)(26)	791	2.57	1.31
wahre Freundschaft (Bindung an Menschen, die einen unterstützen)(27)	791	4.62	.78
soziale Gerechtigkeit (Ungerechtigkeiten beseitigen, sich um die Schwachen kümmern)(29)	791	3.83	1.09
Familiengründung (eine eigene Familie und Kinder haben)(31)	791	3.65	1.30
Natur und Tiere schützen(32)	791	3.58	1.21
Engagement für die Dritte Welt(33)	791	3.15	1.30
das Zusammenwachsen zwischen Ost- und Westdeutschland fördern(36)	791	2.99	1.36
Pflicht, Fleiß und Ordnung(37)	791	3.18	1.24

Tabelle 5.2.3.13: Allgemeine Werte, Eltern

	N	M	SD
innere Harmonie (im Frieden mit mir selbst sein)(2)	404	4.42	.73
Vergnügen (Erfüllung meiner Wünsche)(4)	404	3.01	.91
Freiheit (handeln und denken, wie ich will)(5)	404	3.88	.94
soziale Ordnung (dass eine Gesellschaft das Zusammenleben der Menschen regelt)(8)	404	3.75	.96
nationale Sicherheit (Schutz meines Landes gegen Feinde)(12)	404	3.85	1.08
Selbstachtung (Glauben an den eigenen Wert)(13)	404	4.39	.74
eine Welt in Frieden (frei von Krieg und Konflikten)(16)	404	4.56	.77
Achtung vor der Tradition (den überlieferten Sitten und Gebräuchen)(17)	404	3.13	1.04
reife Liebe (tiefe Gefühle und enge Partnerschaft)(18)	404	4.28	.89
soziale Anerkennung (Achtung, Zustimmung durch andere)(22)	404	3.63	.93
ein abwechslungsreiches Leben (erfüllt mit Herausforderungen, Neuem und Veränderungen)(24)	404	3.45	1.03
Autorität (das Recht, andere anzuführen und zu entscheiden)(26)	404	2.24	1.09
wahre Freundschaft (Bindung an Menschen, die einen unterstützen)(27)	404	4.27	.88
soziale Gerechtigkeit (Ungerechtigkeiten beseitigen, sich um die Schwachen kümmern)(29)	404	4.10	.86
Familiengründung (eine eigene Familie und Kinder haben)(31)	404	4.18	.93
Natur und Tiere schützen(32)	404	4.01	.87
Engagement für die Dritte Welt(33)	404	3.39	.97
das Zusammenwachsen zwischen Ost- und Westdeutschland fördern(36)	404	3.12	1.05
Pflicht, Fleiß und Ordnung(37)	404	3.43	1.00

Erziehungsziele

Auch die Skala „Erziehungsziele“ kann nicht zu einem Skalenmittelwert zusammengefasst werden, allerdings interessiert durchaus, inwieweit sich die erfragten Items dimensional anordnen und ob dies eine stabile Struktur ist. Deshalb wird an dieser Stelle die Struktur exploriert. Trennschärfen werden entsprechend nicht mitgeteilt. Auch werden die Antworten der Kategorie „Null = meinen Werten entgegengesetzt“ fallweise als Missing codiert.

Die explorative Faktorenanalyse zeichnet ein ähnliches Bild wie für die Allgemeinen Werte: Es ergibt sich eine Sechs-Faktoren-Struktur, bei der sich die Items so unspezifisch anordnen, dass keine Faktorenbenennung vorgenommen werden kann. Entsprechend wird wie oben an dieser Stelle auf die konfirmatorische Überprüfung verzichtet.

Tabelle 5.2.3.14: Erziehungsziele, Eltern

	N	M	SD
Glücklich sein(1)	417	4.43	.71
Ehrlich sein/ Anständigkeit(2)	417	4.49	.64
Selbstständig sein(3)	417	4.46	.70
Selbstbewusst sein(4)	417	4.57	.60
Zuverlässig sein(6)	417	4.44	.63
Aufgeschlossen sein/offen sein(7)	417	4.30	.71
Kritisch sein(8)	417	4.22	.73
Verantwortungsbewusstsein haben(9)	417	4.58	.56
Einfallreich sein(10)	417	3.60	.91
Sich durchsetzen können(14)	417	4.07	.77
Sich vertragen können(16)	417	4.13	.78
Rücksichtsvoll sein(17)	417	4.17	.73
Liebevoll sein(19)	417	4.29	.72
Ordentlich sein(20)	417	3.42	.93
Sich beherrschen können(22)	417	3.76	.88

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Familiensinn haben(23)	417	3.74	.88
Gehorchen(24)	417	2.71	1.12
Beliebt sein bei anderen Kindern(26)	417	2.93	.90
Ehrgeizig sein(27)	417	3.29	.91
Religiös sein(28)	417	2.19	1.19
Schamgefühl haben(29)	417	3.05	1.03
Andersdenkende achten, tolerant sein(32)	417	4.35	.68
Technisches Verständnis, mit der modernen Technik umgehen können(33)	417	3.28	.96
Konflikte verbal lösen können(34)	417	4.20	.87
Stolz auf die Heimat sein(35)	417	2.52	1.10

Tabelle 5.2.1.2.11: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Allgemeine Werte, Eltern

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>						<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	<i>F3</i>	<i>F4</i>	<i>F5</i>	<i>F6</i>	
Selbstständig sein(3)	.831						.735
Selbstbewusst sein(4)	.793			.310			.747
Verantwortungsbewusstsein haben(9)	.679			.402			.686
Zuverlässig sein(6)	.617						.555
Kritisch sein(8)	.599				.393		.601
Ehrlich sein/ Anständigkeit(2)	.548	.381					.612
Rücksichtsvoll sein(17)	.313	.735					.714
Sich vertragen können(16)		.687					.682
Familiensinn haben(23)		.643				.310	.588
Liebevoll sein(19)		.607		.353			.584
Sich beherrschen können(22)		.558	.503				.601
Gehorchen(24)			.733				.669
Ordentlich sein(20)		.363	.702				.672
Ehrgeizig sein(27)			.674	.348			.618
Stolz auf die Heimat sein(35)			.581			.333	.515
Konflikte verbal lösen können(34)				.719			.679
Glücklich sein(1)				.651			.531
Andersdenkende achten, tolerant sein(32)				.542			.447
Einfallreich sein(10)					.724		.684
Aufgeschlossen sein/offen sein(7)	.574				.599		.734
Sich durchsetzen können(14)	.314		.344		.482		.556
Technisches Verständnis, mit der modernen Technik umgehen können(33)			.325	.334	.445		.493
Religiös sein(28)		.383				.675	.617
Schamgefühl haben(29)			.318			.665	.565
Beliebt sein bei anderen Kindern(26)					.345	.583	.603
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	15.1	12.3	11.0	8.4	8.1	7.0	61.9

5.2.4 Soziale Identität

5.2.4.1 Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen

Bedeutung von relevanten anderen, Jugendliche

Tabelle 5.2.4.1.1: Skalenkennwerte Bedeutung rel. anderer, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Meine Freundesclique ist sehr wichtig für mich.(1)	855	4.28	.91	.36
Ich fühle mich mit meiner Familie verbunden.(2)	855	3.93	1.03	.34
Meine Schule/Mitschüler sind sehr wichtig für mich.(3)	855	3.30	.96	.43
Ich fühle mich mit meinem Sportverein/Jugendclub verbunden.(4)	855	2.86	1.37	.51
Meine Familie ist sehr wichtig für mich.(5)	855	4.23	1.00	.31
Ich fühle mich mit meiner Freundesclique verbunden.(6)	855	4.08	.95	.38
Mein Sportverein/Jugendclub ist sehr wichtig für mich.(7)	855	2.93	1.41	.49
Ich fühle mich mit meiner Schule/ meinen Mitschülern verbunden.(8)	855	3.10	1.03	.45

Tabelle 5.2.4.1.2: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Bedeutung rel. anderer, Jugendliche

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>				<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	<i>F3</i>	<i>F4</i>	
Ich fühle mich mit meinem Sportverein/Jugendclub verbunden.(4)	.964				.945
Mein Sportverein/Jugendclub ist sehr wichtig für mich.(7)	.961				.944
Ich fühle mich mit meiner Freundesclique verbunden.(6)		.936			.872
Meine Freundesclique ist sehr wichtig für mich.(1)		.912			.883
Meine Familie ist sehr wichtig für mich.(5)			.920		.856
Ich fühle mich mit meiner Familie verbunden.(2)			.915		.852
Meine Schule/Mitschüler sind sehr wichtig für mich.(3)				.896	.831
Ich fühle mich mit meiner Schule/ meinen Mitschülern verbunden.(8)				.895	.832
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	23.6	21.8	21.3	21.0	87.4

Tabelle 5.2.4.1.3: Skalenkennwerte Bedeutung rel. anderer, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Meine Freundesclique ist sehr wichtig für mich.(1)	420	3.30	1.03	.53
Ich fühle mich mit meiner Familie verbunden.(2)	420	4.45	.73	.30
Meine Arbeitskollegen sind sehr wichtig für mich.(3)	420	2.96	.85	.51
Ich fühle mich mit meinen Nachbarn verbunden.(4)	420	2.50	.91	.54
Meine Familie ist sehr wichtig für mich.(5)	420	4.69	.58	.29
Ich fühle mich mit meiner Freundesclique verbunden.(6)	420	3.35	1.00	.59
Meine Nachbarn sind sehr wichtig für mich.(7)	420	2.38	.89	.52
Ich fühle mich mit meinen Arbeitskollegen verbunden.(8)	420	2.86	.89	.53

Tabelle 5.2.4.1.4: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Bedeutung rel. anderer, Eltern

Items	Ladungszahlen				h ²
	F1	F2	F3	F4	
Meine Nachbarn sind sehr wichtig für mich.(7)	.938				.921
Ich fühle mich mit meinen Nachbarn verbunden.(4)	.932				.916
Meine Freundesclique ist sehr wichtig für mich.(1)		.937			.911
Ich fühle mich mit meiner Freundesclique verbunden.(6)		.912			.899
Ich fühle mich mit meinen Arbeitskollegen verbunden.(8)			.902		.874
Meine Arbeitskollegen sind sehr wichtig für mich.(3)			.898		.860
Ich fühle mich mit meiner Familie verbunden.(2)				.865	.765
Meine Familie ist sehr wichtig für mich.(5)				.864	.758
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	23.0	22.6	21.8	19.0	86.4

Tabelle 5.2.4.1.5: Übersicht Ergebnisse der CFA Bedeutung rel. anderer, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	429	19.74(14)	.138	1.4	.998	.998	.031
Eltern	212	16.41(14)	.289	1.2	.997	.999	.029

Bei zufrieden stellender Reliabilität und zureichenden Trennschärfen ergibt sich explorativ für beide Stichproben die erwartete Vier-Faktoren-Struktur mit einer hervorragenden Varianzaufklärung. Konfirmatorisch bestätigt sich diese Struktur mit einem sehr guten Modellfit. Von Messäquivalenz bei Eltern und Jugendlichen ist auszugehen.

Meinungsübereinstimmung mit relevanten anderen, Jugendliche

Tabelle 5.2.4.1.6: Skalenskennwerte Meinungsübereinstimmung mit rel. anderen, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Religion(2)	850	3.32	1.30	.41
Moralvorstellungen(3)	850	3.17	1.05	.56
Einstellung gegenüber anderen Menschen(4)	850	3.28	1.11	.46
Politische Ansichten(5)	850	2.90	1.14	.47
Sexualität(6)	850	3.20	1.18	.42

Tabelle 5.2.4.1.7: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Meinungsübereinstimmung mit rel. anderen, Jugendliche

Items	Ladungszahlen	
	F1	h ²
Moralvorstellungen(3)	.750	.563
Einstellung gegenüber anderen Menschen(4)	.693	.481
Politische Ansichten(5)	.672	.452
Religion(2)	.648	.420
Sexualität(6)	.617	.381
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	45.9	45.9

Tabelle 5.2.4.1.8: Skalenskennwerte Meinungsübereinstimmung mit rel. anderen, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Religion(2)	413	3.43	1.01	.33
Moralvorstellungen(3)	413	3.72	.77	.58
Menschen anderer Kulturen(4)	413	3.84	.81	.48
Politische Ansichten(5)	413	3.21	.82	.44
Sexualität(6)	413	3.52	.81	.52

Tabelle 5.2.4.1.9: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Meinungsübereinstimmung mit rel. anderen, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h²</i>
Moralvorstellungen(3)	.778	.605
Sexualität(6)	.725	.526
Menschen anderer Kulturen(4)	.700	.490
Politische Ansichten(5)	.657	.432
Religion(2)	.540	.291
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	46.9	46.9

Tabelle 5.2.4.1.10: Übersicht Ergebnisse der CFA Meinungsübereinstimmung mit rel. anderen, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	429	25.52(5)	.000	5.1	.990	.862	.098
Fehlerinterkorrelation Items 2 und 4	488	7.38(4)	.117	1.8	.997	.972	.044
Eltern	234	15.71(5)	.007	3.1	.987	.881	.103
Fehlerinterkorrelation Items 3 und 6	234	3.89(4)	.387	1.0	.997	1.002	.000

Bei zufrieden stellenden Reliabilitäten und guten Trennschärfen der Items erbringt die explorative Faktorenanalyse für Eltern- wie Jugendlichenstichprobe eine Ein-Faktoren-Struktur der Skala. Diese bestätigt sich mit hervorragendem Modellfit, allerdings erst nach Zulassen von spezifischen Fehlerinterkorrelationen: Die Begriffe „Religion“ und „andere Kultur“ scheinen für die Jugendlichen eine enge Verbindung zu besitzen, bei den Eltern sind es „Moral“ und „Sexualität“. Von Messäquivalenz der Skala bei Eltern und Jugendlichen kann ausgegangen werden.

Nationale Identität

Die drei Skalen „Nationalstolz“, „Erleben der eigenen Nation“ und „Nationalgefühle“ werden zunächst einer gemeinsamen Analyse unterzogen, wobei das Item „Ich bin stolz auf den Fall der Mauer und die Wende in der DDR“ aus der Analyse ausgeschlossen wurde, weil dieses Item eine deutsche Besonderheit darstellt, die nur in einigen Ländern eine ungefähre Entsprechung findet und in die ländervergleichenden Analysen des nachfolgenden Kapitels so nicht einbezogen werden kann. Es ergibt sich in beiden Stichproben eine Sieben-Faktoren-Lösung, die zwar schon die drei Hauptskalen voneinander trennt, allerdings gibt es eine Reihe Items, die auf unterschiedlichen Faktoren gleichzeitig laden. Die spricht für den hohen Verwandtheitsgrad der

Konstrukte, die auch konfirmatorisch durch eine hohe Interkorrelation auf Konstruktebene bestätigt wird. Im Folgenden werden die drei Skalen einer getrennten Analyse unterzogen.

Nationalstolz

Für diese Analysen wurden entgegen dem bisherigen Vorgehen die Itemwerte in der ursprünglichen Form belassen, d.h. den Skalenpolen „ich schäme mich sehr“ und „ich bin sehr stolz“ werden die Werte -2 bzw. +2 zugewiesen. Damit werden die Mittelwerte besser interpretierbar.

Tabelle 5.2.4.1.11: Skalenkennwerte Nationalstolz, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
die deutsche Kultur/ Literatur(1)	844	.53	.82	.39
die deutsche Geschichte(3)	844	-.31	1.12	.37
die schöne Landschaft(4)	844	.62	.90	.38
den Wiederaufbau nach dem Krieg(5)	844	.97	.88	.54
die Tapferkeit deutscher Soldaten in den Weltkriegen(6)	844	.45	1.21	.39
den deutschen Widerstand gegen das Nazi-Regime(7)	844	.90	1.13	.09
Friedrich d. Große, Bismarck und andere bedeutende Staatsmänner(8)	844	.28	.82	.48
den Leistungsstand deutscher Sportler/innen im internationalen Vergleich(9)	844	.70	.96	.38
Demokratie und Grundgesetz in Deutschland(10)	844	.56	.97	.38
die Stellung der deutschen Wirtschaft in der Welt(12)	844	.35	.93	.41
deutsche Wesenseigenschaften, wie Fleiß, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Disziplin und Können(14)	844	.44	.93	.49
ein Deutscher/eine Deutsche zu sein(15)	844	.47	1.10	.56
das deutsche Sozialsystem(16)	844	.17	.97	.41
den militärischen Beitrag Deutschlands zur Sicherung des Weltfriedens.(18)	844	.71	1.01	.43

Tabelle 5.2.4.1.12: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Nationalstolz, Jugendliche

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>				<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	<i>F3</i>	<i>F4</i>	
die Tapferkeit deutscher Soldaten in den Weltkriegen(6)	.820				.716
die deutsche Geschichte(3)	.778				.663
ein Deutscher/eine Deutsche zu sein(15)	.738				.434
den Wiederaufbau nach dem Krieg(5)	.582			.453	.581
Demokratie und Grundgesetz in Deutschland(10)		.798			.577
das deutsche Sozialsystem(16)		.737			.659
die Stellung der deutschen Wirtschaft in der Welt(12)		.727			.666
deutsche Wesenseigenschaften, wie Fleiß, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Disziplin und Können(14)	.319	.420	.391		.570
den Leistungsstand deutscher Sportler/innen im internationalen Vergleich(9)			.740		.467
die deutsche Kultur/ Literatur(1)			.720		.543
Friedrich d. Große, Bismarck und andere bedeutende Staatsmänner(8)	.323		.599		.730
die schöne Landschaft(4)			.420		.319
den deutschen Widerstand gegen das Nazi-Regime(7)				.819	.591
den militärischen Beitrag Deutschlands zur Sicherung des Weltfriedens.(18)		.380		.589	.543
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	18.5	15.7	13.4	9.9	57.6

Tabelle 5.2.4.1.13: Skalenkennwerte Nationalstolz, Eltern

	N	M	SD	R _{tt}
die deutsche Kultur/ Literatur(1)	413	.84	.74	.40
die deutsche Geschichte(3)	413	-.11	.85	.36
die schöne Landschaft(4)	413	1.00	.74	.49
den Wiederaufbau nach dem Krieg(5)	413	.95	.77	.55
die Tapferkeit deutscher Soldaten in den Weltkriegen(6)	413	.00	.90	.29
den deutschen Widerstand gegen das Nazi-Regime(7)	413	.84	.96	.34
Friedrich d. Große, Bismarck und andere bedeutende Staatsmänner(8)	413	.22	.63	.49
den Leistungsstand deutscher Sportler/innen im internationalen Vergleich(9)	413	.48	.73	.38
Demokratie und Grundgesetz in Deutschland(10)	413	.91	.87	.36
die Stellung der deutschen Wirtschaft in der Welt(12)	413	.51	.79	.42
deutsche Wesenseigenschaften, wie Fleiß, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Disziplin und Können(14)	413	.58	.78	.51
ein Deutscher/eine Deutsche zu sein(15)	413	.43	.76	.52
das deutsche Sozialsystem(16)	413	.50	.85	.30
den militärischen Beitrag Deutschlands zur Sicherung des Weltfriedens.(18)	413	.40	.78	.43

Tabelle 5.2.4.1.14: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Nationalstolz, Eltern

Items	Ladungszahlen			h ²
	F1	F2	F3	
die Tapferkeit deutscher Soldaten in den Weltkriegen(6)	.799			.669
ein Deutscher/eine Deutsche zu sein(15)	.691			.569
die deutsche Geschichte(3)	.631			.451
deutsche Wesenseigenschaften, wie Fleiß, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Disziplin und Können(14)	.486		.483	.494
den militärischen Beitrag Deutschlands zur Sicherung des Weltfriedens.(18)	.453		.430	.394
die deutsche Kultur/ Literatur(1)		.723		.526
die schöne Landschaft(4)		.676		.539
Friedrich d. Große, Bismarck und andere bedeutende Staatsmänner(8)		.641		.473
den deutschen Widerstand gegen das Nazi-Regime(7)		.574		.351
den Wiederaufbau nach dem Krieg(5)	.460	.502		.491
den Leistungsstand deutscher Sportler/innen im internationalen Vergleich(9)	.430	.480		.423
die Stellung der deutschen Wirtschaft in der Welt(12)			.777	.659
das deutsche Sozialsystem(16)			.764	.597
Demokratie und Grundgesetz in Deutschland(10)		.368	.698	.653
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	18.2	17.4	16.4	52.0

Tabelle 5.2.4.1.15: Übersicht Ergebnisse der CFA Nationalstolz, Jugendliche/Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	385.87(71)	.000	5.4	.955	.825	.101
Eltern	214	343.30(87)	.000	3.9	.939	.865	.118

Bei guter Reliabilität der Skala und in der Regel zufrieden stellenden Trennschärfen ergeben sich explorativ so unterschiedliche Faktorlösungen für Eltern- und Jugendlichenstichprobe, dass hier keine gemeinsame Faktorenstruktur angenommen werden kann. Die konfirmatorische Faktorenanalyse zeigt dann auch, dass die Modelle nicht fitten und gleichzeitig eine große Fülle von Modifikationen im Sinne von Mehrfachladungen vorgeschlagen wird, die theoretisch nicht zu begründen sind. Es muss also davon ausgegangen werden, dass die explorativ ermit-

telte Struktur zufällig ist und die Skala nur im Hinblick auf einer Aufsummierung verschiedener Aspekte, die Nationalstolz ausdrücken, verstanden werden kann. Sie sollte deshalb möglichst auf Itemebene ausgewertet werden.

Erleben der eigenen Nation

Tabelle 5.2.4.1.16: Skalenskennwerte Erleben der eigenen Nation, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Nationalhymne höre.(1)	860	2.57	1.31	.70
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Fahne sehe.(2)	860	2.54	1.27	.74
Ich finde es wichtig, dass man die Bräuche seiner Heimat pflegt.(3)	860	3.00	1.19	.46
Ich finde Deutschland schöner als die meisten anderen Länder.(4)	860	2.29	1.18	.63
Ich arbeite lieber mit Deutschen als mit Ausländern zusammen.(5)	860	2.45	1.38	.54
Ich kann mich nur in Deutschland zu Hause fühlen.(6)	860	2.42	1.36	.55
Wenn deutsche Sportler/innen in einem internationalen Wettbewerb antreten, dann fiebere ich mit ihnen.(7)	860	3.29	1.41	.38
Ich habe mit Menschen anderer Nationen oft mehr Gemeinsamkeiten als mit anderen Deutschen.-(8)	860	3.47	1.11	.30

Tabelle 5.2.4.1.17: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Erleben der eigenen Nation, Jugendliche

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Fahne sehe.(2)	.857		.809
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Nationalhymne höre.(1)	.846		.774
Wenn deutsche Sportler/innen in einem internationalen Wettbewerb antreten, dann fiebere ich mit ihnen.(7)	.672		.452
Ich finde es wichtig, dass man die Bräuche seiner Heimat pflegt.(3)	.577		.377
Ich finde Deutschland schöner als die meisten anderen Länder.(4)	.549	.533	.585
Ich habe mit Menschen anderer Nationen oft mehr Gemeinsamkeiten als mit anderen Deutschen.-(8)		.741	.554
Ich arbeite lieber mit Deutschen als mit Ausländern zusammen.(5)	.311	.726	.624
Ich kann mich nur in Deutschland zu Hause fühlen.(6)	.325	.708	.607
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.3	25.5	59.8

Tabelle 5.2.4.1.18: Skalenskennwerte Erleben der eigenen Nation, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Nationalhymne höre.(1)	422	2.63	1.18	.63
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Fahne sehe.(2)	422	2.45	1.14	.62
Ich finde es wichtig, dass man die Bräuche seiner Heimat pflegt.(3)	422	3.19	1.05	.43
Ich finde Deutschland schöner als die meisten anderen Länder.(4)	422	2.32	1.05	.54
Ich arbeite lieber mit Deutschen als mit Ausländern zusammen.(5)	422	2.06	1.15	.42
Ich kann mich nur in Deutschland zu Hause fühlen.(6)	422	2.41	1.29	.43
Wenn deutsche Sportler/innen in einem internationalen Wettbewerb antreten, dann fiebere ich mit ihnen.(7)	422	2.96	1.25	.39
Ich habe mit Menschen anderer Nationen oft mehr Gemeinsamkeiten als mit anderen Deutschen.-(8)	422	3.59	1.05	.21

Tabelle 5.2.4.1.19: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Erleben der eigenen Nation, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Nationalhymne höre.(1)	.877		.796
Ich freue mich, wenn ich die deutsche Fahne sehe.(2)	.859		.776
Wenn deutsche Sportler/innen in einem internationalen Wettbewerb antreten, dann fiebere ich mit ihnen.(7)	.719		.519
Ich finde es wichtig, dass man die Bräuche seiner Heimat pflegt.(3)	.718		.535
Ich kann mich nur in Deutschland zu Hause fühlen.(6)		.781	.624
Ich arbeite lieber mit Deutschen als mit Ausländern zusammen.(5)		.762	.591
Ich finde Deutschland schöner als die meisten anderen Länder.(4)	.393	.671	.604
Ich habe mit Menschen anderer Nationen oft mehr Gemeinsamkeiten als mit anderen Deutschen.(-)(8)		.481	.232
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.0	25.5	59.5

Tabelle 5.2.4.1.20: Übersicht Ergebnisse der CFA Erleben der eigenen Nation, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche: F1 = Items 1,2,3,4,7 F2 = Items 5,6,8,4	490	44.61(18)	.000	2.5	.993	.987	.058
Eltern	234	39.30(18)	.003	2.2	.985	.964	.074

Bei guter Reliabilität der Skala und mit Ausnahme des negativ gepolten Items ansonsten zufrieden stellenden Trennschärfen ergibt sich in beiden Stichproben explorativ eine parallele Zwei-Faktoren-Struktur, die die Aspekte „Verbundenheit mit dem Heimatland“ und „Verbundenheit mit nationalen Attributen“ trennt. Konfirmatorisch bestätigt sich diese Struktur unter Berücksichtigung der Mehrfachladung von Item 4. Messäquivalenz zwischen den Generationen kann angenommen werden.

Nationalgefühl

Tabelle 5.2.4.1.21: Skalenskennwerte Nationalgefühl, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Die Menschheit kann erst in Frieden leben, wenn nationale Gefühle und Grenzen überwunden sind.(-)(1)	845	2.76	1.07	.16
Ein unbefangenes Nationalgefühl ist völlig natürlich.(2)	845	3.19	.95	.36
Nationalstolz führt früher oder später zum Krieg.(-)(3)	845	2.97	1.13	.38
Die Verbundenheit mit der eigenen Nation gibt den Menschen Halt und Orientierung.(4)	845	3.25	.93	.30
Nationalgefühle stehen der Völkerverständigung im Wege.(-)(5)	845	3.17	1.00	.42
Die Deutschen sollten ein unverkrampftes Verhältnis zu Nationalgefühlen entwickeln wie andere Völker auch.(6)	845	3.52	1.02	.11

Tabelle 5.2.4.1.22: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Nationalgefühl, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Nationalgefühle stehen der Völkerverständigung im Wege. (-)(5)	.756		.593
Nationalstolz führt früher oder später zum Krieg.(-)(3)	.740		.574
Die Menschheit kann erst in Frieden leben, wenn nationale Gefühle und Grenzen überwunden sind.(-)(1)	.682		.526
Ein unbefangenes Nationalgefühl ist völlig natürlich.(2)		.772	.615
Die Verbundenheit mit der eigenen Nation gibt den Menschen Halt und Orientierung.(4)		.693	.509
Die Deutschen sollten ein unverkrampftes Verhältnis zu Nationalgefühlen entwickeln wie andere Völker auch.(6)		.638	.465
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	28.1	26.5	54.6

Tabelle 5.2.4.1.23: Skalenskennwerte Nationalgefühl, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Die Menschheit kann erst in Frieden leben, wenn nationale Gefühle und Grenzen überwunden sind.(-)(1)	421	2.75	1.09	.35
Ein unbefangenes Nationalgefühl ist völlig natürlich.(2)	421	3.33	.94	.49
Nationalstolz führt früher oder später zum Krieg.(-)(3)	421	3.38	1.07	.40
Die Verbundenheit mit der eigenen Nation gibt den Menschen Halt und Orientierung.(4)	421	3.13	.94	.37
Nationalgefühle stehen der Völkerverständigung im Wege. (-)(5)	421	3.26	1.02	.51
Die Deutschen sollten ein unverkrampftes Verhältnis zu Nationalgefühlen entwickeln wie andere Völker auch.(6)	421	3.62	1.02	.22

Tabelle 5.2.4.1.24: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Nationalgefühl, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Nationalgefühle stehen der Völkerverständigung im Wege. (-)(5)	.781		.634
Nationalstolz führt früher oder später zum Krieg.(-)(3)	.726		.541
Die Menschheit kann erst in Frieden leben, wenn nationale Gefühle und Grenzen überwunden sind.(-)(1)	.720		.519
Ein unbefangenes Nationalgefühl ist völlig natürlich.(2)		.792	.699
Die Deutschen sollten ein unverkrampftes Verhältnis zu Nationalgefühlen entwickeln wie andere Völker auch.(6)		.776	.636
Die Verbundenheit mit der eigenen Nation gibt den Menschen Halt und Orientierung.(4)		.607	.396
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	29.8	27.3	57.1

Tabelle 5.2.4.1.25: Übersicht Ergebnisse der CFA Nationalgefühl, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	21.12(8)	.007	2.6	.993	.917	.061
Eltern	214	15.09(8)	.057	1.9	.943	.990	.064

Bei nur gerade noch akzeptabler Reliabilität der Skala und insbesondere in der Jugendlichenstichprobe unzureichenden Trennschärfen der Items wird explorativ in beiden Stichproben eine parallele Zwei-Faktoren-Struktur ermittelt, die die Bewertung von Nationalgefühlen unter nationaler und transnationaler Perspektive trennt. Die Struktur bestätigt sich konfirmatorisch mit einem guten Modellfit in beiden Stichproben. Es kann also von einer stabilen faktoriellen Struktur der Skala ausgegangen werden. Die schlechte Reliabilität und Itemstatistik der Skala resul-

tiert aus der niedrigen Interkorrelation der Faktoren. Die Skala sollte deshalb in weiteren Analysen nur in Bezug auf die zwei Subskalen ausgewertet werden.

EU-Erleben

Tabelle 5.2.4.1.26: Skalenskennwerte EU-Erleben, Jugendliche

	N	M	SD	R_{it}
Ich freue mich, wenn ich die Europafahne sehe.(1)	847	2.44	1.09	.34
Zugunsten der europäischen Idee sollten deutsche Interessen zurück gestellt werden.(2)	847	2.56	.98	.39
Das Ziel der europäischen Einigung sollte ein gemeinsamer europäischer Staat sein.(3)	847	2.98	1.14	.39
Die Auflösung der EU würde mich freuen.-(4)	847	4.25	1.02	.19

Tabelle 5.2.4.1.27: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items EU-Erleben, Jugendliche

Items	Ladungszahlen F1	h^2
Zugunsten der europäischen Idee sollten deutsche Interessen zurück gestellt werden.(2)	.723	.522
Das Ziel der europäischen Einigung sollte ein gemeinsamer europäischer Staat sein.(3)	.710	.504
Ich freue mich, wenn ich die Europafahne sehe.(1)	.696	.485
Die Auflösung der EU würde mich freuen.-(4)	.456	.208
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	42.9	42.9

Tabelle 5.2.4.1.28: Skalenskennwerte EU-Erleben, Eltern

	N	M	SD	R_{it}
Ich freue mich, wenn ich die Europafahne sehe.(1)	420	2.46	1.08	.38
Zugunsten der europäischen Idee sollten deutsche Interessen zurück gestellt werden.(2)	420	2.76	1.02	.57
Das Ziel der europäischen Einigung sollte ein gemeinsamer europäischer Staat sein.(3)	420	2.96	1.19	.60
Die Auflösung der EU würde mich freuen.-(4)	420	4.29	.98	.35

Tabelle 5.2.4.1.29: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items EU-Erleben, Eltern

Items	Ladungszahlen F1	h^2
Zugunsten der europäischen Idee sollten deutsche Interessen zurück gestellt werden.(2)	.811	.658
Das Ziel der europäischen Einigung sollte ein gemeinsamer europäischer Staat sein.(3)	.771	.595
Ich freue mich, wenn ich die Europafahne sehe.(1)	.599	.358
Die Auflösung der EU würde mich freuen.-(4)	.598	.358
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	49.2	49.2

Tabelle 5.2.4.1.30: Übersicht Ergebnisse der CFA EU-Erleben, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	1.02(2)	.600	0.5	.999	1.035	.000
Eltern	214	4.43(2)	.109	2.2	.996	.969	.075

Bei akzeptabler bis zufrieden stellender Reliabilität der Skala ergibt sich in beiden Stichproben explorativ eine Ein-Faktor-Struktur. Konfirmatorisch wird diese Struktur in beiden Stichproben mit einem guten Modellfit bestätigt. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist gegeben.

5.2.4.2 Einstellungen zu Fremdgruppen

Toleranz

Tabelle 5.2.4.2.1: Skalenskennwerte Toleranz, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Menschen mit einer anderen politischen Auffassung(1)	849	.10	.81	.39
Menschen mit einer anderen Religion(2)	849	.47	1.04	.66
Menschen mit einer anderen Weltanschauung(3)	849	.42	.96	.63
Menschen mit anderen sexuellen Vorlieben(4)	849	.37	1.07	.21
Menschen aus fremden Kulturen(5)	849	.81	1.07	.71
Menschen aus anderen Ländern(6)	849	.89	1.09	.68

Tabelle 5.2.4.2.2: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Toleranz, Jugendliche

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h²</i>
Menschen aus fremden Kulturen(5)	.845	.715
Menschen aus anderen Ländern(6)	.845	.714
Menschen mit einer anderen Religion(2)	.795	.633
Menschen mit einer anderen Weltanschauung(3)	.756	.572
Menschen mit einer anderen politischen Auffassung(1)	.543	.295
Menschen mit anderen sexuellen Vorlieben(4)	.340	.116
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	50.7	50.7

Tabelle 5.2.4.2.3: Skalenskennwerte Toleranz, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Menschen mit einer anderen politischen Auffassung(1)	426	.25	.81	.45
Menschen mit einer anderen Religion(2)	426	.61	.78	.61
Menschen mit einer anderen Weltanschauung(3)	426	.64	.84	.62
Menschen mit anderen sexuellen Vorlieben(4)	426	-.23	.89	.18
Menschen aus fremden Kulturen(5)	426	.97	.82	.71
Menschen aus anderen Ländern(6)	426	1.07	.80	.65

Tabelle 5.2.4.2.4: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Toleranz, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen <i>F1</i>	<i>h²</i>
Menschen aus fremden Kulturen(5)	.881	.776
Menschen aus andern Ländern(6)	.838	.702
Menschen mit einer anderen Weltanschauung(3)	.803	.645
Menschen mit einer anderen Religion(2)	.791	.625
Menschen mit einer anderen politischen Auffassung(1)	.583	.340
Menschen mit anderen sexuellen Vorlieben(4)	.228	.030
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	52.0	52.0

Tabelle 5.2.4.2.5: Übersicht Ergebnisse der CFA Toleranz, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	420	44.95(9)	.000	5.0	.990	.972	.098
Modifikation: Fehlerinterkorrelation Items 5 und 6	420	26.35(8)	.000	3.3	.994	.984	.075
Eltern	209	30.20(9)	.000	3.3	.983	.927	.106
Modifikation: Fehlerinterkorrelation Items 5 und 6	209	17.82(8)	.023	2.2	.990	.962	.077

Bei guter Gesamtreliabilität der Skala ergibt sich in beiden Gruppen eine bei ansonsten zufrieden stellender Trennschärfe eine unzureichende Item-Skaleninterkorrelation für das Item 4. Explorativ wird in beiden Stichproben eine Ein-Faktor-Struktur ermittelt, wobei allerdings das problematische Item 4 eine völlig unzureichende Kommunalität aufweist. Konfirmatorisch wird die Struktur hingegen nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation mit einem guten Modellfit bestätigt. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist gegeben.

Xenophobie und Xenophilie

Die Skalen „Xenophobie“ und „Xenophilie“ wurden zunächst einer gemeinsamen Analyse unterzogen wobei die Items „Ich würde gerne für längere Zeit im Ausland leben „ und „Ich schwärme für eine bestimmte Stadt/Landschaft“ nicht berücksichtigt wurden, da sie nicht in die Skalensummenbildung eingehen. Außerdem wurde das Item „Menschen aus dem anderen Teil Deutschlands sind mir fremd“ aus der Analyse ausgeschlossen, weil dieses Item eine deutsche Besonderheit darstellt, die nur in einigen Ländern eine ungefähre Entsprechung findet und in die ländervergleichenden Analysen des nachfolgenden Kapitels so nicht einbezogen werden kann.

Für die beiden Stichproben ergeben sich unterschiedliche Ergebnisse:

Bei den Eltern wird nach dem Kaiser-Guttman-Kriterium eine Vier-Faktoren-Lösung gefunden, wobei je zwei Faktoren durch ausschließlich xenophobe bzw. xenophile Items gebildet werden. Doppelladungen auf beiden Konstrukten ergeben sich für einige Items in der erwarteten Weise (diese Ladungen sind dann negativ). Bei den Jugendlichen hingegen ergibt sich eine Vier-Faktoren-Lösung, bei der zwei Faktoren durch sowohl xenophile als auch xenophobe Items gebildet werden, die in dieselbe Richtung laden. Konfirmatorisch zeigt sich, dass aus xenophilen und xenophoben Items gebildete zwei Faktoren hoch negativ miteinander korrelieren. Die zwei Skalen werden im Folgenden einer getrennten Analyse unterzogen.

Xenophilie

Tabelle 5.2.4.2.6: Skalenskennwerte Xenophilie, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich fühle mich unter Ausländern oft wohler als unter Deutschen.(1)	842	2.28	1.06	.57
Ich würde am liebsten auswandern.(3)	842	2.53	1.31	.41
Jeder, der aus fremden Ländern nach Deutschland kommen möchte, sollte das Recht haben einzuwandern.(4)	842	2.79	1.24	.54
In gewissen Abständen habe ich das Bedürfnis, mich im Ausland von den Deutschen zu erholen.(7)	842	2.86	1.25	.50
Bei Berichten über Straftaten sollte die Nationalität des Täters nicht genannt werden.(15)	842	2.77	1.28	.41
Ausländer haben viele positive Eigenschaften, die uns Deutschen fehlen.(16)	842	3.12	1.13	.57
Im Ausland stört es mich, so viele Landsleute zu treffen.(21)	842	2.83	1.08	.59
Die Deutschen sollten mehr Opfer auf sich nehmen, um verfolgten Menschen eine Heimat zu geben.(19)	842	2.37	1.14	.35
Ich würde mich freuen, wenn Deutschland zu einem multikulturellen Land würde.(23)	842	2.89	1.18	.50
Es ist in unserer überbevölkerten Welt besser, wenn verstärkt Einwanderer nach Deutschland kommen, als dass die Deutschen selbst wieder mehr Kinder bekommen.(25)	842	2.03	.99	.45

Tabelle 5.2.4.2.7: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Xenophilie, Jugendliche

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Jeder, der aus fremden Ländern nach Deutschland kommen möchte, sollte das Recht haben einzuwandern.(4)	.720		.548
Bei Berichten über Straftaten sollte die Nationalität des Täters nicht genannt werden.(15)	.683		.470
Die Deutschen sollten mehr Opfer auf sich nehmen, um verfolgten Menschen eine Heimat zu geben.(19)	.675		.522
Es ist in unserer überbevölkerten Welt besser, wenn verstärkt Einwanderer nach Deutschland kommen, als dass die Deutschen selbst wieder mehr Kinder bekommen.(25)	.642		.427
Ich würde mich freuen, wenn Deutschland zu einem multikulturellen Land würde.(23)	.624		.450
Ausländer haben viele positive Eigenschaften, die uns Deutschen fehlen.(16)	.557	.447	.510
Ich fühle mich unter Ausländern oft wohler als unter Deutschen.(1)	.506	.483	.488
Ich würde am liebsten auswandern.(3)		.800	.641
In gewissen Abständen habe ich das Bedürfnis, mich im Ausland von den Deutschen zu erholen.(7)		.743	.600
Im Ausland stört es mich, so viele Landsleute zu treffen.(21)		.523	.319
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	29.0	20.7	49.7

Tabelle 5.2.4.2.8: Skalenskennwerte Xenophilie, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich fühle mich unter Ausländern oft wohler als unter Deutschen.(1)	420	2.38	1.11	.49
Ich würde am liebsten auswandern.(3)	420	1.89	1.15	.38
Jeder, der aus fremden Ländern nach Deutschland kommen möchte, sollte das Recht haben einzuwandern.(4)	420	2.32	1.10	.48
In gewissen Abständen habe ich das Bedürfnis, mich im Ausland von den Deutschen zu erholen.(7)	420	2.43	1.26	.49
Bei Berichten über Straftaten sollte die Nationalität des Täters nicht genannt werden.(15)	420	2.80	1.32	.27
Ausländer haben viele positive Eigenschaften, die uns Deutschen fehlen.(16)	420	3.18	1.06	.47
Im Ausland stört es mich, so viele Landsleute zu treffen.(21)	420	2.68	1.05	.45

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Die Deutschen sollten mehr Opfer auf sich nehmen, um verfolgten Menschen eine Heimat zu geben.(19)	420	2.47	1.10	.32
Ich würde mich freuen, wenn Deutschland zu einem multikulturellen Land würde.(23)	420	3.03	1.16	.47
Es ist in unserer überbevölkerten Welt besser, wenn verstärkt Einwanderer nach Deutschland kommen, als dass die Deutschen selbst wieder mehr Kinder bekommen.(25)	420	1.83	.93	.42

Tabelle 5.2.4.2.9: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Xenophilie, Eltern

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
In gewissen Abständen habe ich das Bedürfnis, mich im Ausland von den Deutschen zu erholen.(7)	.806		.652
Im Ausland stört es mich, so viele Landsleute zu treffen.(21)	.756		.573
Ich fühle mich unter Ausländern oft wohler als unter Deutschen.(1)	.751		.577
Ich würde am liebsten auswandern.(3)	.700		.490
Ausländer haben viele positive Eigenschaften, die uns Deutschen fehlen.(16)	.480	.318	.332
Jeder, der aus fremden Ländern nach Deutschland kommen möchte, sollte das Recht haben einzuwandern.(4)		.747	.563
Die Deutschen sollten mehr Opfer auf sich nehmen, um verfolgten Menschen eine Heimat zu geben.(19)		.734	.549
Ich würde mich freuen, wenn Deutschland zu einem multikulturellen Land würde.(23)		.730	.540
Es ist in unserer überbevölkerten Welt besser, wenn verstärkt Einwanderer nach Deutschland kommen, als dass die Deutschen selbst wieder mehr Kinder bekommen.(25)		.612	.396
Bei Berichten über Straftaten sollte die Nationalität des Täters nicht genannt werden.(15)		.580	.341
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	25.5	24.6	50.1

Tabelle 5.2.4.2.10: Übersicht Ergebnisse der CFA Xenophilie, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	420	92.90(32)	.000	2.9	.981	.884	.067
Eltern	209	95.82(32)	.000	3.0	.964	.829	.098
Modifikation: Item 7 lädt auch auf F2	209	64.14(31)	.000	2.1	.976	.909	.071

Die Items, die xenophilen Einstellungen zugerechnet werden, führen bei guter Reliabilität der Skala und in der Regel guten Trennschärfen der Items explorativ in beiden Stichproben zu einer zweifaktoriellen Lösung. Konfirmatorisch bestätigt sich in beiden Stichproben diese Struktur mit einem gerade akzeptablen Modellfit, wobei die Doppelladungen berücksichtigt wurden und beiden Eltern ein Item zusätzlich doppelt lädt. Es ist also von einer zweifaktoriellen Struktur dieser Skala auszugehen, wobei die positiven Einstellungen zu „Leben im Ausland“ und „Zusammenleben mit Ausländern im Heimatland“ unterschieden werden. Messäquivalenz zwischen den Generationen kann angenommen werden.

Xenophobie

Tabelle 5.2.4.2.11: Skalenkennwerte Xenophobie, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Es ist nicht gut, viele Ausländer im Land zu haben.(6)	843	2.84	1.24	.47
Es geht zu weit, wenn sich Ausländer an deutsche Mädchen und Frauen heranmachen.(8)	843	2.62	1.33	.41
Ausländer provozieren durch ihr Verhalten oft selbst die Ausländerfeindlichkeit.(12)	843	3.36	1.24	.49
Die meisten Politiker in Deutschland sorgen sich zu sehr um die Ausländer und nicht um "Otto Normalverbraucher".(13)	843	3.09	1.13	.45
Mich stört die häufige Verwendung der englischen Sprache in der Werbung und in den Medien.(14)	843	2.14	1.21	.22
In Bezug auf Deutsche oder Deutschland spreche ich gerne von "Wir".(17)	843	2.80	1.20	.33
Ich bin es leid, mich ständig als Deutsche/r beschimpfen zu lassen.(20)	843	2.75	1.33	.11
Ich fühle mich manchmal als Fremde/r im eigenen Land.(26)	843	2.53	1.26	.20

Tabelle 5.2.4.2.12: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Xenophobie, Jugendliche

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
Es ist nicht gut, viele Ausländer im Land zu haben.(6)	.738		.544
Ausländer provozieren durch ihr Verhalten oft selbst die Ausländerfeindlichkeit.(12)	.732		.536
Die meisten Politiker in Deutschland sorgen sich zu sehr um die Ausländer und nicht um "Otto Normalverbraucher".(13)	.713		.517
Es geht zu weit, wenn sich Ausländer an deutsche Mädchen und Frauen heranmachen.(8)	.712		.507
In Bezug auf Deutsche oder Deutschland spreche ich gerne von "Wir".(17)	.496		.276
Ich fühle mich manchmal als Fremde/r im eigenen Land.(26)		.746	.559
Ich bin es leid, mich ständig als Deutsche/r beschimpfen zu lassen.(20)		.724	.528
Mich stört die häufige Verwendung der englischen Sprache in der Werbung und in den Medien.(14)		.504	.290
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	29.8	17.2	47.0

Tabelle 5.2.4.2.13: Skalenkennwerte Xenophobie, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Es ist nicht gut, viele Ausländer im Land zu haben.(6)	421	2.60	1.14	.50
Es geht zu weit, wenn sich Ausländer an deutsche Mädchen und Frauen heranmachen.(8)	421	1.94	1.11	.54
Ausländer provozieren durch ihr Verhalten oft selbst die Ausländerfeindlichkeit.(12)	421	2.99	1.20	.57
Die meisten Politiker in Deutschland sorgen sich zu sehr um die Ausländer und nicht um "Otto Normalverbraucher".(13)	421	2.74	1.26	.66
Mich stört die häufige Verwendung der englischen Sprache in der Werbung und in den Medien.(14)	421	2.71	1.45	.37
In Bezug auf Deutsche oder Deutschland spreche ich gerne von "Wir".(17)	421	2.52	1.12	.28
Ich bin es leid, mich ständig als Deutsche/r beschimpfen zu lassen.(20)	421	2.74	1.35	.34
Ich fühle mich manchmal als Fremde/r im eigenen Land.(26)	421	2.25	1.25	.43

Tabelle 5.2.4.2.14: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Xenophobie, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Es geht zu weit, wenn sich Ausländer an deutsche Mädchen und Frauen heranmachen.(8)	.728		.581
Die meisten Politiker in Deutschland sorgen sich zu sehr um die Ausländer und nicht um "Otto Normalverbraucher".(13)	.726	.381	.672
Es ist nicht gut, viele Ausländer im Land zu haben.(6)	.696		.506
Ausländer provozieren durch ihr Verhalten oft selbst die Ausländerfeindlichkeit.(12)	.676	.372	.596
In Bezug auf Deutsche oder Deutschland spreche ich gerne von "Wir".(17)	.602		.404
Ich bin es leid, mich ständig als Deutsche/r beschimpfen zu lassen.(20)		.820	.673
Ich fühle mich manchmal als Fremde/r im eigenen Land.(26)		.713	.547
Mich stört die häufige Verwendung der englischen Sprache in der Werbung und in den Medien.(14)		.396	.244
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	31.1	21.7	52.8

Tabelle 5.2.4.2.15: Übersicht Ergebnisse der CFA Xenophobie, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	420	53.18(19)	.000	2.8	.986	.906	.065
Eltern	209	56.96(19)	.000	3.0	.973	.857	.098

Bei zufrieden stellender Reliabilität der Teilskala ergeben sich explorativ sehr ähnliche Faktorenlösungen für Eltern- und Jugendlichenstichprobe. Konfirmatorisch bestätigt sich diese Lösung, allerdings für die Elternstichprobe mit einem kaum zureichenden Modellfit. Die vorgeschlagenen Modifikationen durch Fehlerinterkorrelation erscheinen nicht begründbar. Wir gehen dennoch von einer Zwei-Faktoren-Struktur aus, wobei die Aspekte „Angst vor Überfremdung“ und „Ausgrenzungstendenzen“ unterschieden werden. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist dabei gegeben.

Antisemitismus

Tabelle 5.2.4.2.16: Skalenskennwerte Antisemitismus, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
Juden haben in der Geschichte viel Unheil gestiftet.(1)	848	1.86	1.05	.60
Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.(3)	848	1.93	1.06	.63
Mich beschämt, dass so viele Verbrechen an Juden begangen wurden.-(4)	848	2.10	1.19	.33
Ich glaube, dass sich viele nicht trauen, ihre wirkliche Meinung über Juden zu sagen.(5)	848	3.56	1.20	.18
Viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit heute ihre Vorteile zu ziehen und die Deutschen zahlen zu lassen.(6)	848	2.73	1.20	.61
Die Erinnerung an die Judenverfolgung wird übertrieben und für Drohungen missbraucht.(7)	848	2.46	1.21	.50

Tabelle 5.2.4.2.17: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Antisemitismus, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Juden haben in der Geschichte viel Unheil gestiftet.(1)	.807		.698
Mich beschämt, dass so viele Verbrechen an Juden begangen wurden.-(4)	.777		.632
Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.(3)	.761	.324	.684
Ich glaube, dass sich viele nicht trauen, ihre wirkliche Meinung über Juden zu sagen.(5)		.830	.722
Viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit heute ihre Vorteile zu ziehen und die Deutschen zahlen zu lassen.(6)	.470	.667	.666
Die Erinnerung an die Judenverfolgung wird übertrieben und für Drohungen missbraucht.(7)	.442	.578	.530
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	38.1	27.5	65.6

Tabelle 5.2.4.2.18: Skalenskennwerte Antisemitismus, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
Juden haben in der Geschichte viel Unheil gestiftet.(1)	413	1.85	.93	.57
Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.(3)	413	2.10	1.07	.55
Mich beschämt, dass so viele Verbrechen an Juden begangen wurden.-(4)	413	1.72	1.05	.20
Ich glaube, dass sich viele nicht trauen, ihre wirkliche Meinung über Juden zu sagen.(5)	413	3.46	1.16	.33
Viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit heute ihre Vorteile zu ziehen und die Deutschen zahlen zu lassen.(6)	413	2.73	1.22	.63
Die Erinnerung an die Judenverfolgung wird übertrieben und für Drohungen missbraucht.(7)	413	2.38	1.30	.57

Tabelle 5.2.4.2.19: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Antisemitismus, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.(3)	.824		.689
Juden haben in der Geschichte viel Unheil gestiftet.(1)	.702	.304	.584
Ich glaube, dass sich viele nicht trauen, ihre wirkliche Meinung über Juden zu sagen.(5)	.659		.456
Viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit heute ihre Vorteile zu ziehen und die Deutschen zahlen zu lassen.(6)	.630	.486	.633
Mich beschämt, dass so viele Verbrechen an Juden begangen wurden.-(4)		.873	.771
Die Erinnerung an die Judenverfolgung wird übertrieben und für Drohungen missbraucht.(7)	.523	.621	.659
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	38.1	25.1	63.2

Tabelle 5.2.4.2.20: Übersicht Ergebnisse der CFA Antisemitismus, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche, Ausgangsmodell	420	56.38(8)	.000	7.0	.984	.900	.120
Jugendliche, einfaktorielles Modell	420	62.24(9)	.000	6.9	.980	.889	.124
Eltern, Ausgangsmodell, Doppelladung 6	209	23.95(7)	.000	3.4	.987	.944	.108
Eltern, einfaktorielles Modell	209	41.30(9)	.000	4.6	.978	.917	.131

Bei zufrieden stellender Reliabilität der Skalen und zumeist guten bis zufrieden stellenden Trennschärfen der Items ergibt sich explorativ zwar für beide Stichproben eine Zwei-Faktoren Struktur, allerdings laden die Items sehr unterschiedlich. Konfirmatorisch wird diese Struktur

ebenfalls nicht bestätigt. Auch ein einfaktorielles Modell, wie es durch die Modifikationsindizes nahe gelegt wird, fittet nicht zureichend und die vorgeschlagenen Fehlerinterkorrelationen sind theoretisch nicht zu begründen. Die faktorielle Struktur der Skala ist somit unklar, die Skalensumme kann lediglich als ein „hoch“ oder „niedrig“ ausgeprägte Zustimmung zu antisemitischen Inhalten interpretiert werden. In diesem Sinne besteht Messäquivalenz zwischen Eltern und Jugendlischenskalen.

5.2.5 Familiäre Sozialisation

Die Items der Erziehungspraktiken und der Erziehungseinstellungen werden zunächst einer gemeinsamen explorativen Faktorenanalyse unterzogen. Die vier Skalen werden theoriekonform klar getrennt. Sie werden im Folgenden einer getrennten Analyse unterzogen. Zu beachten ist, dass entgegen dem bisherigen Vorgehen die Antwortkategorie „Null= entfällt“ bei den Eltern als Wert „1= stimmt nicht“ in die Zustimmungsskala eingeht. Die Skalen werden im Weiteren einzeln betrachtet.

Belohnung

Tabelle 5.2.5.1: Skalenkennwerte, Belohnung, Jugendliche

	N	M	SD	R_{it}
...strahlen sie vor Freude.(1)	859	3.64	1.07	.47
...nehmen sie mich in den Arm.(2)	859	3.13	1.28	.47
...zeigen sie mir, wie stolz sie sind.(3)	859	3.59	1.14	.56
...schenken sie mir etwas, was ich mir schon lange gewünscht habe.(4)	859	2.38	1.09	.53
...darf ich mir etwas kaufen, was ich gerne hätte.(5)	859	2.41	1.11	.50
...darf ich länger aufbleiben als sonst.(6)	859	2.09	1.27	.50
...erlauben sie mir, länger fernzusehen.(7)	859	2.05	1.26	.49
...freuen sie sich und fragen mich, wie ich das gemacht habe.(8)	859	3.56	1.18	.31

Tabelle 5.2.5.2: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Belohnung, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h^2
	F1	F2	
...darf ich länger aufbleiben als sonst.(6)	.868		.754
...erlauben sie mir, länger fernzusehen.(7)	.854		.730
...darf ich mir etwas kaufen, was ich gerne hätte.(5)	.788		.636
...schenken sie mir etwas, was ich mir schon lange gewünscht habe.(4)	.766		.606
...zeigen sie mir, wie stolz sie sind.(3)		.823	.708
...nehmen sie mich in den Arm.(2)		.813	.665
...strahlen sie vor Freude.(1)		.793	.636
...freuen sie sich und fragen mich, wie ich das gemacht habe.(8)		.620	.385
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.2	29.8	64.0

Tabelle 5.2.5.3: Skalennennwerte Belohnung, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
...strahle ich vor Freude.(1)	421	4.43	.96	.30
...nehme ich es in den Arm.(2)	421	4.14	1.12	.35
...zeige ich ihm, wie stolz ich bin.(3)	421	4.46	.84	.38
...schenke ich ihm etwas, was es sich schon lange gewünscht hat.(4)	421	2.48	1.04	.43
...darf es sich etwas kaufen, was es gerne haben möchte.(5)	421	2.22	.99	.47
...darf es länger aufbleiben als sonst.(6)	421	1.79	.92	.38
...erlaube ich ihm, länger fernzusehen.(7)	421	1.71	.90	.35
...freue ich mich und frage es, wie es das gemacht hat.(8)	421	4.40	.97	.28

Tabelle 5.2.5.4: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Belohnung, Jugendliche

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
...darf ich länger aufbleiben als sonst.(6)	.865		.760
...erlauben sie mir, länger fernzusehen.(7)	.814		.670
...darf ich mir etwas kaufen, was ich gerne hätte.(5)	.790		.638
...schenken sie mir etwas, was ich mir schon lange gewünscht habe.(4)	.776		.630
...zeigen sie mir, wie stolz sie sind.(3)		.845	.714
...nehmen sie mich in den Arm.(2)		.813	.662
...strahlen sie vor Freude.(1)		.758	.577
...freuen sie sich und fragen mich, wie ich das gemacht habe.(8)		.694	.482
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	33.0	31.1	64.1

Tabelle 5.2.5.5: Übersicht Ergebnisse der CFA Belohnung, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	<i>RMSEA</i>
Jugendliche	437	130.68(19)	.000	6.8	.983	.960	.113
Fehlerinterkorrelation Items 6 und 7	437	29.69(18)	.041	1.6	.996	.996	.039
Eltern	214	65.44(19)	.000	3.4	.979	.951	.107
Fehlerinterkorrelation Items 6 und 7	214	19.48(18)	.363	1.1	.994	.998	.020

Bei Eltern wie Jugendlichen findet sich bei guter Reliabilität der Skala und Trennschärfe der Items eine Zwei-Faktoren-Struktur, die die Aspekte „Lob“ und „materielle Belohnung“ trennt. Nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation ergibt sich in guter Modellfit für die theoretisch plausible Struktur. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist gegeben.

Bestrafung

Tabelle 5.2.5.6: Skalenskennwerte Bestrafung, Jugendliche

	N	M	SD	R _{it}
...verbieten sie mir etwas, was mir besonders viel Spaß macht.(9)	862	2.37	1.37	.54
...schicken sie mich früher zu Bett als sonst.(10)	862	1.59	.95	.43
...schreien sie mich an.(11)	862	2.65	1.33	.59
...schimpfen sie mit mir.(12)	862	3.35	1.20	.52
...sagt einer meiner Eltern ganz ärgerlich: "Das hast Du ja wieder einmal großartig gemacht."(13)	862	2.59	1.33	.34
...verbieten sie mir fernzusehen.(16)	862	1.59	1.02	.40

Tabelle 5.2.5.7: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Bestrafung, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
...schreien sie mich an.(11)	.849		.759
...schimpfen sie mit mir.(12)	.825		.698
...sagt einer meiner Eltern ganz ärgerlich: "Das hast Du ja wieder einmal großartig gemacht."(13)	.674		.454
...schicken sie mich früher zu Bett als sonst.(10)		.870	.763
...verbieten sie mir fernzusehen.(16)		.854	.731
...verbieten sie mir etwas, was mir besonders viel Spaß macht.(9)	.453	.616	.584
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	34.5	32.0	66.5

Tabelle 5.2.5.8: Skalenskennwerte Bestrafung, Eltern

	N	M	SD	R _{it}
...verbiete ich ihm etwas, was ihm besonders viel Spaß macht.(9)	424	2.40	1.28	.59
...schicke ich es früher zu Bett als sonst.(10)	424	1.75	.99	.51
...schreie ich es an.(11)	424	2.54	1.13	.55
...schimpfe ich mit ihm.(12)	424	3.40	1.13	.45
...sage ich ganz ärgerlich: "Das hast Du ja wieder einmal großartig gemacht."(13)	424	2.41	1.24	.42
...verbiete ich ihm fernzusehen.(16)	424	1.96	1.13	.54

Tabelle 5.2.5.9: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Bestrafung, Eltern

Items	Ladungszahlen		h ²
	F1	F2	
...schicken sie mich früher zu Bett als sonst.(10)	.862		.762
...verbieten sie mir etwas, was mir besonders viel Spaß macht.(9)	.842		.680
...verbieten sie mir fernzusehen.(16)	.756	.330	.737
...schimpfen sie mit mir.(12)		.883	.781
...schreien sie mich an.(11)		.792	.714
...sagt einer meiner Eltern ganz ärgerlich: "Das hast Du ja wieder einmal großartig gemacht."(13)		.576	.393
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	36.2	31.5	67.7

Tabelle 5.2.5.10: Übersicht Ergebnisse der CFA bestrafung, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	37.68(8)	.000	4.7	.990	.958	.092
Item 9 lädt doppelt	437	13.37(7)	.064	1.9	.997	.990	.046
Eltern	214	13.08(8)	.109	1.6	.992	.974	.055

Bei zufrieden stellender Reliabilität der Skala und Trennschärfe der Items ergibt sich explorativ eine Zwei-Faktoren-Struktur in beiden Stichproben, die die Aspekte „materielle Bestrafung“ und „Tadel“ trennt. Die Konfirmatorische Faktorenanalyse erbringt dann auch für beide Stichproben einen guten Modellfit für diese Item-Faktorzuzuordnung (bei den Jugendlichen unter Berücksichtigung der Mehrfachladung). Messäquivalenz zwischen den Generationen ist gegeben.

Toleranz

Tabelle 5.2.5.11: Skalenkennwerte Erziehungseinstellung Toleranz, Jugendliche

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Meine Eltern akzeptieren es, wenn ich eine andere Meinung habe als sie.(17)	854	4.02	1.06	.66
Meine Eltern respektieren meine Ansichten.(18)	854	3.90	1.04	.69
Meine Eltern akzeptieren mich so, wie ich bin.(19)	854	4.13	1.04	.64
Meine Eltern wünschten sich, ich wäre anders.-(20)	854	4.04	1.14	.57

Tabelle 5.2.5.12: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Erziehungseinstellung Toleranz, Jugendliche

<i>Items</i>	Ladungszahlen	
	<i>F1</i>	<i>h²</i>
Meine Eltern respektieren meine Ansichten.(18)	.847	.718
Meine Eltern akzeptieren es, wenn ich eine andere Meinung habe als sie.(17)	.825	.681
Meine Eltern akzeptieren mich so, wie ich bin.(19)	.801	.641
Meine Eltern wünschten sich, ich wäre anders.-(20)	.734	.539
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	64.5	64.5

Tabelle 5.2.5.13: Skalenkennwerte Erziehungseinstellung Toleranz, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
Ich akzeptiere es, wenn mein Kind eine andere Meinung hat als ich.(17)	424	4.10	.91	.54
Ich respektiere die Ansichten meines Kindes.(18)	424	4.13	.86	.65
Ich akzeptiere mein Kind so, wie es ist.(19)	424	4.22	.83	.58
Ich wünschte, mein Kind wäre anders.-(20)	424	4.26	.98	.45

Tabelle 5.2.5.14: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Erziehungseinstellung Toleranz, Eltern

<i>Items</i>	Ladungszahlen	
	<i>F1</i>	<i>h²</i>
Ich respektiere die Ansichten meines Kindes.(18)	.873	.762
Ich akzeptiere es, wenn mein Kind eine andere Meinung hat als ich.(17)	.795	.633
Ich akzeptiere mein Kind so, wie es ist.(19)	.765	.585
Ich wünschte, mein Kind wäre anders.-(20)	.660	.436
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	60.4	60.4

Tabelle 5.2.5.15: Übersicht Ergebnisse der CFA Erziehungseinstellung Toleranz, Jugendliche-Eltern Deutschland

Stichprobe	N	Chi(df)	p-value	Fit-Indizes			
				Chi/df	GFI	NNFI	RMSEA
Jugendliche	437	38.40(2)	.000	19.2	.988	.926	.208
Fehlerinterkorrelation Items 19 und 20	437	1.16(1)	.283	1.1	1.000	.999	.019
Eltern	214	19.92(2)	.000	9.9	.983	.829	.205
Fehlerinterkorrelation Items 19 und 20	214	1.26(1)	.261	1.3	.999	.995	.035

Bei guter Reliabilität der Skala und Trennschärfe der Items ergibt sich für beide Stichproben eine Ein-Faktor-Struktur der Skala, die sich konfirmatorisch nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation mit einem hervorragenden Modellfit bestätigt. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist gegeben.

Autonomie

Tabelle 5.2.5.16: Skalenskennwerte Autonomie, Jugendliche

	N	M	SD	R_{it}
...mit wem ich befreundet bin.(22)	858	4.52	.81	.39
...wie eng meine Freundschaften zu Mädchen/Jungen sind.(23)	858	4.60	.78	.44
...wohin ich ausgehe.(24)	858	3.95	1.07	.66
...wann ich nach Hause komme.(25)	858	3.09	1.38	.62
...wann ich ins Bett gehe.(26)	858	3.84	1.32	.70
...wie lange ich fernsehe.(27)	858	3.85	1.30	.69
...was ich mir im Fernsehen/Kino anschau.(28)	858	4.44	.96	.58
...wann ich Schulaufgaben mache/ für die Schule lerne.(29)	858	3.86	1.28	.55
...ob ich rauche und/oder Alkohol trinke.(30)	858	3.16	1.48	.56
...was ich mir kaufe.(31)	858	4.12	1.02	.54

Tabelle 5.2.5.17: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Autonomie, Jugendliche

Items	Ladungszahlen		h^2
	F1	F2	
...wann ich ins Bett gehe.(26)	.865		.755
...wie lange ich fernsehe.(27)	.860		.743
...wann ich nach Hause komme.(25)	.702		.524
...ob ich rauche und/oder Alkohol trinke.(30)	.617		.448
...wann ich Schulaufgaben mache/ für die Schule lerne.(29)	.588		.419
...was ich mir im Fernsehen/Kino anschau.(28)	.560	.375	.455
...was ich mir kaufe.(31)	.505	.458	.464
...wie eng meine Freundschaften zu Mädchen/Jungen sind.(23)		.871	.780
...mit wem ich befreundet bin.(22)		.859	.749
...wohin ich ausgehe.(24)	.530	.568	.603
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	35.9	23.5	59.4

Tabelle 5.2.5.18: Skalenskennwerte Autonomie, Eltern

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>R_{it}</i>
... mit wem es befreundet ist.(22)	426	4.29	.95	.44
... wie eng die Freundschaft zu einem Mädchen/Jungen ist.(23)	426	4.30	.95	.43
...wohin es ausgeht.(24)	426	3.52	1.07	.62
... wann es nach Hause kommt.(25)	426	2.49	1.18	.67
...wann es ins Bett geht.(26)	426	2.96	1.32	.78
... wie lange es fernsieht.(27)	426	2.75	1.35	.76
... was es im Fernsehen/Kino anschauen darf.(28)	426	3.15	1.32	.73
...wann es Schularbeiten macht/für die Schule lernt.(29)	426	3.33	1.26	.64
... ob es raucht und/oder Alkohol trinkt.(30)	426	2.21	1.27	.55
... was es sich selbst kaufen möchte.(31)	426	3.84	1.07	.47

Tabelle 5.2.5.19: Ergebnisse der Faktorenanalyse (varimax rotiert), Items Autonomie, Eltern

<i>Items</i>	<i>Ladungszahlen</i>		<i>h²</i>
	<i>F1</i>	<i>F2</i>	
...wie lange ich fernsehe.(27)	.903		.827
...wann ich ins Bett gehe.(26)	.896		.819
...was ich mir im Fernsehen/Kino anschau.(28)	.821		.700
...wann ich nach Hause komme.(25)	.750		.583
...wann ich Schulaufgaben mache/ für die Schule lerne.(29)	.692		.518
...ob ich rauche und/oder Alkohol trinke.(30)	.670		.485
...was ich mir kaufe.(31)	.454		.282
...wie eng meine Freundschaften zu Mädchen/Jungen sind.(23)		.876	.778
...mit wem ich befreundet bin.(22)		.863	.759
...wohin ich ausgehe.(24)	.488	.616	.618
Prozentualer Anteil an aufgeklärter Gesamtvarianz	42.5	21.2	63.7

Tabelle 5.2.5.20: Übersicht Ergebnisse der CFA Autonomie, Jugendliche-Eltern Deutschland

<i>Stichprobe</i>	<i>N</i>	<i>Chi(df)</i>	<i>p-value</i>	<i>Fit-Indizes</i>			<i>RMSEA</i>
				<i>Chi/df</i>	<i>GFI</i>	<i>NNFI</i>	
Jugendliche	437	128.32(33)	.000	3.9	.981	.948	.081
Eltern	214	102.21(33)	.000	3.1	.983	.975	.099

Bei guter Reliabilität der Skala und Trennschärfe der Items ergibt sich für beide Stichproben eine Zwei-Faktoren-Struktur der Skala. Unter Berücksichtigung der Mehrfachladungen vom Item 4 bestätigt sich konfirmatorisch die Struktur. Es werden die Aspekte „Eigene Entscheidungen bzgl. sozialer Kontakte“ und „Eigene Entscheidungen bzgl. Freizeitbeschäftigungen“ unterschieden. Messäquivalenz zwischen den Generationen ist gegeben.

5.3 Zusammenfassung

Insgesamt ist festzuhalten, dass für etwa 68% der hier betrachteten 74 Skalen eine stabile Faktorenstruktur und gute Reliabilität anzunehmen ist, so dass weitere Analysen als empfehlenswert erscheinen. Zusätzlich ist für weitere 7% eine Auswertung auf Indikatorebene möglich. Lediglich für drei Skalen muss festgestellt werden, dass sie sich nicht für weitere Analysen eignen. Darüber hinaus müssen stellenweise Veränderungen in der bisherigen Auswertungspraxis erfolgen, sei es durch Veränderungen in den Itempolungen oder dem Vorgehen bei der Skalensummenbildung.

Eine Übersicht über die Ergebnisse gibt die nachfolgende Tabelle.

Tabelle 5.3.1: Übersicht Ergebnisse der Analyse der deutschen Stichprobe

Bereich/Skala	Faktorenstruktur/Bewertung		Messäquivalenz Eltern/Kinder
	Jugendliche	Eltern	
Personale Identität			
Reflektierendes Ich			
Selbstaufmerksamkeit	3, gut	2, gut	nein, nur Konstruktebene
Selbstkritik	2, gut	2, gut	Ja
Identitätsstil, informationsorientiert	3, zufällig	3, zufällig	nur Indikatorsumme
Identitätsstil, normorientiert	3, zufällig	3, zufällig	nur Indikatorsumme
Identitätsstil, diffus	3, zufällig	3, zufällig	nur Indikatorsumme
Reales Selbst – Selbstbewertungen			
Selbstwertgefühl	2, gut	2, gut	Ja
Selbstzufriedenheit	1, gut	1, gut	Ja
Selbstentfremdung	1, gut	1, gut	Ja
Partnerschaftszufriedenheit	/	1, sehr gut	/
Reales Selbst – Selbstkonzepte			
Leistungssehrgreiz	unklar	unklar	nein, nur Konstruktebene
Aussehen	2, gut	2, gut	Ja
Depressivität	4, nicht angepasst	4, nicht angepasst	nein, nur Indikatorsumme
Ungebundenheitsbedürfnis	1, sehr gut	1, sehr gut	Ja
Geborgenheitsbedürfnis	1, sehr gut	1, sehr gut	Ja
Rollenübernahmeinteresse	1, sehr gut	2, akzeptabel	nein, nur Konstruktebene
Reales Selbst – Kontrollüberzeugungen			
Zukunftsbewältigung	1, sehr gut	2, sehr gut	nein, auch nicht Konstruktebene
Emotionskontrolle	1, akzeptabel	1, akzeptabel	ja, aber hohe Fehlervarianz
Durchsetzungsfähigkeit	1, gut	1, akzeptabel	nein, nur Konstruktebene
Soziale Fähigkeiten	2, akzeptabel	nicht plausibel, sollte nicht verwendet werden	/
Kompetenzbewusstsein Elternschaft	/	1, akzeptabel	/
Handelndes Ich			
Rollenverhalten	/	M und F unterschiedlich	/
Ideales Selbst			
Rolleneinstellungen	nicht plausibel	nicht plausibel	sollte nicht verwendet werden
Kinder als Wert	/	1, akzeptabel	/
Kinder als Belastung	/	1, akzeptabel	/
Allgemeine Werte	unklar	unklar	nein, nur auf Einzelitemebene
Erziehungsziele	/	unklar	nur Einzelitemebene

<i>Bereich/Skala</i>	<i>Faktorenstruktur/Bewertung</i>		<i>Messäquivalenz Eltern/Kinder</i>
	<i>Jugendliche</i>	<i>Eltern</i>	
Soziale Identität			
Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen			
Bedeutung von relevanten Anderen	4, sehr gut	4, sehr gut	Ja
Meinungsübereinstimmung m. rel. Anderen	1, sehr gut	1, sehr gut	Ja
Nationalstolz	4, nicht angepasst	3, nicht angepasst	nein, nur als Indikatorsumme/ auf Einzelitemebene
Erleben der eigenen Nation	2, sehr gut	2, gut	Ja
Nationalgefühl	2, gut	2, gut	Ja
EU-Erleben	1, sehr gut	1, gut	Ja
Einstellungen zu Fremdgruppen			
Toleranz	1, gut	1, gut	Ja
Xenophilie	2, gut	2, gut	nein, Verteilung Xenophilie/Xenophobie Jgd.
Xenophobie	2, gut	2, akzeptabel	nein, Verteilung Xenophilie/Xenophobie Jgd.
Antisemitismus	unklar	unklar	ja, aber nur Indikatorsumme
Familiäre Sozialisation			
Belohnung	2,sehr gut	2,sehr gut	Ja
Bestrafung	2,sehr gut	2,sehr gut	Ja
Toleranz	1, sehr gut	1,sehr gut	Ja
Autonomie	2, akzeptabel	2, akzeptabel	Ja

6 Messäquivalenz für die europäischen Nachbarländer

6.1 Methodik

In diesem Kapitel sollen folgende Fragen beantwortet werden: Messen die in den verschiedenen Ländern erhobenen Items der Skalen dieselben latenten Variablen? Wenn dies so ist, sind dann auch die Faktorladungen invariant über die Länder? Dabei kann auf Grund der unterschiedlichen Konnotationen der Wortlaute der Items in den unterschiedlichen Ländern bzw. Kulturen und die Anpassungsprobleme bei der Übersetzung nicht erwartet werden, dass sich eine komplette faktorielle Invarianz über alle zehn Länder zeigt. Auch andere kulturelle Differenzen – nicht nur sprachlicher Natur – können zu unterschiedlichen Antwortmustern und Antwortstilen führen. Hinweise dazu ergeben sich z. B. aus den in Kapitel 3 geleisteten Vergleichen der Stichprobensoziodemografika, die neben den in Kapitel 4 zusammengestellten Besonderheiten hinsichtlich Übersetzung und Zusammenstellung des Messinstruments zur differenziellen Betrachtung der Ergebnisse herangezogen werden. Die in Kapitel 5 an der deutschen Stichprobe ermittelte faktorielle Struktur der Skalen bildet die Basis für die Analysen dieses Kapitels.

Zu Grunde gelegt werden die in Kapitel drei beschriebenen Stichproben. Bezüglich der Elternstichproben ergibt sich jedoch die Einschränkung, dass das N in vielen Ländern sehr gering ist. So muss die französische Elternstichprobe generell von den Analysen ausgeschlossen werden, auch weitere Stichproben aufgrund ihrer geringen Größe (Dänemark und Luxemburg) können in die Berechnungen für einzelne Skalen nicht einbezogen werden, dies ist in den Tabellen entsprechend kenntlich gemacht.

Zur Überprüfung der oben genannten Fragen werden die Daten der Stichproben mit Hilfe von Multi-Gruppen-Vergleichen konfirmatorischer Faktorenanalysen (Multiple Group Analysis, Jöreskog, 2004) an die in Kapitel 5 ermittelte Struktur des deutschen Datensatzes angepasst, wobei zunächst gefordert wird, dass sowohl die Struktur der Konstrukte, als auch ihre Faktorladungen und ggf. die Interkorrelation der Faktoren invariant sein sollen (Modell 1). Wenn dies nicht vollständig erreicht wird, wird in einem zweiten Schritt erlaubt, dass die Interkorrelationen der Faktoren unterschiedlich sein kann (Modell 2, entfällt bei Skalen, die eine Ein-Faktor-Struktur aufweisen). Wird auch damit keine Übereinstimmung erreicht, wird in einem dritten Schritt überprüft, ob zumindest die Struktur der Skala ohne Berücksichtigung der Faktorladungen gleich ist (Modell 3). Gelingt auch dieses nicht, wird unter Berücksichtigung der Badness-of-Fit-Statistik und Besonderheiten von Stichprobensoziodemografika und bei der Anpassung des Messinstruments versucht, das Modell über nur einen Teil der Länder anzupassen.

Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Gliederung des Strukturmodells. Dargestellt werden in einer tabellarischen Übersicht die Fit-Indizes in der Reihenfolge Modell 1, Modell 2, Modell 3. Wenn für ein vorangehendes Modell ein akzeptabler Fit erzielt wird, entfällt die Be-

Formatiert: Nummerierung und Aufzählungszeichen

rechnung für die/das nachfolgenden Modell/e. Es werden je Skala immer zunächst die Ergebnisse der Jugendlichenstichproben, dann der Elternstichproben berichtet. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse zusammenfassend diskutiert und bewertet. Es werden folgende Gütekriterien in die Bewertung einbezogen: Chi-Quadrat-Statistik (Chi-Quadrat-Wert, Anzahl Freiheitsgrade, Verhältnis Chi-Quadrat-Wert/Anzahl Freiheitsgrade), CFI (Comparative-Fit-Index, globales Maß zur Bestimmung der Modellgüte), NNFI (Non-Normed-Fit-Index, Vergleich des Stichprobenmodells mit einem standardisierten Nullmodell), RMSEA (Root Mean Square Error of Approximation, Maß der Diskrepanz zwischen Populations- und Stichprobenparameter). Auf die Angabe des p-value wird verzichtet, da dieses auf Grund der Gesamtstichprobengröße immer signifikant ist, die Bestimmung des GFI (Goodness-of-Fit-Index) eignet sich für Berechnungen dieser Art nicht.

Die Interpretation der Kennwerte orientiert sich in Anlehnung an Langer (2000) an folgenden Grenzwerten: Als gute Anpassung werden ein Verhältnis von Chi-Quadrat zur Freiheitsgraden kleiner/gleich 2, ein RMSEA von kleiner/gleich 0.05 sowie ein CFI und NNFI von größer/gleich .95 verstanden, als akzeptable Anpassung ein Verhältnis von Chi-Quadrat zur Freiheitsgraden kleiner/gleich 3, ein RMSEA von kleiner/gleich 0.08 sowie ein CFI und NNFI von größer/gleich .90.

6.2 Ergebnisse

6.2.1 Personale Identität

6.2.1.1 Reflektierendes Ich

Selbstaufmerksamkeit

Tabelle 6.2.1.1.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Selbstaufmerksamkeit

Stichprobe	N	Fit-Indizes				
		Chi(df)	Chi/df	CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3315	4208.1(341)	12.3	.376	.488	.185
Modell 2, Jugendliche	3315	4064.0(314)	12.9	.395	.461	.190
Modell 3, Jugendliche	3315	435.2(179)	2.6	.957	.930	.069
Modell 1, Eltern	1593	3620.2(176)	20.6	.613	.703	.333
Modell 2, Eltern	1593	3468.0(168)	20.6	.629	.702	.334
Modell 3, Eltern	1593	117.2(72)	1.6	.995	.990	.060

Die Skala „Selbstaufmerksamkeit“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit unterschiedlichen Instrumenten erhoben. Ermittelt wurde eine stabile drei- bzw. zweifaktorielle Struktur der Skala (Jugendliche bzw. Eltern.).

Die Multi-Gruppen-Analyse zeigt, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Selbstkritik

Tabelle 6.2.1.1.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Selbstkritik

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3315	2926.2(149)	20.9	.000	.145	.245
Modell 2, Jugendliche	3315	2858.7(130)	21.9	.000	.056	.252
Modell 3, Jugendliche	3315	104.3(40)	2.6	.971	.928	.070
Modell 1, Eltern	1593	1112.2(123)	9.4	.230	.436	.214
Modell 2, Eltern	1593	969.2(115)	8.4	.335	.479	.205
Modell 3, Eltern	1593	63.8(27)	2.3	.971	.904	.088

Die Skala „Selbstkritik“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine stabile zweifaktorielle Struktur der Skala.

Für die Multi-Gruppen-Analyse wird die Elternstruktur ohne Berücksichtigung der Mehrfachladung vorgegeben. Die Ergebnisse zeigen, dass die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Allerdings ist die Modellanpassung insgesamt nur akzeptabel zu nennen, wobei der größte Anteil des Badness of Fit durch die deutschsprachigen Länder verursacht wird. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann aber für diese Skala angenommen werden.

Identitätsstil

Da sich, wie in Kapitel 5 berichtet, keine zuverlässige faktorielle Struktur ermitteln ließ, können für diese Skalen keine Multi-Gruppen-Vergleiche durchgeführt werden.

6.2.1.2 Reales Selbst

6.2.1.2.1 Selbstbewertungen

Selbstwert

Tabelle 6.2.1.2.1.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Selbstwert

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3314	7650.4(528)	14.5	.352	.448	.202
Modell 2, Jugendliche	3314	6882.4(519)	13.3	.421	.498	.193
Modell 3, Jugendliche	3314	1102.4(330)	3.3	.930	.904	.084
Modell 1, Eltern	1558	16022.1(474)	33.8	.247	.357	.437
Modell 2, Eltern	1558	12908.5(456)	28.3	.397	.465	.398
Modell 3, Eltern	1558	849.5(306)	2.8	.974	.965	.102

Die Skala „Selbstwert“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Es wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala ermittelt, wobei allerdings unterschiedliche Mehrfachladungen in den beiden Stichproben vorkamen. Für die Multi-Gruppen-Analyse wurde das in Kapitel 5 beschriebene Modell ohne Berücksichtigung der Mehrfachladung vorgegeben, nur im Falle der Jugendlichen wurde die eine beschriebene Doppelladung zugelassen.

Die Ergebnisse zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Allerdings ist die Modellanpassung nur gerade als akzeptabel zu bezeichnen und alle Länder tragen in etwa gleichmäßig zum Badness of Fit bei. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann aber für diese Skala angenommen werden.

Selbstzufriedenheit

Tabelle 6.2.1.2.1.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Selbstzufriedenheit

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3314	3345.9(140)	23.9	.000	.065	.263
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3314	117.0(50)	2.3	.969	.938	.064
Modell 1, Eltern	1558	3325.2(124)	26.8	.000	.046	.386
Modell 2, Eltern	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1558	89.8(36)	2.5	.939	.976	.093

Die Skala „Selbstzufriedenheit“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Es wurde eine einfaktorische Struktur der Skala ermittelt, die sich im Falle der Eltern allerdings erst nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation als stabil erwies. Für die Multi-Gruppen-Analyse wurde dies ebenfalls berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Allerdings ist die Modellanpassung im Falle der Eltern nur als akzeptabel zu bezeichnen. Einen herausragenden Anteil am Badness of Fit haben Tschechien, Polen und Österreich. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann aber für diese Skala angenommen werden.

Selbstentfremdung

Tabelle 6.2.1.2.1.3: Übersicht Ergebnisse der MGA, Selbstentfremdung

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3314	1438.0(91)	15.8	.666	.780	.212
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3314	25.5(10)	2.5	.996	.977	.068
Modell 1, Eltern	1558	596.7(82)	7.3	.869	.914	.191
Modell 2, Eltern	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1558	33.0(18)	1.8	.996	.989	.070

Die Skala „Selbstentfremdung“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Es wurde eine einfaktorische Struktur der Skala ermittelt, die sich diesmal im Falle der Jugendlichen erst nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation als stabil erwies. Für die Multi-Gruppen-Analyse wurde dies berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist, die Modellanpassung kann als zufrieden stellend bezeichnet werden. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann für diese Skala angenommen werden. Auch die gemeinsame Betrachtung der Items der beiden Skalen führt zum selben Ergebnis.

Tabelle 6.2.1.2.1.4: Übersicht Ergebnisse der MGA, Selbstzufriedenheit/Selbstentfremdung

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3314	6033.0(431)	14.0	.336	.445	.198
Modell 2, Jugendliche	3314	5990.0(422)	14.2	.340	.437	.200
Modell 3, Jugendliche	3314	860.2(260)	3.3	.929	.901	.084
Modell 1, Eltern	1558	5989.0(386)	15.5	.689	.739	.290
Modell 2, Eltern	1558	5900.5(378)	15.6	.693	.737	.291
Modell 3, Eltern	1558	595.3(234)	2.5	.982	.975	.090

Partnerschaftszufriedenheit

Tabelle 6.2.1.2.1.5: Übersicht Ergebnisse der MGA, Partnerschaftszufriedenheit, Eltern

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Eltern	1424	23273(238)	97.8	.323	.463	.785
Modell 2, Eltern	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1424	166.9(126)	1.3	.999	.998	.045

Die Skala „Partnerschaftszufriedenheit“ wird nur bei den Eltern erhoben. Es wurde eine stabile einfaktorische Struktur der Skala ermittelt.

Die Multi-Gruppen-Analyse zeigt, dass die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist, die Modellanpassung kann als sehr gut bezeichnet werden. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist für diese Skala gegeben.

6.2.1.2.2 Selbstkonzepte

Leistungsehrgeiz

Tabelle 6.2.1.2.2.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Leistungsehrgeiz

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3316	4141.3(265)	15.6	.410	.533	.210
Modell 2, Jugendliche	3316	4122.5(256)	16.1	.412	.517	.214
Modell 3, Jugendliche	3316	330.1(130)	2.5	.970	.951	.068
Modell 3, Eltern, Jugendlichenmodell	1550	210.0(117)	1.8	.966	.945	.068
Modell 3, Eltern, einfaktorielles Modell	1550	271.5(126)	2.1	.947	.920	.082
Modell 3, Eltern				Modell konvergiert nicht		

Die Skala „Leistungsehrgeiz“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Es wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala ermittelt, wobei allerdings eine große Anzahl an Mehrfachladungen zu beobachten waren sowie unterschiedliche Item-Faktor-Zuordnungen in beiden Stichproben. Konfirmatorisch ließen sich sowohl ein- als auch zweifaktorielle Modelle gut anpassen. Für die Multi-Gruppen-Analyse wurde zunächst versucht, das jeweils sparsamste Modell anzupassen, d.h. die Zweifachstruktur ohne Doppelladungen anzupassen.

Die Ergebnisse zeigen, dass im Falle der Jugendlichen diese vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist bei einer befriedigenden Modellanpassung, womit Messäquivalenz auf Konstruktebene in dieser Altersgruppe gegeben ist.

Bei den Eltern fittet diese Struktur hingegen nicht, am besten passt auch hier das zweifaktorielle Jugendlichenmodell, obwohl auch das einfaktorielle Modell noch einen gerade akzeptablen Modellfit erzielt. Insgesamt bestätigt dies jedoch nur die Ergebnisse des Kapitels 5, dass im Falle der Eltern die Struktur dieser Skala nicht sicher bestimmbar ist. Eine Auswertung sollte hier nur im Sinne einer Indikatorsumme oder auf Einzelitemebene erfolgen.

Selbstkonzept des Aussehens

Tabelle 6.2.1.2.2.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Selbstkonzept des Aussehens

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3301	5261.1(196)	26.8	.000	.092	.280
Modell 2, Jugendliche	3301	5173.5(187)	27.7	.000	.064	.285
Modell 3, Jugendliche	3301	156.4(70)	2.2	.980	.957	.061
Modell 1, Eltern	1550	4865.3(176)	27.6	.000	-.194	.394
Modell 2, Eltern	1550	4576.3(168)	27.3	.000	-.221	.399
Modell 3, Eltern	1550			Modell konvergiert nicht		
Modell 3, Eltern, einfaktoriell	1550	381.5(81)	4.7	.900	.834	.147

Die Skala „Selbstkonzept des Aussehens“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Es wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala ermittelt, mit in Eltern- und Jugendlichenstichprobe leicht unterschiedlichen Item-Faktorzuordnungen. Für die Multi-Gruppen-Analyse wurde die jeweils explorativ ermittelte Struktur vorgegeben, unter Berücksichtigung der Mehrfachladung.

Die Ergebnisse zeigen, dass nur bei den Jugendlichen die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist bei guter Modellanpassung. Bei den Eltern trifft dies jedoch nicht zu, wobei alle Länder in ähnlichem Ausmaß zum Badness of Fit beitragen. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann für diese Skala also nur in der Generation der Jugendlichen angenommen werden.

Depressivität

Da sich, für diese Skala wie in Kapitel 5 berichtet, keine zuverlässige Faktorenstruktur ermitteln ließ, können auch keine multiplen Gruppenvergleiche durchgeführt werden.

Ungebundenheitsbedürfnis und Geborgenheitsbedürfnis

Tabelle 6.2.1.2.2.3: Übersicht Ergebnisse der MGA, Ungebundenheitsbedürfnis

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3110	1894.6(176)	10.8	.483	.603	.168
Modell 2, Jugendliche	3110	1852.8(168)	11.0	.493	.593	.171
Modell 3, Jugendliche	3110	379.5(120)	3.1	.922	.912	.079
Modell 1, Eltern	1527	2193.7(176)	12.5	.636	.720	.261
Modell 2, Eltern	1527	2106.2(168)	12.5	.650	.719	.262
Modell 3, Eltern	1527	149.2(72)	2.1	.986	.974	.080

Die Skalen „Ungebundenheitsbedürfnis“ und „Geborgenheitsbedürfnis“ werden bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Auf Grund ihrer Kürze sowie gegenläufiger Inhalte wurden sie einer gemeinsamen Analyse unterzogen. Es wurde die erwartete zweifaktorielle Struktur der Skala ermittelt bei negativer Interkorrelation der Faktoren.

Die Multi-Gruppen-Analyse bestätigt diese Struktur über alle Länder hinweg. Allerdings musste in der Jugendlichenstichprobe die Annahme gleicher Fehlervarianzen gemacht werden, damit das Modell konvergiert. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann für diese Skala angenommen werden.

Rollenübernahmeinteresse

Tabelle 6.2.1.2.2.4: Übersicht Ergebnisse der MGA, Rollenübernahmeinteresse

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3251	6554.4(344)	19.1	.000	.105	.236
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3251	942.7(254)	3.8	.877	.859	.094
Modell 3, Jugendliche: Elternmodell	3251	881.2(235)	3.7	.886	.864	.092
Modell 1, Eltern	1587	4616.0(307)	14.7	.052	.222	.283
Modell 2, Eltern	1587	4510.5(299)	15.1	.074	.220	.283
Modell 3, Eltern	1587	398.9(171)	2.3	.950	.926	.087

Die Skala „Rollenübernahmeinteresse“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Es wurden bei Eltern und Jugendlichen explorativ unterschiedliche Faktorstrukturen ermittelt. Allerdings ließen sich auf die Jugenddaten sowohl ein ein- wie auch das zweifaktorielle Modell anpassen, sodass die Struktur der Skala für diese Gruppe nicht sicher bestimmbar blieb. Für die Multi-Gruppen-Analyse wurde die jeweils explorativ ermittelte Struktur vorgegeben, wobei die Mehrfachladungen nicht berücksichtigt wurden.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich bei den Jugendlichen das Ergebnis einer nicht sicher bestimmbar Struktur in Deutschland auch über alle Länder bestätigt, wobei insbesondere Tschechien, die Niederlande, Österreich und Deutschland zum Badness of Fit beitragen. Damit ist fraglich, inwieweit hier auf Konstruktebene Messäquivalenz besteht.

Bei den Eltern hingegen zeigt sich die zweifaktorielle Struktur invariant über alle Länder mit einem akzeptablen Modellfit. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist hier gegeben.

6.2.1.2.3 Kontrollüberzeugungen

Zukunftsbewältigung

Tabelle 6.2.1.2.3.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Zukunftsbewältigung

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3294	6067.8(344)	17.6	.254	.393	.225
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3294	564.5(200)	2.8	.952	.933	.075
Modell 1, Eltern, ohne DK und L	1460	9259.9(364)	25.4	.026	.158	.323
Modell 2, Eltern, ohne DK und L	1460	8718.8(358)	24.4	.085	.195	.335
Modell 3, Eltern, ohne DK und L	1460	722.3(238)	3.0	.947	.933	.099

Die Skala „Zukunftsbewältigung“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit unterschiedlichen Instrumenten erhoben. Ermittelt wurde eine stabile ein- bzw. zweifaktorielle Struktur der Skala (Jugendliche bzw. Eltern).

Die Multi-Gruppen-Analyse zeigt, dass bei den Jugendlichen die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Bei den Eltern hingegen konvergiert die ohne Berücksichtigung der Mehrfachladungen vorgegebene Struktur erst, nachdem die Gruppen mit der für diese Art Analysen eigentlich zu geringen Stichprobengröße (Dänemark und Luxemburg) aus der Analyse ausgeschlossen wurden. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann somit für diese Skala nur für die Länder Deutschland, Niederlande, Belgien, Schweiz, Österreich, Tschechien und Polen angenommen werden.

Emotionskontrolle

Tabelle 6.2.1.2.3.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Emotionskontrolle

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3244	4069.4(342)	11.9	.565	.644	.182
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3244	642.8(180)	5.9	.946	.916	.089
Modell 1, Eltern	1575	6662.4(307)	21.7	.432	.534	.345
Modell 2, Eltern	1575	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1575	419.5(171)	2.5	.978	.967	.091

Die Skala „Emotionskontrolle“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Es wurde eine einfaktorielle Struktur der Skala ermittelt, die allerdings erst nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation fittete. Dies wurde für die Multi-Gruppen-Analysen berücksichtigt.

Die Ergebnisse bestätigen diese Struktur für die Elterngeneration über alle Länder hinweg mit einem akzeptablen Modellfit. Bei den Jugendlichen hingegen sind die Fit-Indizes teilweise nicht zufrieden stellend. Den größten Anteil am Badness of Fit haben dabei die deutschsprachigen Länder. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann für diese Skala somit in der Elterngeneration angenommen werden, für die Jugendlichengeneration ist dies hingegen fraglich. In Kapitel 5 wurde bereits diskutiert, dass der mit der einfaktoriellen Lösung aufgeklärte Anteil der Gesamtvarianz recht niedrig liegt und dies die Frage aufwirft, ob das Gesamtkonstrukt mit dieser Skala überhaupt zureichend erfasst wird.

Durchsetzungsfähigkeit

Tabelle 6.2.1.2.3.3: Übersicht Ergebnisse der MGA, Durchsetzungsfähigkeit

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3244	2822.2(198)	14.3	.556	.663	.202
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3244	278.9(90)	3.1	.968	.947	.081
Modell 1, Eltern	1575	7472.9(176)	42.5	.741	.801	.488
Modell 2, Eltern	1575	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1575	155.6(72)	2.2	.997	.994	.082

Die Skala „Durchsetzungsfähigkeit“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit unterschiedlichen Instrumenten erhoben. Ermittelt wurde in beiden Stichproben eine stabile einfaktorielle Struktur der Skala, die allerdings bei den Eltern erst nach Zulassen einer Fehlerinterkorrelation fitte. Dies wurde für die Multi-Gruppen-Analyse berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die ermittelten Strukturen invariant über alle Länder sind. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Soziale Fähigkeiten

Tabelle 6.2.1.2.3.4: Übersicht Ergebnisse der MGA, Soziale Fähigkeiten

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3285	3447.6(342)	10.1	.734	.782	.167
Modell 2, Jugendliche	3285	3410.0(333)	10.2	.737	.797	.168
Modell 3, Jugendliche	3285	515.3(180)	2.8	.971	.955	.075

Die Skala „Durchsetzungsfähigkeit“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit unterschiedlichen Instrumenten erhoben. Ermittelt wurde für die Jugendlichen eine einfaktorielle Struktur, für die Eltern hingegen musste konstatiert werden, dass die Skala auf Grund der in Kapitel 4 berichteten Itemfehlstellung im Fragebogen als nicht reliabel angesehen werden muss.

Die Multi-Gruppen-Analyse wurde entsprechend nur für die Jugendlichenstichprobe durchgeführt, wobei eine Fehlerinterkorrelation berücksichtigt wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass die ermittelte Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Kompetenzerleben bzgl. Elternschaft

Tabelle 6.2.1.2.3.5: Übersicht Ergebnisse der MGA, Kompetenzerleben bzgl. Elternschaft, Eltern

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Eltern	1575	5110.7(125)	40.8	.000	.469	.497
Modell 2, Eltern	1575	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1575	209.5(45)	4.6	.933	.865	.145

Die Skala „Kompetenzerleben Elternschaft“ wird nur bei den Eltern erhoben. Es wurde eine einfaktorielle Struktur der Skala ermittelt.

Die Multi-Gruppen-Analyse zeigt jedoch, dass die vorgegebene Struktur nicht invariant über die anderen Länder ist, die Modellanpassung ist nicht zureichend. Dies ändert sich auch nicht, wenn die Länder mit geringen Stichprobengrößen aus der Analyse ausgeschlossen werden. Den höchsten Anteil am Badness of Fit haben die Niederlande, die Schweiz und Österreich. Dieses Ergebnis geht konform mit den durchgängig relativ niedrigen Reliabilitäten der Skala. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist für diese Skala somit nicht gegeben.

6.2.1.3 Handelndes Ich

Rollenverhalten

Tabelle 6.2.1.3.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Rollenverhalten, Mütter

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Mütter, nur D, B, CH, A, CZ, PL	890	7771.7(365)	21.3	.736	.761	.371
Modell 2, Mütter, nur D, B, CH, A, CZ, PL	890	Modell konvergiert nicht				
Modell 2, Mütter, nur D, B, CH, A, CZ, PL	890	354.2(210)	1.7	.995	.992	.068

Die Skala „Rollenverhalten“ kann nur geschlechtergetrennt ausgewertet werden. Wie in Kapitel 5 dargestellt, ergeben sich für Väter und Mütter unterschiedliche Item-Faktor-Gruppierungen. Auch wenn sich für diese Skala eigentlich eine Analyse auf Itemebene empfiehlt, ist doch von Interesse, ob sich die Itemgruppierungen in verschiedenen Ländern unterschiedlich darstellen. Aufgrund der geringen Gruppengrößen der männlichen Stichproben kann dies aber nur für die Mütter überprüft werden, und auch nicht für alle untersuchten Länder. In die Multi-Gruppen-Analyse werden nur Stichproben einbezogen, deren $N > 100$ ist. Dies trifft nur für Deutschland, Belgien, die Schweiz, Österreich, Tschechien und Polen zu. Die Mehrfachladungen wurden berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich diese Item-Faktor-Zuordnung über die unterschiedlichen Länder hinweg zeigt.

6.2.1.4 Ideales Selbst

Rolleneinstellungen

Die Multi-Gruppen-Analysen für diese Skala werden nicht berechnet, weil sie unreliabel ist (vgl. Kap. 5).

Kinder als Wert

Tabelle 6.2.1.4.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Kinder als Wert, Eltern

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Eltern	1292	6682.9(307)	21.8	.752	.797	.382
Modell 2, Eltern	1292	6336.6(299)	21.2	.766	.802	.376
Modell 3, Eltern	1292	348.6(171)	2.0	.993	.990	.082

Die Skala „Kinder als Wert“ wird nur bei den Eltern erhoben. Es wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala ermittelt.

Die Multi-Gruppen-Analyse zeigt, dass die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist, die Modellanpassung kann als gut bezeichnet werden. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist für diese Skala gegeben.

Kinder als Belastung

Tabelle 6.2.1.4.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Kinder als Belastung, Eltern

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Eltern, ohne DK und L	1292	2663.2(235)	11.3	.732	.769	.243
Modell 2, Eltern, ohne DK und L	1292	2514.9(229)	11.0	.739	.776	.242
Modell 3, Eltern, ohne DK und L	1292	398.8(133)	3.0	.970	.955	.108

Die Skala „Kinder als Belastung“ wird nur bei den Eltern erhoben. Es wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala ermittelt. Zu beachten ist, dass die Stichprobenzahlen für diese Skala deutlich reduziert sind. Die Berechnungen mussten deshalb ohne die Länder Dänemark und Luxemburg durchgeführt werden.

Die Ergebnisse der Multi-Gruppen-Analyse, die die Doppelladung eines Items berücksichtigt, weisen auf die Invarianz der Struktur über alle Länder hin, allerdings ist die Modellanpassung jedoch nur als gerade akzeptabel zu bezeichnen. Messäquivalenz auf Konstruktebene kann für diese Skala aber angenommen werden.

Allgemeine Werte

Da sich keine stabile faktorielle Struktur ermitteln ließ, wird auf die Berechnung von multiplen Gruppenvergleichen an dieser Stelle verzichtet.

Erziehungsziele

Da sich keine stabile faktorielle Struktur ermitteln ließ, wird auf die Berechnung von multiplen Gruppenvergleichen an dieser Stelle verzichtet.

6.2.2 Soziale Identität

6.2.2.1 Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen

Bedeutung relevanter anderer

Tabelle 6.2.2.1.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Bedeutung rel. anderer

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3213					
Modell 2, Jugendliche	3213					
Modell 3, Jugendliche	3213	232.4(140)	1.7	.999	.997	.045
Modell 1, Eltern, ohne DK, B, L	1312					
Modell 2, Eltern, ohne DK, B, L	1312					
Modell 3, Eltern, ohne DK, B, L	1312	131.2(84)	1.6	.998	.996	.051

Die Skala „Bedeutung relevanter anderer“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine vierfaktorielle Struktur der Skala.

Die Multi-Gruppen-Analyse zeigt, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Allerdings musste im Falle der Eltern auf die nur schwach besetzten Stichproben Belgien, Dänemark und Luxemburg verzichtet werden. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben, im Falle der Eltern gilt diese Aussage allerdings nur über die Länder Deutschland, Niederlande, Schweiz, Österreich, Tschechien und Polen.

Meinungsübereinstimmung mit relevanten anderen

Tabelle 6.2.2.1.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Meinungsübereinstimmung mit rel. anderen

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3179	4556.5 (140)	32.5	.000	.228	.316
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3179	100.0(40)	2.5	.977	.942	.069
Modell 1, Eltern, ohne DK und L	1528	3225.1 (94)	29.8	.000	.187	.407
Modell 2, Eltern, ohne DK und L	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern, ohne DK und L	1416	82.6(28)	2.9	.970	.925	.098

Die Skala „Meinungsübereinstimmung mit relevanten anderen“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine einfaktorielle Struktur der Skala.

Die unter Berücksichtigung der jeweiligen Fehlerinterkorrelationen durchgeführten Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Allerdings musste im Falle der Eltern auf die nur schwach besetzten Stichproben Dänemark und Luxemburg verzichtet werden. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben, im Falle der Eltern gilt diese Aussage allerdings nur für die Länder Deutschland, Niederlande, Belgien, Schweiz, Österreich, Tschechien und Polen.

Nationalstolz

Da die Berechnungen in Kap. 5 deutliche Hinweise darauf erbracht haben, dass eine gültige Faktorenstruktur für diese Skala nicht existiert, können für diese Skala keine Multi-Gruppen-Analysen durchgeführt werden.

Erleben der eigenen Nation

Tabelle 6.2.2.1.3: Übersicht Ergebnisse der MGA, Erleben der eigenen Nation

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3259	7251.3(342)	21.2	.757	.801	.249
Modell 2, Jugendliche	3259	7153.6(333)	21.5	.760	.798	.251
Modell 3, Jugendliche	3259	444.3(180)	2.5	.991	.986	.067
Modell 1, Eltern	1579	5193.1(306)	17.0	.839	.868	.303
Modell 2, Eltern	1579	5024.0(298)	16.9	.845	.869	.302
Modell 3, Eltern	1579	331.5(162)	2.0	.994	.991	.078

Die Skala „Erleben der eigenen Nation“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala.

Die unter Berücksichtigung der einen Mehrfachladung durchgeführten Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Nationalgefühl

Tabelle 6.2.2.1.4: Übersicht Ergebnisse der MGA, Nationalgefühl

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche, ohne NL, B, CZ	2752	1733.9(134)	12.9	.015	.229	.174
Modell 2, Jugendliche, ohne NL, B, CZ	2752	1687.5(128)	13.1	.040	.213	.175
Modell 3, Jugendliche, ohne NL, B, CZ	2752	200.1(56)	3.57	.911	.834	.081
Modell 1, Eltern, ohne DK, L, A, CZ	1124	1234.6(92)	13.4	.024	.000	.236
Modell 2, Eltern, ohne DK, L, A, CZ	1124	1206.9(88)	13.7	.000	.000	.238
Modell 3, Eltern, ohne DK, L, A, CZ	1124	102.2(40)	2.6	.935	.878	.083

Die Skala „Nationalgefühl“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala.

Die Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass die in beiden Stichproben vorgegebene Struktur invariant nur über einen Teil der Länder ist. Als Ursache werden die in Kapitel 4 besprochenen Übersetzungsprobleme vermutet, sowie zusätzlich Generationsunterschiede bei der Auffassung der Konstrukte. In der Generation der Jugendlichen bleibt der Modellfit nur grenzwertig akzeptabel, auch wenn nur die Länder Deutschland, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Schweiz, Österreich und Polen einbezogen werden. Für die Generation der Eltern kann hingegen zumindest für die Länder Deutschland, Niederlande, Belgien, Schweiz und Polen Messäquivalenz auf Konstruktebene angenommen werden.

Erleben der Europäischen Union

Tabelle 6.2.2.1.5: Übersicht Ergebnisse der MGA, Erleben der EU

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3198	2468.9(92)	26.8	.000	.042	.285
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3198	62.5(20)	3.1	.974	.921	.082
Modell 3, Jugendliche ohne CH, PL und NL	2242	34.7(14)	2.4	.975	.926	.068
Modell 1, Eltern	1538	1625.2(82)	19.8	.269	.519	.333
Modell 2, Eltern	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1538	57.9(18)	3.2	.981	.943	.114
Modell 3, Eltern ohne CH und PL	1076	25.4(14)	1.8	.989	.963	.073

Die Skala „Erleben der Europäischen Union“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine einfaktorische Struktur der Skala.

Die Multi-Gruppen-Analysen zeigen auch hier, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur zunächst nicht fittet. Bei den Elternstichproben gehen außergewöhnlich hohe Anteile des Badness of Fit auf Polen und die Schweiz zurück. Diese Länder waren zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht in der EU bzw. sind es immer noch nicht. In Tschechien findet sich bei gleicher Ausgangslage zum Zeitpunkt der Erhebung dieses Problem nicht, hier wurde die Entscheidung zum EU-Beitritt allerdings von größeren Teilen der Bevölkerung mitgetragen als in Polen, außerdem lag der Beitrittszeitpunkt ein Jahr näher als in Polen. Bei den Jugendlichenstichproben findet sich diese Befundlage für Polen abgeschwächt, für die Schweiz besteht sie genauso. Der zusätzliche hohe Anteil am Badness of Fit für die Niederlande in dieser Stichprobe könnte sich über den gegenüber der Elternstichprobe viermal so hohen Anteil an (potenziellen) Rechts-Wählern erklären.

Werden die Berechnungen ohne die Einbeziehung dieser Stichproben wiederholt, fittet das Modell jetzt gut. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala nur über die Länder gegeben, für die zum Zeitpunkt der Erhebung eine positive Einstellung zur Europäischen Union angenommen werden kann.

6.2.2.2 Einstellungen zu Fremdgruppen

Toleranz

Tabelle 6.2.2.2.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Toleranz

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3254	6664.1(197)	33.8	.505	.623	.318
Modell 2, Jugendliche	3254	3293.2(143)	23.0	.759	.747	.261
Modell 3, Jugendliche	3254	219.8(80)	2.7	.989	.980	.073
Modell 1, Eltern	1586	5303.0(176)	30.1	.638	.732	.408
Modell 2, Eltern	1586	4675.0(168)	27.8	.682	.744	.391
Modell 3, Eltern	1586	102.5(72)	1.4	.998	.996	.042

Die Skala „Toleranz“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine einfaktorielle Struktur der Skala.

Die unter Berücksichtigung der einen Fehlerinterkorrelation durchgeführten Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Xenophilie

Tabelle 6.2.2.2.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Xenophilie

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3152	7729.7(527)	14.6	.421	.506	.209
Modell 2, Jugendliche	3152			Modell konvergiert nicht		
Modell 3, Jugendliche	3152	746.1(320)	2.3	.966	.952	.064
Modell 1, Eltern	1548	5199.9(472)	11.0	.605	.661	.242
Modell 2, Eltern	1548	4913.5(464)	10.6	.628	.675	.235
Modell 3, Eltern	1548	739.9(288)	2.6	.963	.947	.096
Modell 3, Eltern, ohne DK und L	1434	566.6(224)	2.5	.962	.946	.087

Die Skala „Xenophilie“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Explorativ wurden für Eltern und Jugendliche leicht unterschiedliche zweifaktorielle Lösungen gefunden, die sich allerdings nur dadurch unterscheiden, dass die doppelt ladenden Items in der einen Stichprobe dem einen und in der anderen Stichprobe dem anderen Faktor zugeordnet werden müssten, wenn man sich an der absoluten Ladungshöhe orientiert. Deshalb wird die zweifaktorielle Lösung der beiden Stichproben mit allen Doppelladungen vorgegeben. Zu beachten ist, dass das Item Nr. 1 in Tschechien durch den Mittelwert der Skala ersetzt wurde, da durch die in Kap. 4 beschriebene abweichende Formulierung dieses Items sonst die ganze Skala nicht in die Berechnungen einbezogen werden könnte.

Die Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist, wobei die Modellanpassung bei den Eltern leicht verbessert werden kann, wenn die nur gering besetzten Stichproben von der Analyse ausgeschlossen werden. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Xenophobie

Tabelle 6.2.2.2.3: Übersicht Ergebnisse der MGA, Xenophobie

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3152	4161.6(343)	12.1	.000	.046	.188
Modell 2, Jugendliche	3152	4071.5(334)	12.2	.000	.041	.189
Modell 3, Jugendliche	3152	Modell konvergiert nicht				
Modell 3, Jugendliche, ohne DK,NL,L,CZ,PL	2191	181.8(95)	1.9	.955	.933	.046
Modell 1, Eltern	1548	3006.8(307)	9.8	.205	.348	.227
Modell 2, Eltern	1548	2913.3(299)	9.7	.230	.351	.226
Modell 3, Eltern	1548	317.8(171)	1.8	.957	.936	.071

Die Skala „Xenophobie“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala.

Die ohne Berücksichtigung der Doppelladungen durchgeführten Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass das Modell in der Jugendlichenstichprobe zunächst nicht konvergiert. Eine für alle Länder getrennt durchgeführte explorative Faktorenanalyse erbringt für Dänemark, die Niederlande, Luxemburg, Tschechien und Polen komplett andere Faktorenstrukturen, die sich auch untereinander nicht ähneln. Die Strukturen für Belgien, die Schweiz, Österreich und Frankreich sind hingegen der deutschen Lösung recht ähnlich. Unter Ausschluss der erstgenannten Länder fittet dann das Modell in der Multi-Gruppen-Analyse auch sehr gut. Dieses Ergebnis lässt sich nicht mit Übersetzungsproblemen begründen, sondern muss als Ausdruck einer stark unterschiedlichen Auffassung einer ganzen Reihe von Items in den einzelnen Ländern gesehen werden. Dies gilt aber nur für die Generation der Jugendlichen, bei den Eltern hingegen zeigt sich die Struktur über alle Länder hinweg invariant. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala in der Elterngeneration gegeben, in der Jugendlichengeneration findet sie sich nur für einige Länder.

Antisemitismus

Tabelle 6.2.2.4: Übersicht Ergebnisse der MGA, Antisemitismus

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3049	2785.6(177)	10.1	.548	.655	.209
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3049	538.1(81)	6.6	.921	.868	.129
Modell 1, Eltern	1538	2404.7(177)	13.6	.536	.646	.273
Modell 2, Eltern	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1538	425.4(81)	5.3	.928	.880	.128

Die Skala „Antisemitismus“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Zu beachten ist hier, dass die französische Stichprobe bei den Jugendlichen sehr klein ist, weil die Skala nur bei wenigen Erhebungen überhaupt vorgelegt werden durfte. Explorativ und konfirmatorisch konnte weder für die Jugendlichen noch für die Eltern eine passende Struktur gefunden werden. Da aber die große Zahl an Doppelladungen eine einfaktorielle Struktur nahelegen, wurde versucht, diese in der Multi-Gruppen-Analyse anzupassen. Dies gelang jedoch nicht.

6.2.3 Familiäre Sozialisation

Belohnung

Tabelle 6.2.3.1: Übersicht Ergebnisse der MGA, Belohnung

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3233	8006.9(341)	23.5	.841	.807	.264
Modell 2, Jugendliche	3233	7568.3(332)	22.8	.817	.846	.260
Modell 3, Jugendliche	3233	361.1(180)	1.9	.995	.993	.056
Modell 1, Eltern	1544	9519.8 (306)	31.1	.815	.847	.420
Modell 2, Eltern	1544	9180.6(298)	30.8	.821	.849	.418
Modell 3, Eltern	1544	311.7(162)	1.9	.997	.995	.074

Die Skala „Erziehungsverhalten, Belohnung“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala. Zu beachten ist, dass für die Multi-Gruppen-Analysen in der französischen Stichprobe ein Item durch den Mittelwert der Skala ersetzt wurde, da dieses Item wie in Kapitel 4 dargelegt bei einem Grossteil der Fälle nicht vorgegeben wurde und ansonsten die Stichprobe nicht in die Berechnungen hätte einbezogen werden können.

Die unter Berücksichtigung der einen Fehlerinterkorrelation durchgeführten Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Bestrafung

Tabelle 6.2.3.2: Übersicht Ergebnisse der MGA, Bestrafung

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3233	2118.8(196)	10.8	.716	.783	.174
Modell 2, Jugendliche	3233	2049.7(187)	10.9	.725	.779	.176
Modell 3, Jugendliche	3233	163.1(70)	2.3	.986	.871	.064
Modell 1, Eltern	1544	2565.9(176)	14.5	.542	.649	.282
Modell 2, Eltern	1544	2515.9(168)	15.0	.550	.639	.286
Modell 3, Eltern	1544	150.2(72)	2.1	.985	.972	.080

Die Skala „Erziehungsverhalten, Bestrafung“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala.

Die bei den Jugendlichen unter Berücksichtigung der einen Doppelladung durchgeführten Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Toleranz

Tabelle 6.2.3.3: Übersicht Ergebnisse der MGA, Erziehungsverhalten Toleranz

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3255	4803.4(91)	52.8	.494	.667	.399
Modell 2, Jugendliche	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Jugendliche	3255	9.3(10)	0.9	1.000	1.000	.000
Modell 1, Eltern	1544	5026.9(81)	62.0	.000	.208	.598
Modell 2, Eltern	/	/	/	/	/	/
Modell 3, Eltern	1544	12.0(9)	1.3	.999	.993	.044

Die Skala „Erziehungsverhalten, Toleranz“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine einfaktorische Struktur der Skala.

Die Multi-Gruppen-Analysen zeigen, dass in beiden Stichproben die vorgegebene Struktur invariant über alle Länder ist. Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala gegeben.

Tabelle 6.2.3.4: Übersicht Ergebnisse der MGA, Autonomie

Stichprobe	N	Chi(df)	Chi/df	Fit-Indizes		
				CFI	NNFI	RMSEA
Modell 1, Jugendliche	3255			Modell konvergiert nicht		
Modell 2, Jugendliche	3255			Modell konvergiert nicht		
Modell 3, Jugendliche	3255			Modell konvergiert nicht		
Modell 1, Eltern, ohne DK und L	1430	8213.1(363)	22.6	.715	.753	.326
Modell 2, Eltern, ohne DK und L	1430	8064.4(357)	22.6	.720	.753	.326
Modell 3, Eltern, ohne DK und L	1430	648.0(231)	2.8	.985	.979	.094

Die Skala „Erziehungsverhalten, Autonomie“ wird bei Jugendlichen und Eltern mit demselben Instrument erhoben. Ermittelt wurde eine zweifaktorielle Struktur der Skala.

Die Multi-Gruppen-Analysen zeigen jedoch, dass die vorgegebene Struktur zwar in der Eltern- generation unter Ausschluss der gering besetzten Stichproben Dänemark und Luxemburg in- variant über alle Länder ist, das Modell hingegen in der Jugendlichenstichprobe nicht konver- giert. Eine für jedes Land einzeln durchgeführte explorative Faktorenanalyse ermittelt für jedes Land eine andere faktorielle Struktur, wobei es untereinander nur wenige Ähnlichkeiten gibt.

Messäquivalenz auf Konstruktebene ist somit für diese Skala nur in der Eltern- generation ge- geben, erstreckt sich aber nicht auf Dänemark und Luxemburg.

6.3 Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Messäquivalenz der Skalen in den meisten Fällen gegeben ist. Es müssen jedoch einige Einschränkungen gemacht werden: Zum einen erstreckt sich die faktorielle Invarianz immer nur auf die strukturelle Ebene, nicht aber auf die Ladungs- höhe der Items. Zum anderen gelten die Ergebnisse in der Eltern- generation nicht für die fran- zösische Stichprobe und auch für dänische und luxemburgische Stichprobe können sie für eine Reihe an Skalen nicht überprüft werden. Außerdem ist bei einigen Skalen die Messäquivalenz mal nur in der Eltern- generation, mal nur in der Generation der Jugendlichen gegeben. Weiter fällt auf, dass im Bereich der personalen Identität die Ergebnisse in der Regel für die gesamt- europäische Stichprobe gelten, im Bereich der sozialen Identität jedoch in vielen Fällen die Messäquivalenz nur für einen Teil der Länder bestätigt werden kann. Eine Übersicht über die Ergebnisse gibt nachfolgende Tabelle; für einige Skalen ließen die Ergebnisse des Kapitels 5 eine Berechnung nicht zu.

Tabelle 6.3.1: Übersicht Ergebnisse der Multi-Gruppen-Analysen

Bereich/Skala	Bewertung Invarianz		Messäquivalenz Europa
	Jugendliche	Eltern	
Personale Identität			
Reflektierendes Ich			
Selbstaufmerksamkeit	gut, ja	gut, ja	ja
Selbstkritik	akzeptabel, ja	akzeptabel, ja	ja
Identitätsstil, informationsorientiert	/	/	/
Identitätsstil, normorientiert	/	/	/
Identitätsstil, diffus	/	/	/
Reales Selbst – Selbstbewertungen			
Selbstwertgefühl	akzeptabel, ja	akzeptabel, ja	ja
Selbstzufriedenheit	gut, ja	akzeptabel, ja	ja, Eltern Probleme CZ, PL, A
Selbstentfremdung	gut, ja	gut, ja	ja
Partnerschaftszufriedenheit	/	sehr gut, ja	ja
Reales Selbst – Selbstkonzepte			
Leistungssehrgreiz	gut, ja	fittet nicht, nein	nur Jugendliche,
Aussehen	gut, ja	fittet nicht, nein	nur Jugendliche
Depressivität	/	/	/
Ungebundenheitsbedürfnis	gut, ja	gut, ja	ja
Geborgenheitsbedürfnis	gut, ja	gut, ja	ja
Rollenübernahmeinteresse	fittet nicht, nein	akzeptabel, ja	nur Eltern
Reales Selbst – Kontrollüberzeugungen			
Zukunftsbewältigung	gut, ja	akzeptabel, ja	ja, aber Eltern nur ohne DK und L
Emotionskontrolle	fittet nicht, nein	akzeptabel, ja	nur Eltern
Durchsetzungsfähigkeit	gut, ja	gut, ja	ja
Soziale Fähigkeiten	gut, ja	/	ja
Kompetenzbewusstsein Elternschaft	/	fittet nicht, nein	nein
Handelndes Ich			
Rollenverhalten	/	gut, ja	nur Mütter, nur D,B,CH,A,CZ,PL
Ideales Selbst			
Rolleneinstellungen	/	/	/
Kinder als Wert	/	gut, ja	ja
Kinder als Belastung	/	akzeptabel, ja	ja, aber ohne DK und L
Allgemeine Werte	/	/	/
Erziehungsziele	/	/	/
Soziale Identität			
Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen			
Bedeutung von rel. anderen	gut, ja	gut, ja	ja, aber Eltern ohne DK, B und L
Meinungsübereinstimmung m. rel. anderen	gut, ja	gut, ja	ja, aber Eltern ohne DK und L
Nationalstolz	/	/	/
Erleben der eigenen Nation	gut, ja	gut, ja	ja
Nationalgefühl	kaum akzeptabel	akzeptabel, ja	Jugendliche nur ohne NL, B, CZ Eltern nur ohne DK, L, A und CZ
EU-Erleben	gut, ja	gut, ja	ja, aber nur ohne CH, PL und bei Jugendlichen auch ohne NL
Einstellungen zu Fremdgruppen			
Toleranz	gut, ja	gut, ja	ja
Xenophilie	gut, ja	akzeptabel, ja	ja
Xenophobie	gut, ja	akzeptabel, ja	ja, aber bei Jugendlichen nur für D, B, F, CH, A
Antisemitismus	fittet nicht, nein	fittet nicht, nein	nein
Familiäre Sozialisation			
Belohnung	gut, ja	gut, ja	ja
Bestrafung	gut, ja	gut, ja	ja
Toleranz	gut, ja	gut, ja	ja
Autonomie	fittet nicht, nein	akzeptabel, ja	nur Elterngeneration ohne DK und L

7 Zusammenfassung

Der vorliegende Forschungsbericht Nr. 24 diskutiert die Skalenqualität des im Forschungsprojekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“ entwickelten „Fragebogens zur personalen und sozialen Identität“. Da im Forschungsprojekt Identität im innereuropäischen Vergleich (Deutschland und alle seine direkten Nachbarländer) untersucht wird, wird hier ebenfalls der Frage nach der Messäquivalenz der Skalen nachgegangen. Da zudem sowohl Jugendliche als auch ihre Eltern befragt wurden, wird auch die Frage nach der Messäquivalenz zwischen den Generationen aufgegriffen. Darüber hinaus versteht sich dieser Forschungsbericht als eine abschließende Diskussion der in den vorangegangenen Forschungsberichten geleisteten Datendeskription. Er soll damit als Grundlage für die zukünftigen hypothesengeleiteten Auswertungen dienen. Dazu wurde in diesem Bericht sowohl eine vergleichende Beschreibung aller Stichproben als auch eine Zusammenstellung des theoretischen Hintergrundes sowie der Besonderheiten der Skalen des Fragebogens erarbeitet.

Es wurde zunächst herausgestellt, dass für den interkulturellen Vergleich von „Identität“ nur die autochthone Bevölkerung einbezogen werden kann. Zweitens wurde diskutiert, inwieweit sich die Stichproben in zentralen Soziodemografika unterscheiden. Hier konnte festgestellt werden, dass in den meisten Stichproben die weiblichen Probanden überrepräsentiert sind, was bei den Elternstichproben besonders deutlich hervortritt. Auffällige Unterschiede bestehen weiter in einer sehr heterogenen Verteilung über die Wohnregionen sowie in Unterschieden hinsichtlich Religionszugehörigkeit, politischer Orientierung, Berufsabschlüssen der Eltern und dem Einkommen.

Danach wurden die theoretischen Hintergründe und forschungspraktischen Besonderheiten der Skalen zusammengetragen sowie diskutiert, inwieweit sich hier schon Schwierigkeiten ausmachen lassen, die die Messäquivalenz der Skalen in Frage stellen und inwieweit sich dies in einer problematischen Reliabilität der Skalen ausdrückt. Dies wurde bei der im darauffolgenden Kapitel geleisteten Bestimmung der faktoriellen Struktur der Skalen der deutschen Stichprobe und die Split-Half-Kreuzvalidierung dieser Struktur mit Hilfe konfirmatorischer Faktorenanalysen dann auch bestätigt, zusätzlich ergab sich eine Reihe von Änderungen in Bezug auf die Zusammenstellung von Skalensummen und Itempolungen im Vergleich mit dem bisherigen Vorgehen bei der Datenauswertung. Bis hierhin ist festzuhalten, dass zwei Skalen („Soziale Fähigkeiten, Eltern“, „Rolleneinstellungen, Jugendliche und Eltern“) für nachfolgende Berechnungen nicht weiter herangezogen werden können, weil sie als nicht reliabel gelten müssen. Außerdem muss für einige Skalen konstatiert werden, dass keine stabile faktorielle Struktur ermittelt werden konnte und sich diese somit nicht für eine Interpretation auf Konstruktebene eignen. Dies betrifft die Skalen des Identitätsstils sowie die Skalen „Depressivität“, „Nationalstolz“ und „Antisemitismus“. Zusätzlich wurde festgestellt, dass sich auch für die Itemlisten

„Allgemeine Werte“ und „Erziehungseinstellungen“ keine verbindlichen Item-Faktor-Zuordnungen finden lassen und dass eine Auswertung der Skala „Rollenverhalten“ getrennt nach dem Geschlecht erfolgen muss. Bezüglich der Frage nach der Messäquivalenz zwischen den Generationen kann festgehalten werden, dass diese auf struktureller Ebene zwar für eine ganze Reihe der Skalen nicht gegeben ist, dass aber unter Berücksichtigung der oben angesprochenen Frage der Interpretationsebene einzelner Skalen dennoch fast alle Skalen zumindest auf Konstruktebene oder im Sinne der Ausprägung einer Indikatorsumme vergleichbar sind. Aus einem Generationenvergleich ausgeschlossen werden sollten lediglich die Skalen „Zukunftsbewältigung“ sowie die Skalen „Xenophilie/Xenophobie“, weil sich hier stark unterschiedliche Item-Faktorzusammenhänge zu den gegenläufigen Konstrukten finden.

Die Überprüfung der ermittelten faktoriellen Struktur für die europäischen Nachbarländer mit Hilfe von Multi-Gruppen-CFA ergab, dass die Messäquivalenz der Skalen für den innereuropäischen Vergleich auf struktureller Ebene in den meisten Fällen gegeben ist, sich aber in keinem Fall eine Invarianz auch bzgl. der Ladungshöhen findet. Dies hat Konsequenzen für eine Auswertung dieser Skalen auf Einzelitemebene, denn es muss so davon ausgegangen werden, dass die Items in sehr unterschiedlicher Weise Indikatoren für das Gesamtkonstrukt darstellen.

Die Berechnungen erstrecken sich allerdings nur auf diejenigen Skalen, für die auch zuvor eine stabile faktorielle Struktur ermittelt werden konnte. Außerdem musste in der Elterngeneration die französische und in vielen Fällen auch die dänische und luxemburgische Stichprobe aus den Analysen ausgeschlossen werden, weil die Probanden/innenzahlen zu gering waren und zu Verzerrungen der Berechnungsergebnisse geführt hätten. Auf der Grundlage dieser Datenbasis kann festgehalten werden, dass für folgende Skalen keine Messäquivalenz angenommen werden darf: „Antisemitismus“ für beide Generationen, „Leistungsehrgeiz“, „Selbstkonzept des Aussehen“ und „Kompetenzerleben Elternschaft“ bei den Eltern sowie „Rollenübernahmeinteresse“, „Emotionskontrolle“ und „Erziehungsverhalten, Autonomie“ bei den Jugendlichen. Zusätzlich sind die Skalen „Nationalgefühl“ und „EU-Erleben“ sowie bei den Jugendlichen auch die Skala „Xenophobie“ nicht für alle Länder vergleichbar.

Für alle Skalen, für die nur eine Auswertung auf Einzelitemebene oder der Ebene einer Indikatorsumme in Frage kommt, kann für dieses Abstraktionsniveau durchaus Messäquivalenz unterstellt werden. Die unten stehende Abbildung verdeutlicht, welche Skalen sich auf dieser Basis für die interkulturellen Analysen eignen (Fettdruck) bzw. nur für einige Länder eignen (Kursivdruck), wobei durch ein (E) bzw. (J) kenntlich gemacht wurde, wenn sich dies nur auf eine Generation bezieht. Grau unterlegt sind diejenigen Skalen, die sowie so nur auf Einzelitemebene ausgewertet wurden und die deshalb hier keiner besonderen Analyse unterzogen wurden, da auf dieser Interpretationsebene Messäquivalenz unterstellt wird. Durchgestrichen sind diejenigen Skalen, die sich komplett nicht für den interkulturellen Vergleich eignen.

Auf der Basis dieser Zusammenstellung kann resümiert werden, dass mit dem vorliegenden Forschungsinstrument ein Verfahren vorliegt, das für die Erfassung einer Vielzahl von Aspekten

personaler und sozialer Identität im interkulturellen Vergleich geeignet ist. Somit ermöglicht der vorliegende Datensatz, eine Vielzahl von Zusammenhängen bzgl. des Identitätserlebens im interkulturellen Vergleich, aber auch im Generationenvergleich sowie auf struktureller Ebene zu modellieren. Hierzu gehören neben den Unterschieden zwischen den Kulturen und Generationen z.B. auch die Fragen nach dem Zusammenhang von personaler und sozialer Identität allgemein, dem Stellenwert von nationaler Identität im Identitätsgefüge im Besonderen sowie dem Einfluss von Strukturvariablen wie familiärer Sozialisation und kulturellem Kontext. Diese Fragen werden Leitfragen für die weiteren Analysen sein.

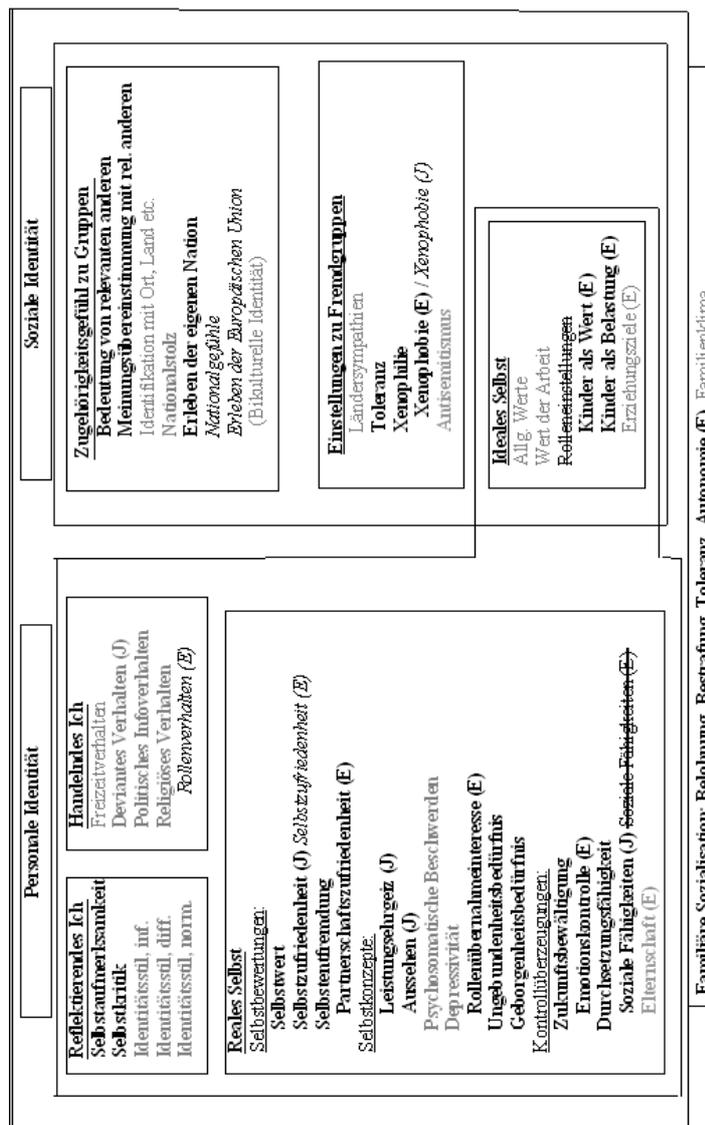


Abbildung 7.1: Übersicht Messäquivalenz der Skalen im „Strukturmodell der personalen und sozialen Identität“

8 Literatur

- Bottenberg, E.H., Wehner, E.G. & Gareis, B. (1976). Einige Skalen zur Persönlichkeitsdiagnose (SSB-Skalen). In E.G. Wehner (Hrsg.), *Beiträge zur Persönlichkeitspsychologie und Persönlichkeitsdiagnostik* (S. 63-85). Bern: Lang.
- Deusinger, I.M. (1986). *Die Frankfurter Selbstkonzeptskalen (FSKN)*. Göttingen: Hogrefe.
- Fend, H. (1994). *Die Entdeckung des Selbst und die Verarbeitung der Pubertät*. Bern: Hans Huber.
- Fend, H. & Prester, H.-G. (1986). *Bericht aus dem Projekt "Entwicklung im Jugendalter"*. Konstanz: Universität Konstanz, Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Filipp, S-H. & Freudenberg, E. (1986). *Fragebogen zur Erfassung dispositionaler Selbstaufmerksamkeit (SAM-Fragebogen)*. Göttingen: Hogrefe.
- Fürntratt, E. (1969). Zur Bestimmung der Anzahl interpretierbarer gemeinsamer Faktoren in Faktorenanalysen psychologischer Daten. *Diagnostika*, 15, 62-75.
- Haußer, K. (1995). *Identitätspsychologie*. Berlin: Springer.
- Hendrick, S. (1988). A generic measure of relationship satisfaction. *Journal of Marriage and the Family*, 50, 93-98.
- Hotelling, H. (1933). Analysis of a complex of statistical variables into principal components. *Journal of Educational Psychology*, 24, 417-441 + 498-520.
- Jöreskog, K.G. (2004). *Structural equation modeling with ordinal variables using LISREL*. Online-Dokument, verfügbar unter: www.ssicentral.com/lisrel/techdocs/ordinal.pdf (5.6.2006)
- Köcher, R. & Schild, J. (Hrsg.). (1998). *Wertewandel in Deutschland und Frankreich. Nationale Unterschiede und europäische Gemeinsamkeiten*. Opladen: Leske + Budrich.
- Krampen, G. (1983). Eine Kurzform der Skala zur Messung normativer Geschlechtsrollenorientierungen. *Zeitschrift für Soziologie*, 12, 152-156.
- Langer, W. (2000). *Neuere Entwicklungen bei Fit-Indizes für LISREL-Modelle*. Unveröffentlichtes Manuskript, Universität Halle. Online-Dokument, verfügbar unter www.soziologie.uni-halle.de/langer/pdf/papers/lisrelfit.pdf (5.6.2006)
- Lienert, G. & Raatz, U. (1998). *Testaufbau und Testanalyse* (6. Aufl.). Weinheim: PVU.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). GIP - Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate. *Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral“ Nr. 97*. Trier: Universität Trier, Fachbereich I. [On-line]. Verfügbar unter <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2004/174/> [18.08.06].
- Nickel, H., Grant, H. & Vetter, J. (1990). *Fragebogen zur Elternschaft*. Düsseldorf: Heinrich-Heine-Universität.
- Nickel, H. & Quaiser-Pohl, C. (Hrsg.). (2001). *Junge Eltern im kulturellen Wandel - Untersuchungen zur Familiengründung im internationalen Vergleich*. Weinheim: Juventa.
- Palmonari, A. Kirchler, E. Pombeni, M.L. (1990). Differential effects of identification with family and peers on coping with development tasks in adolescence. *European Journal of Social Psychology*, 21, 381-402.
- Petzold, Bettina. (1986). Änderungen von elterlichen Erziehungszielen in den letzten zehn Jahren? Ein Vergleich. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 33, 137-140.
- Rademacher, J. (2002). *Arbeitslosigkeit und Identität im Elteralter*. Hamburg: Dr. Kovac.
- Rademacher, J., Wolfradt, U. & Schönplflug, U. (1999). *Deutsche Version des Identity Style Inventory Sixth Grade (ISI-6G, White, Winn & Wampler, 1998)*. Unveröffentlichte Version Universität Magdeburg.

- Ross, M.W., Campbell, R.L. & Clayer, J.R. (1982). New inventory for measurement of parental rearing practices. An English form of the EMBU. *Acta psychiatrica Scandinavica*, 66, 499-507.
- Satow, L. (2000). *Selbstintegration*. [On-line]. Verfügbar unter <http://www.userpage.fu-berlin.de/~satow/si.htm> [07.02.2000].
- Schmidt-Denter, U., Quaiser-Pohl, C. & Schöngen, D. (2005). *Ein Verfahren zur Erfassung der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und Erwachsenen. Forschungsbericht Nr. 1 zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. (2. Aufl.) Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U. & Schick, H. (2005). *Kurzform des Fragebogens zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und Erwachsenen (FPSI-K)*. *Forschungsbericht Nr. 17 zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.
- Schmitt, M. & Maes, J. (2000). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Diagnostica*, 46, 38-46.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). GIP - Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analysen der Messeigenschaften von Indikatoren der seelischen Gesundheit. *Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral“ Nr. 97*. Trier: Universität Trier, Fachbereich I. [On-line]. Verfügbar unter: <http://psychok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2004/159/> [18.8.06]
- Schneewind, K.A., Beckmann, M. & Hecht-Jackl, A. (1985). *Familiendiagnostische Testsystem (FDTS)*. Bericht 1/1985 bis 9.2/1985. Forschungsberichte aus dem Institutsbereich Persönlichkeitspsychologie und Psychodiagnostik. Universität München.
- Schneewind, K.A. & Braun, M. (1988). Jugendliche Ablöseaktivitäten und Familienklima. *System Familie*, 1, 49-61.
- Schneewind, K.A., Vaskovics, L.A., Gotzler, P., Hofmann, B., Rost, H., Schlehle, B., Sierwald, W. & Weiß, J. (1997). *Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen. Verbundstudie-Endbericht*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schwartz, S.H. & Bilsky, W. (1987). Toward a universal psychological structure of human values. *Journal of Personality and Social Psychology*, 53(3), 550-562.
- Schwartz, S.H. & Bilsky, W. (1990). Toward a theory of the universal content and structure of values: Extensions and cross-cultural replications. *Journal of Personality and Social Psychology*, 58, 878-891.
- Sponsel, R. (1996). *Selbst-Kritik-Skala (VSK)* [On-line]. Verfügbar unter [http://www.iec-verlag.de/ba/ba0.htm#VSK%20-%20Vitalit%E4t%20\(Ich-St%E4rke\)%20und](http://www.iec-verlag.de/ba/ba0.htm#VSK%20-%20Vitalit%E4t%20(Ich-St%E4rke)%20und) [18.08.06].
- Stern, W. (1918). *Grundgedanken der personalistischen Philosophie*. Berlin: Reuther & Reichard.
- Tabachnik, B.G. & Fidell, L.S. (1996). *Using multivariate statistics* (3rd ed.). New York: Harper & Row.
- Tajfel, H. (1982). *Gruppenkonflikt und Vorurteil. Entstehung und Funktion sozialer Stereotypen*. Bern: Huber.
- White, J.M., Wampler, R.S. & Wim, K.I. (1998). The Identity Style Inventory: A revision with a sixth-grade reading level (ISI-6G). *Journal of Adolescence Research*, 13, 223-245.

9 **Abbildungsverzeichnis**

ABBILDUNG 2.1: STRUKTURMODELL DER PERSONALEN UND SOZIALEN IDENTITÄT (SCHMIDT-DENTER, QUAISSER-POHL & SCHÖNGEN, 2005).....	6
ABBILDUNG 3.1.1: REGIONEN DER DATENERHEBUNG	8
ABBILDUNG 7.1: ÜBERSICHT MESSÄQUIVALENZ DER SKALEN IM „STRUKTURMODELL DER PERSONALEN UND SOZIALEN IDENTITÄT“	137

10 Anhang: Verzeichnis der Forschungsberichte

- Schmidt-Denter, U., Quaiser-Pohl, C. & Schöngen, D. (2005). *Ein Verfahren zur Erfassung der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und Erwachsenen. **Forschungsbericht Nr. 1** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. (2. Aufl.) Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U. & Schöngen, D. (2003). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Westdeutschland. **Forschungsbericht Nr. 2** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Schöngen, D., Schick, H. & Otto, A. (2004). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in den Niederlanden. **Forschungsbericht Nr. 3** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Večeřová, H. & Schöngen, D. (2004). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in der Tschechischen Republik. **Forschungsbericht Nr. 4** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Żurawska, W. & Schöngen, D. (2004). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Polen. **Forschungsbericht Nr. 5** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.
- Quaiser-Pohl, C., Schmidt-Denter, U., Schöngen, D. & Dittmann, N. (2004). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Nord- und Zentralfrankreich. **Forschungsbericht Nr. 6** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.
- Quaiser-Pohl, C., Trautewig, N., Schick, H. & Schmidt-Denter, U. (2005a). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Ostdeutschland. **Forschungsbericht Nr. 7** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Večeřová, H. & Schöngen, D. (2005). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und der Tschechischen Republik. **Forschungsbericht Nr. 8** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“*. Universität zu Köln.

- Schmidt-Denter, U., Żurawska, W. & Schöngen, D. (2005). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und Polen*. **Forschungsbericht Nr. 9** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Schick, H., Schöngen, D. & Otto, A. (2005). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und den Niederlanden*. **Forschungsbericht Nr. 10** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Herfordt, J., Schöngen, D. & Vandekerckhove, M. (2005). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Belgien*. **Forschungsbericht Nr. 11** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Schick, H., Quaiser-Pohl, C., Dittmann, N. & Kremser, A. (2005). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und Frankreich*. **Forschungsbericht Nr. 12** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Quaiser-Pohl, C., Trautewig, N., Schick, H. & Schmidt-Denter, U. (2005b). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Ost- und Westdeutschland*. **Forschungsbericht Nr. 13** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Seven, Ü., Schick, H., Perrez, M., Wörthwein, K. & Stöckli, D. (2005). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in der Schweiz*. **Forschungsbericht Nr. 14** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Večeřová, H. & Vandekerckhove, M. (2005). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und Belgien*. **Forschungsbericht Nr. 15** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Żurawska, W., Wörthwein, K. & Stöckli, D. (2005). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und der Schweiz*. **Forschungsbericht Nr. 16** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U. & Schick, H. (2005). *Kurzform des Fragebogens zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und Erwachsenen (FPSI-K)*. **Forschungsbericht Nr. 17** zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.

- Schmidt-Denter, U., Seven, Ü., Schick, H., Berger, U., Werneck, H. & Rabl, M. (2006). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Österreich. Forschungsbericht Nr. 18* zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Pissulla-Wälti, D., Berger, U., Werneck, H. & Rabl, M. (2006). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und Österreich. Forschungsbericht Nr. 19* zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Maehler, D., Quaiser-Pohl, C. & Bromberger, F. (2006). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Dänemark. Forschungsbericht Nr. 20* zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Pissulla-Wälti, D., Schick, H., Quaiser-Pohl, C. & Bromberger, F. (2006). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und Dänemark. Forschungsbericht Nr. 21* zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Żurawska, W., Quaiser-Pohl, C. & Kubina, A. (2006). *Untersuchungen zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Luxemburg. Forschungsbericht Nr. 22* zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U., Pissulla-Wälti, D., Żurawska, W., Quaiser-Pohl, C. & Kubina, A. (2006). *Vergleich der personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und ihren Eltern in Deutschland und Luxemburg. Forschungsbericht Nr. 23* zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.
- Schmidt-Denter, U. & Schick, H. (2006). *Skalenqualität des Fragebogens zur personalen und sozialen Identität von Jugendlichen und Erwachsenen. Forschungsbericht Nr. 24* zum Projekt „Personale und soziale Identität im Kontext von Globalisierung und nationaler Abgrenzung“. Universität zu Köln.

Impressum:
Universität zu Köln
Hausdruckerei
Auflage: 100

